Nr. 23 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 23. Januar 1930

# Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.



# Polen fordert noch höhere Schweineeinfuhr

## Die 200000 Doppelzentner nur ein Mindestsatz — Ständiges Ansteigen bis auf 250000 Doppelzentner verlangt

## Verhandlungen über die Abnahmeorganisation

### Gemeinsame Stützung des Roggenmarktes — Die Gefahr der russischen Exporte

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin**, 22. Januar. Ueber die Richtung, in der die jetzt in Warschau wieder beginnenden Verhandlungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag sich bewegen, läßt sich nach wie vor wenig über das bereits Bekannte hinaus klar erkennen. In Genf ist zwischen Staatssekretär von Schubert und dem polnischen Außenminister Zaleski im wesentlichen vereinbart worden, **daß Deutschland in irgendeiner Form eine Garantie für die Abnahme des Polen zugestandenen Kontingentes an Schweinefleisch übernehmen soll.** Die gegenwärtigen Verhandlungen drehen sich in erster Linie um die Form, die diese Garantie haben will. Es scheinen zur Zeit verschiedene Pläne zur Erörterung zu stehen, so auch der, daß **eine**

### deutsche Aufnahmeorganisation für das polnische Fleisch

**in Zusammenwirkung mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie** geschaffen werden soll, und daß diese Aufnahmeorganisation oder der Reichsverband selbst **die Bürgschaft für die Abnahme des Kontingentes in voller Höhe übernimmt.** Es wird auch daran gedacht, einen **Sicherheitsfonds aus Reichmitteln bereitzustellen, der das Risiko dieser Garantie herabmildern soll**, doch scheint dieser Plan noch völlig im Stadium der Erörterung zu stecken und sich auch noch nicht zu bestimmten deutschen Vorschlägen kristallisiert zu haben. Wie jetzt bekannt wird, hat noch **bis vor kurzem in den deutsch-polnischen Verhandlungen eine höhere Ziffer für das Schweinekontingent als die von 200 000 Doppelzentnern jährlich eine Rolle gespielt, und scheinbar ist noch jetzt damit zu rechnen, daß die Kontingentvereinbarung**

### 200 000 Doppelzentner nicht als Höchstgrenze, sondern vielmehr als Niedrigstgrenze

enthält. Jedenfalls liegen Anzeichen dafür vor, daß auf polnischer Seite **noch immer an ein von Jahr zu Jahr steigendes Kontingent, etwa bis zur Höchstgrenze von 250 000 Doppelzentnern, gedacht wird.**

Nach allem sind die letzten Verhandlungen, die jetzt mit der Rückkehr des Gesandten Rauscher nach Warschau dort begonnen haben, offenbar doch noch schwieriger als in der letzten Zeit angenommen wurde, so daß man mit einer Mindest-Verhandlungsdauer von drei Wochen glaubt rechnen zu müssen.

Zu der Unterbrechung der in Warschau geführten deutsch-polnischen Roggenverhandlungen will der Sozialdemokratische Pressedienst erfahren haben, daß damit die auf Schaffung einer Exportregulierung für deutschen und polnischen Roggen abzielenden Verhandlungen keineswegs gescheitert seien. Die Interessenten in beiden Ländern bezeichneten vielmehr die Lage nach wie vor als günstig und hofften auf einen Erfolg der Besprechungen. Andererseits dürfe jedoch nicht verkannt werden, **daß die seit Wochen zu beobachtende**

### russische Getreideausfuhr

die Lage kompliziert, zumal Rußland Klasseroggen ausführt. Es handele sich dabei um echten Kontinentalroggen, der hochwertiger sei als der deutsche oder polnische Roggen. Angesichts dieser russischen Ausfuhr sei eine erhebliche Verbesserung der Roggenpreise zunächst selbst dann nicht zu erwarten, wenn die deutsch-polnischen Verhandlungen in Kürze zu einem Erfolge führen sollten.

Das gleiche Ziel wie die in Warschau geführten Verhandlungen haben auch Pläne im Auge, die zur Zeit erörtert werden und offenbar auch im Reichernährungsministerium eine Rolle spielen. Es soll, **um die Stabilisierung des Roggenpreises zu erleichtern, der Roggenbrotverbrauch in Deutschland gesteigert werden, und es wird in diesem Zusammenhang von einem**

### Roggenbrotgesetz

**gesprochen.** Der Gedanke eines solchen Gesetzes geht wohl besonders auf den Reichsernährungsminister Dietrich selbst zurück. Die im Ministerium schwebenden Erörterungen des Roggenproblems zielen auch dahin ab, gewisse Einheitsgewichtssätze für Brot zu schaffen, und innerhalb dieser Gewichtssätze eine **Stabilisierung durch vorgeschriebene Mehl-Gehalts-Prozentsätze.**

## Die Oderkommission tagt in Breslau

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 22. Januar. Am 24. d. Mts. tritt die Internationale Oderkommission in Breslau zu einer Tagung zusammen, in der die **Oderakte in zweiter Lesung durchberaten und fertiggestellt** werden soll. Die 1. Lesung hat im Jahre 1922 in Swinemünde stattgefunden. Der Fortsetzung der Verhandlungen stellten sich Schwierigkeiten entgegen, da über die Frage, ob die **Zuständigkeit der Kommission auch für die polnischen Teile der Netze und Warthe gegeben sei,** Meinungsverschiedenheiten herrschten.

Nachdem der Internationale Gerichtshof im Haag im September 1929 eine Entscheidung gefällt hat, können jetzt die Verhandlungen fortgesetzt werden. Die Kommission besteht aus Vertretern Deutschlands, der Tschechoslowakei, Polens, Großbritanniens, Frankreichs, Schwedens und Dänemarks. Die deutschen Delegierten sind: Gesandter Dr. Seeliger vom Auswärtigen Amt, Staatssekretär a. D. Peters und Ministerialrat Niermann. Den Delegierten werden sich noch anschließen, die Ministerialräte Müller, vom Reichsverkehrsministerium und Zweck vom Reichsfinanzministerium. Der tschechoslowakische Delegierte ist Staatssekretär Müller, der britische Sir John Baldwin, der französische de Montille, der polnische Prof. Winiarski, der schwedische Prof. Hörnell und der dänische Generaldirektor der Post und Telegraphie Mondrup.

Der Vorsitz für die bevorstehende Tagung ist dem deutschen Delegierten Gesandten Dr. Seeliger übertragen worden.

Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Wochen dauern.

## Reichskabinett billigt Haager Ergebnis

### Reichskanzler Müller dankt den Delegationsmitgliedern

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin, 22. Januar. Das Reichskabinett hat sich heute unter Vorsitz des Reichskanzlers während des Vormittags und Nachmittags über das Gesamtergebnis der Haager Konferenz unterhalten und dabei zunächst die Berichte der Delegationsmitglieder Curtius, Wirth und Moldenhauer entgegengenommen. In einer anschließenden Aussprache wurde die völlige Uebereinstimmung des gesamten Kabinetts mit der Verhandlungsführung der deutschen Delegation und die einmütige Billigung des Haager Ergebnisses festgestellt. Der Reichskanzler schloß mit einem Dank an die Mitglieder der Delegation und einer Anerkennung für ihre sowie für die Arbeit der im Haag mit beschäftigt gewesenen Beamten.**

Das Reichskabinett hat die notwendigen Gesetzesvorlagen, die mit dem Haager Ergebnis zusammenhängen, soweit vorbereitet, daß sie in den nächsten Tagen dem Reichsrat zugeleitet werden können und daß dieser sich bereits Anfang der nächsten Woche mit den Vorlagen beschäftigen kann.

Während einer Mittagspause des Reichskabinetts trat um 15 Uhr die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zusammen, ohne ihren Führer, Minister a. D. Scholz, der wegen seines Erholungsurlaubs noch immer von Berlin abwesend ist und erst Ende des Monats hier erwartet wird. Auch hier haben die Mitglieder Curtius und Moldenhauer über Verlauf und Ergebnis der Haager Konferenz Bericht erstattet, doch fand heute keine Aussprache statt, da die Fraktion in erster Linie zur Besprechung des Zündholzmonopolgesetzes zusammengetreten war, das dem Reichstage in den nächsten Tagen zur Behandlung vorliegt. Es kamen in der Besprechung der volksparteilichen Fraktion lebhafte **Bedenken zum Ausdruck gegen die Bevorzugung der Konsumvereine.** Die ursprüngliche Regierungsvorlage enthielt diese Bevorzugung, und das Reichskabinett hält durch eine Doppelvorlage an ihr fest trotz einem abweichenden Beschluß des Reichsrates.

„Wir haben's ja dazu!"

## Zollbehörde verbrennt 5000 Kisten Tabak

### Für 3000 Mark Unkosten — Arbeitslose versuchen, für sich etwas zu retten

(Telegraphische Meldung)

**Köln**, 22. Januar. Vor einiger Zeit waren von einem Tabakimporteur in 5000 Kisten etwa 250 000 Kilogramm Virginiatabak über Mainz nach Köln eingeführt worden. Bei der Verzollung ergab sich ein Konflikt zwischen dem Importeur und der Zollbehörde. Nachdem der Importeur inzwischen flüchtig geworden war, lagen die Tabaksmengen in zehn Waggons verstaut bei einer Kölner Speditionsfirma.

**Statt den herrenlos gewordenen Tabak zu versteigern, gab das Hauptzollamt den Auftrag, zunächst 1773 Kisten mit einem Inhalt von 56 850 Kilogramm Tabak zu vernichten. Die Zerstörung übernahm die Müllverwertung. Da die Maschinen jedoch versagten, ging man dazu über, den Tabak auf offenem Felde in Kiesgruben zu verbrennen, nachdem man ihn vorher mit Benzin übergossen hatte. Das Zerstörungswerk hatte Tausende angelockt, unter denen sich zahlreiche Arbeitslose befanden, die unter Lebensgefahr die Kisten aus dem Feuer holten. Die Vernichtung des Tabaks hat bis jetzt an Unkosten über 3000 Mark erfordert.**

---

Der Aeltestenrat des Reichstages hat der neuen Fraktion, der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft, ihre Plätze zwischen Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei angewiesen.

## Vorbesprechungen in London

(Telegraphische Meldung)

**London**, 22. Januar. Heute morgen fand eine Zusammenkunft zwischen der englischen und der französischen Delegation zur Flottenkonferenz statt, an der auch ein Vertreter der kanadischen Delegation teilnahm. Gestern abend waren MacDonald, Henderson, Stimson, Morrow, Tardieu und Briand beisammen. Der Hauptzweck der Besprechungen war, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien und Frankreich sowie Großbritannien und Italien zu untersuchen, wobei die amerikanischen Delegierten bis zu einem gewissen Grade als Vermittler auftraten. Die französischen Delegierten schienen sehr befriedigt zu sein über die Art und Weise, in der **die Frage der nationalen Sicherheit in den Vordergrund der Erörterungen gerückt** worden ist. Am liebsten würden sie einen **Zusatz zum Kelloggpakt** sehen, wonach die Unterzeichner einschließlich der Vereinigten Staaten sich feierlich verpflichten würden, **eine Verletzung des Paktes mit einer Sperrung der Zufuhren zu beantworten.** Der Korrespondent berichtet, es sei gestern zugegeben worden, daß eine wirkliche radikale Verminderung der Schlachtschiffe vorherige Erörterung mit einer Anzahl anderer Mächte wie Deutschland, Spanien, Argentinien, Brasilien und Chile erfordern würde.

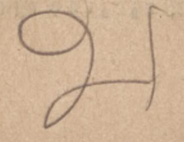
## Abbruch der Festungswerke in Kehl

(Telegraphische Meldung)

**Kehl, 22. Januar. Mit dem heutigen Tage beginnen die Entfestigungsarbeiten am Brückenkopf Kehl. Nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages hat Deutschland mit Rücksicht auf die bevorstehende Räumung durch die französische Besatzung im Laufe d. J. die von den Franzosen inzwischen geräumten Befestigungswerke zu zerstören. Mit der Niederlegung des zwischen Sundheim und Neumühl gelegenen Stützpunktes an der Kinzig ist heute begonnen worden. Die weiteren Befestigungswerke gelangen gleichfalls in den nächsten Wochen zur Niederlegung, abgesehen von den Werken, die bis zur endgültigen Regelung noch von den Franzosen besetzt gehalten werden.**

---

Der Halberstädter Regierungspräsident hat die Wahl zweier bürgerlicher Stadträte nicht bestätigt, weil sie sich am Volksbegehren beteiligt haben.



# Die falschen Dollars in Amerika hergestellt?

## Die Polizei vermutet — Von Fischer und seinen Helfern keine Spur

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Berlin,** 22. Januar. Die der Berliner Kriminalpolizei gelungene Aufdeckung der Dollarfälscherangelegenheit beschäftigt die Oeffentlichkeit in hohem Maße. Es scheint, daß es sich lediglich um falsche Hundertdollarnoten und nicht um andere Werte handelt. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Personen der Fälscher und ihre Werkstatt zu entdecken. Die weiteren Feststellungen haben ergeben, daß der Kaufmann Franz Fischer, der die Ausgabe der Falschnoten hier in Berlin vorgenommen hat, Anfang März 1929 aus Rußland kommend nach Berlin zurückgekehrt war. Er lebte damals in ziemlich ärmlichen Verhältnissen. Erst im Oktober desselben Jahres muß er sich mit der Ausgabe des Falschgeldes befaßt haben. Von diesem Zeitpunkt an verfügte er über größere Beträge. Er trat damals mit mehreren Berliner Kaufleuten zusammen und versuchte, diese für Garagenbauten zu interessieren, wobei er durchblicken ließ, daß die für den Bau erforderlichen Gelder durch Finanzleute, die hinter ihm ständen, gedeckt werden könnten. Es soll sich um zwei Russen gehandelt haben, die angeblich über große Barkapitalien verfügten. In Wirklichkeit muß angenommen werden, daß diese Finanzleute

**die Hersteller und Vertreiber der amerikanischen Hundertdollarnoten**

waren. Als dann aus dem Garagenbau nichts wurde, muß sich Fischer zunächst nach Leipzig gewandt und dort einen Teil der ihm übergebenen Falschnoten in den Verkehr gebracht haben. Später hat dann Fischer seine Tätigkeit wieder nach Berlin verlegt und hier unter dem Namen Arno Voigt das Geld vertrieben. **Welche Bestände von diesem Falschgeld bereits in Umlauf gebracht worden sind, läßt sich nicht genau sagen.** Die Großbanken Deutschlands wurden gleich nach dem Auftauchen der Falschnoten von der Kriminalpolizei in Kenntnis gesetzt und ersucht, ihre Dollarbestände nachzuprüfen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß nur eine kleine Bank über ein Bündel von 50 gefälschten Hundertdollarnoten verfügte.

Man glaubt, daß nicht nur Fischer allein den Vertrieb der falschen Dollarnoten in Deutschland vorgenommen hat. Von der Fälscherwerkstatt konnte bisher noch keine Spur gefunden werden. Das Bankhaus Saß & Martini, durch das ein Paket der Noten in den Verkehr gebracht worden ist, ist lediglich ein Name, denn die Firma besitzt

**nur zwei Kunden**

und hat überhaupt noch kein Geschäft außer den Dollareinwechselungen getätigt. Diese beiden Kunden sind Dr. Necker, der gleichzeitig Teilhaber war, und Franz Voigt-Fischer. Dr. Necker führte auch Voigt, den er durch den früheren kommunistischen Stadtverordneten Roth kennenlernte, bei Saß & Martini ein. Anfang November erzählte Voigt von amerikanischen Geschäften und **wechselte 5000 Dollar bei Saß & Martini ein.** Voigt gab seine Adresse an, bat aber,

**von jeder Korrespondenz Abstand zu nehmen, weil er mit seiner Frau in Scheidung lebe.**

Die Richtigkeit der Adresse konnte daher nicht festgestellt werden. Am 10. Dezember wechselte Voigt **19 000 Dollar bei Saß & Martini ein.** Saß & Martini wiederum gaben die Dollarnoten an die Deutsche Bank weiter. Am 10. und 11. Dezember zogen sich die Herren Dorn und Shapiro aus dem Bankgeschäft zurück. Simons ist nunmehr vollständiger Inhaber. **Von einer Mitwisserschaft der Bank an den Fälschungen scheint nicht die Rede zu sein.** Am 23. Dezember kam ein Telegramm der National-City-Bank aus New York, die an Hand dort auftauchender Nummern die Fälschung, **die beste, die jemals gemacht wurde,** festgestellt hatte.

An Hand des Verbrecheralbums stellte der Kassierer den bereits wegen Vertriebs falscher Banknoten vorbestraften Fischer fest, nach dem jetzt die Polizei fahndet. Als Fischer merkte, daß bereits die Polizei nach ihm fahndet, ist er verschwunden. Bei der Falschgeldabteilung sind aus den Kreisen des Publikums **bereits eine Reihe von Meldungen eingegangen, die jedoch vorläufig zu nichts weiter geführt haben als zu der abermaligen Feststellung, daß die Fälscherwerkstatt von einer ungewöhnlich geschickten, großen und vermögenden Organisation betrieben worden ist.** Die Hersteller der Falschnoten müssen sich **selbst der Güte ihres Fabrikats bewußt gewesen sein, da sie im Gegensatz zu anderen Fälschern es gewagt haben, ihre Scheine nicht nur bei Privatleuten, sondern auch bei Banken abzusetzen.** Die Polizei vermutet, daß sich die Fälscherwerkstatt **auf amerikanischem Boden** befindet.

---

## General Litzmann 80 Jahre alt

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Berlin,** 22. Januar. Am 22. Januar feierte auf seinem Familiengut Neu-Globsow General Karl Litzmann seinen 80. Geburtstag. Litzmann hat sich unvergänglichen Ruhm erworben, als er im Herbst 1914 an der Spitze der 3. Garde-Division Brzeziny stürmte und dadurch den eingeschlossenen Truppen den Weg zum Durchbruch von Brzeziny öffnete.

## Der Forsthaushalt im Landtag

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 22. Januar.** Der Preußische Landtag erledigte zunächst kleine Vorlagen. **Ohne Aussprache werden Anträge des Wohnungsausschusses angenommen, auf weitere Berücksichtigung der großen Not Oberschlesiens durch erhöhte Zuwendungen aus dem Wohnungsfürsorgefonds.** Das Haus ging dann an die zweite Beratung des Haushaltes der Forstverwaltung.

**Landwirtschaftsminister Dr. Steiger** machte aufmerksam auf die schwierige Lage der staatlichen Sägewerke in Ostpreußen und lehnte die Errichtung neuer Sägewerke ab. Er besprach sodann die verschiedenen Möglichkeiten der Holzverwertung.

Das Bergiussche Verfahren der Zuckergewinnung aus Holz zeige gewisse Mängel. Der Zucker habe nicht die Nährwerte des normalen Zuckers. Immerhin verfolge das Ministerium all diese Vorgänge, um sie evtl. verwerten zu können. Das gelte auch für die Bestrebungen, aus Sägespänen Branntwein zu gewinnen.

**Schmelzer (Ztr.)** erklärt, man müsse gegen die Tarifpolitik der Reichsbahn protestieren, die **unsere östlichen Grenzgebiete schädige, weil das polnische Holz billiger in das Ruhrgebiet gelange als das deutsche.**

**Bartel (Dem.)** erklärt, erfreulich sei der Entschluß der Reichsbahn, ihren Schwellenbedarf im wesentlichen im Inland zu decken. Ein Zoll auf Schnitt- und Rundholz sei berechtigt.

**Graf Garnier (Dnat.)** spricht die Erwartung aus, daß der **deutsch-polnische Handelsvertrag nicht wieder mit der Preisgabe realer deutscher Werte enden möge.**

# Kommunistischer Bürgermeister in Solingen

## Die Sozialdemokraten geben ihm ihre Stimmen

(Telegraphische Meldung.)

**Solingen, 22. Januar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde im dritten Wahlgang der kommunistische Stadtverordnete Hermann Weber mit 27 Stimmen der Kommunisten und der Sozialdemokraten zum Oberbürgermeister von Groß-Solingen gewählt. Die 25 Stimmen der bürgerlichen Parteien und die Stimme des kommissarischen Oberbürgermeisters erhielt der frühere Bürgermeister von Wald, Seynsche. Die Sozialdemokraten erklärten, sie hätten im dritten Wahlgang deswegen für den kommunistischen Kandidaten gestimmt, weil es nicht sein dürfe, daß die bestehende Linksmehrheit durch die bürgerliche Minderheit majorisiert würde. Im ersten und im zweiten Wahlgang hatten die Sozialdemokraten ihre acht Stimmen für ihren eigenen Kandidaten Hermann Meyer abgegeben.**

# Kommunisten überfallen nationalsoz. Versammlungen

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 22. Januar. Zu großen Ausschreitungen kam es Dienstag abend in einer von den Nationalsozialisten einberufenen Versammlung in einem Lokal am Friedrichshain. In dem überfüllten Saal und vor dem Lokal hatten sich zahlreiche Kommunisten angesammelt, die mit den Nationalsozialisten, die keinen Einlaß mehr gefunden hatten, in Streitigkeiten gerieten. Die Polizei schritt ein und nahm 10 Verhaftungen vor. Als gegen 23,30 Uhr die Versammlung für beendet erklärt wurde, begann im Saal ein ungeheurer Tumult, und **die Kommunisten fielen über die Nationalsozialisten her.** Es entspann sich eine wüste Schlägerei, bei der von Biergläsern, Stuhl- und Tischbeinen ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Das Lokal wurde vollständig demoliert. Die Schutzpolizei griff ein und nahm eine Durchsuchung sämtlicher Beteiligter nach Waffen vor. 21 Personen, darunter zwei Frauen, wurden festgenommen. Wiederholt mußte die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machen, da sie von der Menge angegriffen wurde.

*

### Da werden Weiber . . .

(Telegraphische Meldung)

**Hannover-Münden,** 22. Januar. In Neumünden kam es bei einer von Nationalsozialisten einberufenen Versammlung zu schweren Ausschreitungen. Eine Kommunistin gab durch den Wurf eines Bieruntersatzes **das Signal zu einer schweren Schlägerei,** bei der vorwiegend Stühle oder Stuhlbeine als Waffen benutzt wurden. Erst nach Eintreffen von Verstärkungen gelang es der Polizei, die Streitenden zu trennen und den Saal zu räumen. Während die Nationalsozialisten im Saal blieben, versammelten sich **auf der Straße etwa 200 teilweise mit Latten bewaffnete Personen.** Die Nationalsozialisten wurden durch mehrere Automobile mit Polizeibeamten begleitet. Der Saal des Lokals gleicht einem Schlachtfeld.

# Der Magistrat von Worms tritt zurück

(Telegraphische Meldung)

**Worms,** 22. Januar. Der gesamte Magistrat der Stadt Worms, mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, hat den Stadtverordneten seine Demission angeboten.

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage der hessischen Stadt Worms ist schon seit einigen Jahren sehr schwierig. Neben der Besatzung wirkte sich in dem Sitz der Lederfabrikation die seit Monaten andauernde Depression auf diesem Markt aus. Da die Zahl der Arbeitslosen stark angewachsen ist, sind die sozialen Lasten für die Stadt auf eine für die städtischen Finanzen kaum mehr erträgliche Höhe angestiegen. In der vorigen Woche sind sehr schwere **Zusammenstöße zwischen revoltierenden Arbeitslosen und der Polizei erfolgt, bei denen es einen Toten und eine ganze Reihe von Verletzten gab.** Diese Vorgänge scheinen eine bedenkliche Rückwirkung auf die Kommunalpolitik gehabt zu haben. Man ist in Worms nervös geworden. Aus der Bevölkerung heraus kommen schwere kritische Beanstandungen der Führung der Kommunalpolitik durch den Magistrat Unter den Vorschlägen, wie die Stadt sparen könnte, taucht auch der Vorschlag auf, **die Gehälter für den Oberbürgermeister Rahn, für die beiden Bürgermeister Metzler und Schulte und den besoldeten Beigeordneten Winkler zu kürzen,** da hier Abstriche möglich wären. Auf diesen Vorschlag ist man durch eine vom Magistrat ausgehende Anregung gekommen, die auf eine Gehaltskürzung der städtischen Beamten und Angestellten — mit Ausnahme der Magistratsmitglieder — hinzielte. Uebersehen wurde, daß die Besoldungsfrage nur vom Reich aus geregelt werden kann.

Unter dem Druck der allgemeinen Mißstimmung haben der Oberbürgermeister und die übrigen Spitzen der Stadtverwaltung ihren Rücktritt erklärt, zumal der neugewählte Stadtrat rechts und links wesentlich Verstärkung der radikalen Flügelgruppen aufweist. Der Aeltestenausschuß hat beschlossen, vor Annahme der Demission die Frage der Ruhegehälter zu prüfen, die den Stadtsäckel, aus dem auch die Gehälter der Nachfolger bezahlt werden müssen, weiter belasten würden. Parteipolitisch gehört Bürgermeister Schulte der Sozialdemokratischen Partei, der Beigeordnete Winkler dem Zentrum an. Oberbürgermeister Rahn, der aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten ist, und Bürgermeister Metzler sind parteilos.

---

## 50 Millionen Mindereinnahme der Reichsbahn

### Ungünstige Geschäftslage im Dezember

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 22. Januar. Dem amtlichen Bericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft über **Verkehr und Betrieb** zufolge war der Güterverkehr im Dezember 1929 erheblich schwächer als im November. Die Wagenstellung blieb im Tagesdurchschnitt um **16 Prozent hinter der des Vormonats zurück.** Der Expreßgutverkehr war sehr lebhaft. Der Kohlenverkehr blieb im ganzen hinter dem des Vormonats zurück, war aber lebhafter als im Dezember 1928. Der Personenverkehr war im allgemeinen schwach. Der Berufsverkehr ging unter dem Einfluß der wachsenden Arbeitslosigkeit weiter zurück. Der Ausflugsverkehr litt unter den unglücklichen Witterungsverhältnissen. Der Weihnachtsverkehr war nicht so stark wie im Vorjahr. Insgesamt waren im Dezember 4865 überplanmäßige Züge gefahren, **davon 16 für die Besatzung im Rheinland.** Die Finanzlage im Monat November stellt sich folgendermaßen dar:

**Einnahmen 430 122 000 Mark,**
**Ausgaben 444 781 000 Mark.**

Die Gesamteinnahmen blieben hinter dem Ergebnis des Vormonats um rund 52 Millionen zurück. **Seit Beginn des Geschäftsjahres beträgt die Mindereinnahme im Personenverkehr gegenüber den Erwartungen rund 50 Millionen Mark.**

## Die Grenzmark warnt

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Berlin,** 22. Januar. Der Provinziallandtag der Provinz Posen-Westpreußen hat zu dem geplanten deutsch-polnischen Handelsvertrag und zu dem Liquidationsabkommen mit Polen einstimmig eine Entschließung angenommen, in der er die für den Abschluß der Verträge maßgebenden Stellen dringend darum bittet, diese Verträge nur dann abzuschließen, wenn einmal der deutschen und insbesondere der grenzmärkischen Landwirtschaft ihre Lebensfähigkeit in jeder Weise gewährleistet und zweitens der in Polen lebenden deutschen Minderheit die Sicherheit zur ungehinderten wirtschaftlichen und kulturellen Betätigung gegeben wird

---

## Shurmans Abschiedstelegramm

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 22. Januar. Der scheidende amerikanische Botschafter Shurman hat an den Reichspräsidenten von Bord des Dampfers „George Washington" nachstehendes Telegramm gerichtet:

**„Beim Verlassen der deutschen Gewässer ist es mir ein Herzensbedürfnis, meine große Hochachtung und Verehrung für Eure Exzellenz nochmals zum Ausdruck zu bringen, sowie die dankbare Anerkennung, mit der ich des besonderen Vertrauens und der Freundlichkeit stets gedenken werde, die mir während der letzten fünf Jahre entgegengebracht wurden seitens Euer Exzellenz und der Reichsregierung sowohl als auch des Deutschen Volkes, das ich seit fünf Jahrzehnten kenne und bewundere, und dem ich beim Abschied aufs herzlichste Wohlergehen, Glück und alles Gute wünsche."**

*

### Sacketts Begrüßungsworte

(Telegraphische Meldungen)

**New York,** 22. Januar. Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten für Deutschland, Sackett, ist heute mit dem Dampfer „President Harding" nach Deutschland abgereist.

Der Botschafter empfing gestern den New-Yorker Vertreter des WTB., dem er auf seine Bitte um eine Aeußerung für das Deutsche Volk sagte, er verlasse sein Heimatland mit dem Wunsche, dem Deutschen Volke Gefühle der Zuneigung und der Freundwilligkeit zu übermitteln. Er hoffe, die Bande, die die beiden Länder verbinden, noch enger zu knüpfen. Mit Spannung sehe er dem Leben in Berlin entgegen.

---

## Haftbefehl gegen Karl Lindemann

### Das Urteil im Kurstreiberei-Prozeß

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 22. Januar. In dem aufsehenerregenden Prozeß wegen der Kurstreibereien mit den Aktien der Brandenburgischen Holzindustrie AG. wurde heute mittag das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt wegen Betruges und Kurstreiberei sowie Vergehens gegen das Handelsgesetz Kommerzienrat Karl Lindemann zu **zwei Jahren drei Monaten Gefängnis,** 14 000 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust, Otto Lindemann zu einem Jahr Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe, Gustav Lindemann zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 7000 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Witz wegen Vergehens gegen das Handelsgesetz zu 1000 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Frost wurde freigesprochen.

Nach der Urteilsverkündung wurde vom Gericht Haftbefehl gegen Karl Lindemann wegen Flucht- und Verdunkelungsgefahr erlassen.

---

## Leitende Beamte der Beamtenbank festgenommen

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 22. Januar. Die Ermittelungen in der Angelegenheit der vor mehreren Monaten zusammengebrochenen **Bank für deutsche Beamte** haben dazu geführt, daß gegen einige leitende Beamte der Bank ein Verfahren in die Wege geleitet wurde Im Laufe der Ermittelungen ergab sich so viel belastendes Material, daß einige der Vernommenen vorläufig festgenommen wurden.

---

## Keine Reichsmittel mehr für Rohrbach

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 22. Januar. In der Frage der etwaigen **Stillegung der Rohrbachwerke** ist bisher von Aeußerungen unterrichteter Stellen abgesehen worden, da befürchtet werden mußte, daß die ausländischen Verhandlungen der Gesellschaft gestört werden könnten. Das Reichsverkehrsministerium erklärt jetzt, daß es **keine abermalige Sanierung der Rohrbachwerke vornehmen** wird und daß auch die der Firma noch in Aussicht gestellt gewesenen 200 000 Mark aus dem Abhängungskredit des Reiches in Höhe von neun Millionen Mark nicht gezahlt werden.

---

Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat für das neue Jahr den deutschen Reparationssachverständigen Dr. Melchior zum Präsidenten gewählt.

*

Die Geschäftsführerin des einstigen Reichskatholikenausschusses in der DNVP. Baronin Brackel, hat laut „Germania" ihren Austritt aus der Partei erklärt.

# Die Kinder der anderen

## Freude und Spiel in Paris

Von Frida Senger

„Im Kinde offenbart sich am deutlichsten die innere Verwandtschaft der Nationen!“ Dieser Ausspruch trifft wohl am ehesten für die Kleinen und Kleinsten zu, deren Freuden und Leiden wirklich auf der ganzen Welt die gleichen zu sein scheinen. Wenn das französische Kind noch in den Windeln liegt und sein erstes „Maman“ schreit, könnte man es ebenso gut für ein deutsches halten. Erst wenn es älter wird, drückt ihm die Erziehung und die Sitte den charakteristischen Stempel seines Volkes auf.

So zeigt auch schon das Pariser Kind die typischen Eigenschaften der Menschen, die diese Stadt ihre Heimat nennen. Es ist sehr lebhaft und frühreif, und setzt einen sehr dicken Kopf auf, wenn es gilt, seinen Willen durchzusetzen. Auch fühlt es sich den Erwachsenen hier wohl gleichberechtigter als anderswo. Daher bemerkt man in Paris allerorts, daß man den Wünschen und Vergnügen der Kinder fast in dem gleichen Maße Rechnung trägt wie denen der Großen.

Das Leben und Treiben der kleinen Pariser spielt sich zum großen Teil in den herrlichen Parks ab, die diese Stadt aufweist. Im „Bois de Boulogne“ oder im „Jardin du Luxembourg“ sieht man sie auf Eseln reiten, in winzigen Ziegenfuhrwerken herumkutschieren oder sich anderweitig belustigen. So trifft man die kleinen Pariser „Damen“, wie es ja auch im Modezentrum der Welt nicht anders zu erwarten ist, meist bei ihrem Lieblingsspiel, dem „Kleiderkaufen“. Sie bemühen sich hierbei mit großem Geschick, die große Dame zu spielen und sind Meister der Zungenfertigkeit, wenn sie eine ungeschickte „Verkäuferin“ oder „Mannequin“ zurechtweisen.

Im Gegensatz zu unseren Großstädten vermißt man in den Pariser Parks und Promenaden die vielen Sandspielplätze. Vielleicht will sich der Pariser, der auf das Repräsentative ein sehr großes Gewicht legt, seine schönen Parks nicht durch solche Anlagen verunzieren. Dafür sieht man aber die kleinen Pariser mit umso größerem Eifer um die flachen Becken der zahlreichen Springbrunnen sitzen. Sie lassen dort kleine Schiffchen schwimmen und segeln, die sie sich meist selbst sehr geschickt angefertigt haben. Solche Schiffe kann man aber auch von einem alten Invaliden, der immer in der Nähe der Brunnen zu finden ist, für Stunden entleihen.

Besonders anziehend sind für die kleinen Pariser auch die „Champs Elysées“. Dort finden wir in der Nähe des Grand Palais die beiden berühmten Kasperle-Theater, die jedes richtige Pariser Kind kennt und oft besucht. Auch die bekannte Briefmarkenbörse der Pariser Jungen findet an bestimmten Wochentagen hier statt. Angebot und Nachfrage sind an dieser „Börse“ immer ganz besonders stark, weil das Briefmarkensammeln zu den Lieblingsbeschäftigungen der kleinen Pariser gehört.

Aber das Wichtigste für die Pariser Jungen ist natürlich der Sport. Dafür zeigen sie sogar ein noch größeres Interesse als unsere deutschen Kinder. Sie begnügen sich auch nicht mit einer regen passiven Teilnahme an allen großen Sportveranstaltungen, an denen es selbstverständlich auch in Paris nicht fehlt, sondern tragen ihre eigenen Wettbewerbe auf allen Gebieten aus. So gibt es unter anderem alljährlich in Paris Autorennen, an denen nur Kinder bis zu einer gewissen Altersgrenze teilnehmen können. Diese Kinderautomobile werden von mehreren großen Firmen fabriziert und haben eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometer.

Interessant ist auch die große Wißbegierde und Anteilnahme des Pariser Kindes, die dieses allen aktuellen Fragen des Tages entgegenbringt. Daher finden wir unter den kleinen Parisern viele Leseratten, die alles verschlingen, was ihnen in die Hände kommt. Man muß oft staunen, was so ein kleiner 10- oder 12-jähriger schon alles gelesen hat, meist jedoch, ohne es verdaut zu haben. Auf der Straße sieht man vielfach Kinder, die sich die neueste Abendzeitung oder die letzten Rennberichte kaufen, die sie mit der gleichen Sachverständigkeit wie die Großen studieren. Größtenteils betätigen sie sich jedoch als „Schwarzleser“ und umlagern so beständig die Buchhandlungen und Zeitungsverkäufer.

Doch Paris ist die Stadt des intensiven Lebens. Länger als irgendwo wird hier der Tag in die Nacht hinein ausgedehnt. Der Pariser kennt das frühe Schlafengehen nicht, das man dem deutschen Kleinstädter so gern nachsagt. Und was den Großen recht ist, ist den Kleinen billig, so scheinen wenigstens die Pariser Kinder zu denken. Während es in London den Kindern verboten ist, sich nach einer gewissen Stunde auf der Straße blicken zu lassen, während es den kleinen Berlinern wohl nur selten gestattet wird, lange aufzubleiben, scheint es in Paris fast die Regel zu sein, daß die Kinder kaum früher als ihre Eltern zu Bett gehen.

Noch zu später Nachtstunde trifft man sie allein oder in Begleitung Erwachsener auf den bekannten „Foires“, das sind große Rummelplätze mit vielerlei Volksbelustigungen. Obwohl diese erst um 7 Uhr abends ihre Pforten öffnen, haben sie sich zum großen Teil auf den starken Kinderbesuch eingestellt. Da gibt es Luftschaukeln, Karussells, in denen nur Kinder unter 6 Jahren fahren dürfen, die sich aber mit Wonne an den kleinen Sitzen festschnallen lassen. Beliebt ist auch das Pariser Ferkelkarussell sowie all die anderen Belustigungen, die eigens für die Kinder geschaffen sind. Sehr geschickt sind die kleinen Pariser an den verschiedensten Glücksspielautomaten, jedoch wird dadurch früh eine gewisse Spielleidenschaft in die Kinder hineingetragen, wie sie ja jedem Durchschnittsfranzosen eigen ist.

Fragt man einen Pariser, was er über die Kinder seiner Stadt denkt, dann wird man meist hören, daß sie hier noch immer mehr als anderswo für die Familie erzogen würden und sich nicht zu großer Selbständigkeit entwickeln könnten. Das liegt am Erziehungsideal des Franzosen, der aus dem Kinde keine Persönlichkeit, sondern ein gutes Familienglied und damit einen guten Staatsbürger machen will.



## Kinderleben und -nöte in London

Von Erich Brandt

In der Riesenstadt London, in der mehr als sieben Millionen Menschen zusammenwohnen, gibt es auch viele, sehr viele Kinder. Großstadtkinder im wahrsten Sinne des Wortes. Bedeckt doch das Londoner Häusermeer fast die vierfache Fläche des bebauten Berlin. Wohnt man im Innern der Stadt, so braucht man oft Stunden, um ins Freie zu gelangen.

Hier leben und spielen also die kleinen Londoner. In noch engeren Straßen als die unserer Großstädte eingepfercht, in übermäßig kleinen und dumpfen Höfen begraben, verbringen dort Hunderttausende das Jahrzehnt ihrer Kindheit. Meilenweit entfernt von einem richtigen Wald, von einer grünen Wiese. Dabei ist das Fahrgeld in London so teuer, daß sich die nicht gutgestellten Familien einen regelmäßigen Sonntagsausflug mit Kind und Kegel, wie bei uns, kaum leisten können. Man bezahlt nämlich gerade im Vorortverkehr oft das Vierfache des Fahrgeldes in Deutschland für die gleichen Entfernungen. Deshalb ist auch die Zahl der kleinen Londoner, die noch kein reifes Aehrenfeld, keine blühende Heide sahen, ganz besonders groß. Auch von den Vögeln können sie meist nur die Spatzen und solche, die in Käfigen gehalten werden.

Noch deutlicher aber offenbart sich die Gefahr, die die übermäßige Größe dieser Stadt für ihr Kinderleben bedeutet, in der erschreckenden Zahl von Verkehrsunfällen, deren Opfer Kinder sind. Nach den letzten Statistiken wurden im Jahre 1927 in London allein 238 Kinder beim Spiel auf der Straße getötet und 9 328 schwer oder leicht verletzt. Das sind jedoch weit mehr als doppelt soviel wie in Berlin. Von unterrichteter Seite wird dazu mitgeteilt, daß die Zahl der Kinderunfälle noch immer in beängstigender Weise anwächst. So erleidet schon heute im Durchschnitt alle 20 Minuten ein Kind in den Londoner Straßen einen Verkehrsunfall. Ihren Grund finden diese hohen Ziffern natürlich in dem überaus starken Autoverkehr, dem die größtenteils engen Straßen Londons schon lange nicht mehr gewachsen sind.

Wegen der großen Gefahren, die das Spielen auf der Straße für das Londoner Kind in sich birgt, ist es für diese Stadt ein ganz besonderes Problem, die Kinder durch Anlage entsprechender Spielplätze wenigstens im Innern der Stadt von der Straße zu entfernen. Zwar gibt es in London sehr schöne und große Parks, die für die Kinder geradezu ideale Spielplätze darstellen, weil es dort nicht wie bei uns verboten ist, den Rasen zu betreten. Aber für das riesige London sind sie doch nicht zahlreich genug. Von den meisten Punkten der Stadt braucht man mehr als eine Stunde, um in den nächsten Park zu gelangen.

Daher hat man sich in den gänzlich parklosen Vierteln, d. h. im Norden und Osten, zum Teil auf andere Weise geholfen. Man findet dort mit hohen Bretterwänden umzäunte Plätze, an deren Eingang das eigenartige Verbot prangt: „Erwachsenen ist das Betreten nur in Begleitung von Kindern gestattet!“ Auf diesen asphaltierten Spielplätzen befinden sich Turngeräte, Kletterstangen, Wippen und vor allen Dingen eine Rutschbahn, die von den Kleinen mit heller Begeisterung bestürmt wird. Das ist zwar nur ein mangelhafter Ersatz für die fehlenden Parks, aber trotzdem erfreuen sich diese Spielplätze bei der ärmeren Londoner Jugend einer großen Beliebtheit.

Im übrigen ist es für London sehr charakteristisch, daß man an normalen Wochentagen erst am späten Nachmittag schulpflichtige Kinder in den Parks und auf den Straßen trifft. Sie werden nämlich fast den ganzen Tag, d. h. von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags, von der Schule in Anspruch genommen. Dafür ist jedoch ein Tag, oder wenigstens ein Nachmittag völlig schulfrei. Man muß aber auch nicht glauben, daß sie während der ganzen Schulzeit Unterricht hätten. Dieser dauert vielmehr nur bis 1 Uhr; dann folgen das Mittagessen und die Mittagspause. Hieran schließen sich ein paar Stunden Spiel und Sport, denen wiederum 1 — 2 Schulstunden folgen.

Beim Spiel sind natürlich die englischen Nationalsports bevorzugt. Die Jungen sieht man daher fast ausschließlich beim Cricket oder Fußball, doch auch Rugby ist sehr beliebt. Die Mädchen spielen meist Hockey oder Tennis. Nach der langen Schulzeit sind die Kinder natürlich völlig frei. Häusliche Schularbeiten kennt der kleine Londoner nicht. Dies alles gilt jedoch nur für die Kinder der mittleren und ärmeren Kreise. Die Bessergestellten schicken ihre Kinder auf Internatsschulen, die weit von London entfernt sind.

Obgleich die eigentliche Schulpflicht in England wie bei uns bis zum 14. Lebensjahr geht und sogar schon mit dem 5. beginnt, ist es in den Londoner Arbeiterkreisen fast die Regel, daß wenigstens die Jungen schon mit 12 Jahren eine Nebenbeschäftigung annehmen. Sie betätigen sich meist als Laufburschen und Zeitungsverkäufer. Ein gesetzliches Verbot der Kinderarbeit besteht nämlich in England nicht. Außerdem werden die arbeitenden Kinder in der Schule für die Nachmittage bedenkenlos beurlaubt. Es kommt also zu den körperlichen Schädigungen einer so frühzeitigen Beschäftigung noch der Mangel eines regelmäßigen Schulbesuchs hinzu. Daher ist auch eine Gegenströmung vorhanden, die ein Verbot der Kinderarbeit verlangt und die Schulpflicht in London bis zum 15. Lebensjahr durchführen will. Getragen wird diese Bewegung von klerikalen Kreisen, doch konnte sie bis heute noch keine nennenswerten Erfolge aufweisen.

Auffällig ist auch, daß in einer so großen Stadt wie London jede Spur von staatlicher oder städtischer Jugendfürsorge fehlt, die wir in unseren deutschen Großstädten schon seit langer Zeit kennen. Dabei sieht es in den Londoner „Slums“, das sind die Arbeiterviertel, in bezug auf Wohnungsverhältnisse, mangelnder Hygiene und anderer Großstadtübel fast noch schlimmer aus als bei uns. Was an den Kindern getan wird, ist das Werk privater Fürsorgetätigkeit, die natürlich für eine solche Riesenstadt keineswegs ausreicht und noch dazu ziemlich unsystematisch arbeitet. Von größerer Bedeutung ist hier lediglich eine Vereinigung, die sich das Ziel gesetzt hat, alljährlich möglichst viele Londoner Kinder für ein paar Wochen an die See zu schicken. Die Mittel dazu werden durch eine umfangreiche Sammeltätigkeit aufgebracht.

## Das schwarze Schaf / Roman von Henrik Heller

26)

Sie wendete sich mit einem erstickten Schrei zur Flucht, aber der Mann war schneller — mit einem einzigen Satze war er bei ihr und preßte seine Hand auf ihren Mund. Gwendolines Herz begann in der Umschlingung dieser eisernen Arme plötzlich wie rasend zu klopfen, — — sie schaute in die herrischen Augen Ellis'.

„Schweigen Sie,“ flüsterte er, knapp neben ihrem Ohr. „Diese Wände haben hundert Ohren.“

„Nein — ich werde rufen,“ antwortete sie mit erstickter Stimme und versuchte loszukommen. Aber der Druck seiner Arme verstärkte sich nur.

„Gwen — ich bin verloren, wenn Sie das tun.“

Sie gab plötzlich den Widerstand auf — — versuchte zu denken — —

Ein weiches Licht kam in seine Augen — „Gwen — Sie werden mich nicht verraten, nicht wahr?“ — Gwendoline Lamaire wußte auf einmal, daß sie auch auf der Folter nicht sprechen würde.

„Süßes, kleines Mädchen,“ sagte er leise, daß sie ihn kaum verstand. „Gott segne Ihr mutiges Herz.“ —

Und dann war sie frei. — Die Büsche rauschten leise in der Finsternis des Gartens, Sonst war kein Laut mehr zu hören.

Ein übermächtiges Verlangen zu weinen kam über Gwendoline, sie wäre am liebsten fortgelaufen, um sich in irgendeinem versteckten Winkel auszuweinen, aber jetzt durfte sie nicht an sich denken. Sie mußte seine Flucht um jeden Preis decken und mit der Ueberlegung eines routinierten Verbrechers rieb sie ihre blassen Wangen wieder rot und versuchte, ihrem Gesicht einen ruhigen Ausdruck zu geben, ehe sie in den Empfangssaal zurückging. Man schien dort ihre Abwesenheit gar nicht bemerkt zu haben, noch immer redete der Konsul vom Zolldumping eines benachbarten Reiches. — „Habe ich niemandem gefehlt?“ fragte sich Gwen verwirrt. — Es schien so lange her, daß sie diesen Raum verließ. — Marsh nickte ihr freundlich zu, blieb aber neben Traymore; das Gespräch schien interessanter geworden zu sein, selbst der höfliche Yü-fang ließ sich manchmal zu einer widersprechenden Antwort hinreißen. —

„Wo bleibt Wu?“ dachte Gwendoline. — Ellis war aus dem Fenster desselben Zimmers gesprungen, in das der Sekretär vorhin hineinging. Paktierten die beiden miteinander? Wu, der eklige kleine Gelbe und der Mann, von dem sie sich „Gwen!“ nennen ließ.

— — Eine halbe Stunde lang saß sie in dem riesigen Stuhl, ohne auch nur die Richtung ihres Blickes zu verändern, sie horchte mit gespannten Sinnen in den Garten hinaus, — in das Nebenzimmer — aber kein Laut drang mehr daraus hervor.

„Ich hoffe, Ihnen die Richtigkeit meiner Ansicht durch Tabellen unseres Kolonialamtes beweisen zu können,“ sagte Traymore endlich aufstehend. — „Sie werden Ihnen sofort nach Ankunft des Postdampfers zugehen. Für heute haben Sie vielen Dank für den ehrenvollen Empfang, Exzellenz.“

Yü-fang verneigte sich — er warf plötzlich einen suchenden Blick ins Zimmer und berührte dann eine kleine Glocke. — Gwendolines Nerven spannten sich. — Der ausgesandte Diener kam nach ein paar Minuten und erstattete eine Meldung, die seinen Herrn sichtlich beunruhigte.

„Wu,“ — — sagte er entschuldigend, als er die erstaunte Miene Traymores bemerkte — „Ich vermisse meinen Sekretär.“

„Vorher ging er dort hinein,“ Marsh zeigte auf die kleine Tür, und Yü-fang riß sie auf, bevor der junge Beamte zu Ende gesprochen hatte. —

Der helle Schein der Lampen fiel in den kleinen Raum — er beleuchtete den muskulösen Körper eines Dieners, der, nach der Wunde an seiner Schläfe zu schließen, niedergeschlagen war, und eine Masse umhergestreuter Papiere, die offenbar aus einem gewaltsam erbrochenen Wandschrank stammten, dessen schwere Tür nur noch lose in den Angeln hing. — erst als sie schon inmitten des Zimmers standen, entdeckte Marsh die zusammengesunkene Gestalt Wus in einer Ecke — er lag dort, wie ein armes Bündel Fetzen, daß den Zorn eines Tigers erregt hat.

Yü-fang hatte die Oberlippe von den Zähnen zurückgezogen und ging mit leisen Schritten im Zimmer umher, ohne die beiden bewußtlosen Männer nur eines Blickes zu würdigen. Er glich plötzlich einem Raubtier, und Gwendoline, die mit versagenden Nerven auf das Chaos starrte, hätte am liebsten vor Furcht geschrien. Ja — Ellis war verloren, wenn nur ein Verdacht dieses Mannes auf ihn fiel. — „Ellis ist ein Vieh!“ sagte sie sich. — „Er ist beinahe zum Mörder geworden.“ — — —

Sie berührte den Arm des Konsuls. —

„Ich möchte fort, Onkel,“ sagte sie flehend — lange ertrug sie es nicht mehr, jetzt mußte sie bald allein sein.

„Gwen — du bist erschrocken, nicht wahr — —? Ja, ja wir gehen schon. — Exzellenz wir lassen Sie allein. — Seien Sie unseres aufrichtigen Mitgefühls versichert.“ — — —

„Feine Polizei rief Marsh in Traymores Sänfte hinüber. — „Wenn so etwas im Yamen möglich ist — — — Die Kerls haben gute Arbeit geleistet.“ —

„Es war nur einer,“ dachte Gwendoline. „Ein einziger, alle Gefahren trug er allein.“

„Ich begreife nur nicht, daß wir nichts gehört haben,“ schrie der Konsul durch die nächtliche Straße, um das Knarren der Tragstangen zu übertönen. „Die Leute müssen gute Beute gemacht haben. Yü-fang ist ein reicher Mann.“

„Die Beute wird sie verraten. — Die Burschen dürften früher oder später damit prahlen.“

„Wer weiß, wo sie das tun. — China ist groß und Tschifu ein Hafen.“

„Gott geb's, daß er entkommt,“ flog es durch Gwendolines Kopf. Ihre Sänften durchquerten langsam das Hafenviertel. — Ellis wohnte dort irgendwo in einem ehemaligen amerikanischen Seemannsheim, das jetzt ein Japaner bewirtschaftete — — sie hätte einen Finger darum gegeben, zu wissen, ob er ungesehen heimgekommen war.

Und als hätte er ihre Gedanken erraten, beugte sich Marsh plötzlich vor. —

„Ellis wird Yü-fang vielleicht einen Fingerzeig geben können,“ rief er lachend. „Der Mann kennt jeden Dieb in Tschifu.“

Sie räusperte sich. „Wohnt er hier?“

„Ja — dort die beiden Fenster an der Ecke — —Hoh — sein Zimmer ist erleuchtet — entweder hat er eine solide Anwandlung oder gar kein Geld.“

„Oder er hat Freunde bei sich,“ sagte Traymore verächtlich. „Vielleicht halten ihn die Karten in seiner Behausung fest oder der schwarze Rauch.“

Der Konsul griff mit dieser Vermutung nicht allzu fehl.

Ellis saß, eine schwarz gerauchte Shagpfeife zwischen den Zähnen, vor dem wackligen Bambustisch, der völlig verschwand unter den letzten Seekarten der britischen Admiralität. — Aber daneben lag noch ein halb zerfallenes Pergamentblatt, bemalt mit bunten Bildern, mit Zahlen und unverständlichen Zeichen.

Er berechnete Strömung und Gezeiten der chinesischen Meere.

### Kapitel 10

Drei Tage lang beobachtete der Konsul seine Nichte, die steigende Nervosität, die mit völliger Apathie wechselte, und dann faßte er den Stier bei den Hörnern. — Es war beim Frühstück. — Gwendoline saß mit müder Haltung in ihrem Korbstuhl und zupfte geistesabwesend an einer Banane herum, als Traymore die Morning Post vom vorigen Monat beiseite legte.

„Gwen, auf das wartest du?“

Sie fuhr zusammen und machte einen kläglichen Versuch, Komödie zu spielen. —

„Was meinst du — —? Ich verstehe dich nicht, Onkel?“

Und dabei schossen hundert Fragen durch ihr Hirn. — Wußte er — hatte er etwas gesehen? — Und dann kam eine bohrende Furcht, die nicht ihrer eigenen Person galt. — Ellis — war er verraten?

„Aber Gwen —“ der alte Herr machte eine abwehrende Handbewegung. „Ich hätte gedacht, daß ich ein bißchen Vertrauen verdienen würde.“

Sie schwieg und schaute an ihm vorbei. — Sollte sie ihm sagen, daß sie sich zur Mitschuldigen eines Einbrechers gemacht hatte und jetzt für ihn zitterte?

(Fortsetzung folgt)

Am 21. Januar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere Mitarbeiterin

**Fräulein Elisabeth Hamann.**

Ihr freundliches Wesen und ihre Hilfsbereitschaft sichern ihr für immer ein herzliches Gedenken.

Gleiwitz, den 22. Januar 1930.

**Der Vorsteher,**
**die Beamtinnen und Beamten des Telegraphenamts Gleiwitz.**

---



**Israelitischer Krankenpflege- u. Beerdigungs-Verein**
BEUTHEN OS.

Am Stiftungstage unseres Vereins, **Donnerstag, den 23. Januar, abends 7 Uhr,** findet in der **großen Synagoge**

## Festgottesdienst

(ohne Orgelbegleitung) statt.

Anschließend an den Gottesdienst versammeln sich unsere Mitglieder, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kaiserhofes zum gemeinsamen Abendessen.

Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

**Der Vorstand.**

---

# Eine ganze Sache

mein **für sich - -**

## Inventur-Ausverkauf

vom 23. Januar bis 5. Februar 1930

*In schönster Eintracht beieinander:*

**Preiswürdigkeit, Qualität** und große **Auswahl** aller, aller

# Pelze

***Erich Jahn,** Beuthen OS.*
**Kürschnermeister,** *Tel. 2356,* **nur Lange Straße 22**

---



Sanitätsrat

## Dr. Magnus Hirschfeld,

der berühmte Sexualforscher,

schildert in dem ab morgen in den Kammer-Lichtspielen laufenden Film das tragische Schicksal zweier Menschen, deren Lebensglück an der Sexualnot ihrer Ehe zerschellt. Er zeigt, daß nicht nur die gegenseitige Liebe, sondern auch die erotischen Vorbedingungen für ein glückliches und befriedigendes Eheleben unerläßlich sind.

Die beliebten deutschen Darsteller:
EVELYN HOLT, HENRY STUART und IGO SYM
spielen die Hauptrollen dieses Filmes

## Das Recht auf Liebe



---

**MODELLE 1930**



**10 Mk.** monatl. beginnend

Tontechnisch die Besten

**Columbia, Odeon, Parlophon Musik-Apparate**

**ELEKTRA-MUSIK**
G. m. b. H.
**BEUTHEN OS., Bahnhofstraße 5**
Telephon 5064

---

**Oberschl. Landestheater**

Beuthen 20 (8) Uhr — **Donnerstag, 23. Januar**

**Das Land des Lächelns**

Operette von Franz Lehár.

---

**Hasen billiger**

**Mk. 7.—** das Stück zum Aussuchen

**Reh-** Rücken, Keulen, Blätter || Ragout-Fleisch Pfd. 50 Pfg.

Lebende **Karpfen,** bis 5 Pfd. schwer, lebende **Schleien,** lebendfrisch geschlagene **Hechte, Zander, Bleie**

**J. ROSENSTREICH, BEUTHEN OS.,**
Telephon 2780 — Kirchstraße 4

---

**Frische Fische!**

Große Auswahl in all Sorten

**See- und Flußfischen**

auch Ostsee-**Dorsch** nur **27 Pfg.** per Pfund.
**Muscheln, grüne Heringe** große und kleine lebende **Karpfen, Schleien, Aal, Silberlachs** und **frischer Salm** (wie Rheinlachs) — Bestellungen zu Festlichkeiten prompt u. zuverlässig

**Ernst Pieroh,** Beuthen OS., Dyngosstr. 43, Tel. 4995

---

**30 Monatsraten**

ohne Anzahlung

Spesenfr. nach allen Orten Deutschlands liefert erste Möbelfirma an Kreditwürdige

**Schlaf- Speise- Herren- Zimmer**

**moderne Küchen**

Gefl. Anfragen u. **Breslau 5, Schließfach 29.**

---

**Franboli**-Schokoladen die besten



Unserer geehrten Kundschaft entgegenkommend haben wir in **Königshütte, ul. Wolności 30,** eine **Fabrik-Detail-Verkaufsstelle** unserer Schokoladen und Zuckerwaren eröffnet.

**Fabrikpreise!!!**

**3 mal wöchentlich frische Ware direkt von der Fabrik**

Deshalb erfreuen sich unsere erstklassigen Erzeugnisse der Beliebtheit des gesamten oberschlesischen Publikums. Die herrlichen „Franboli"-Erzeugnisse sind nur an zwei unseren Fabrikverkaufsstellen zu haben:

**Kattowitz-Katowice: Dyrekcyjna 4**
**Königshütte-Król. Huta: Wolności 30**

**„Franboli"**
Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik

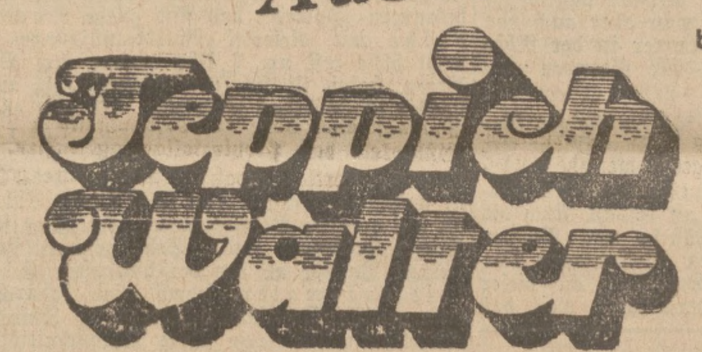
---

Ab Freitag, den 24. Januar

**Großer**

## *Inventur-Ausverkauf*

bei




**Hindenburg, Kronprinzenstraße 260, Telefon 3731**

*Mein großes Lager* in **Teppichen**

Brücken, Läuferstoffen, Tischdecken, Diwandecken, Cocos-Teppichen und -Läufern, Linoleum-Teppichen und -Läufern u. a.

***muß geräumt werden!***

**Preise** von **10 — 40%** ermäßigt.

---

**Pacht-Gesuche**

Kinderloses Ehepaar, 34 J. alt, aus d. Fach, sucht zum 1. März oder später

**Ausschank oder Restaurant**

**zu pachten. 3 000 Mk.** Kaution vorhanden. Angeb. unt. B. 1376 a. d. G. d. Z. Beuth.

**Möblierte Zimmer**

**Möbliertes Zimmer**

mit Klavier oder Klavierbenutzung per 1. Februar cr. **gesucht.** Angeb. unt. B. 1369 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Kleines, sauber

**möbl. Zimmer,**

mit sep. Eingang, ohne Frühstück, für bald gesucht. Gefl. Angeb. mit Preisangabe erb. unter B. 1371 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Freundliches, ruhiges

**Zimmer**

mit 2 Betten, eventl. auch an 1 Person, per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Dziadek, Beuthen,** Virchowstraße Nr. 32.

---

**Bade nur mit Fluidosan**
**Fichtennadelbad**
EXTRA QUALITÄT — SPRUDELND

---

**Achtung!**

**Jeden Dienstag u. Freitag** auf dem hiesigen Wochenmarkt

**nur koscher Rind- und Kalbfleisch**

vom hiesigen Schächter geschlachtet

**A. Badrian, Beuthen OS.**

---

**Verloren**

goldene

**Damenarmbanduhr,**

Bahnhofstr., Beuthen. Finder wird gebeten, seine Adr. u. B. 1374 in der Geschst. dieser Zeitg. Beuthen anzugeben. **Hohe Belohng.**

---

**Unterricht**

**Massage-Unterricht**

erteilt

**Beier, Breslau,** Bohrauer Straße 16.

---

**UNSER**

# INVENTUR-AUSVERKAUF

**vom 23. Januar bis 5. Februar 1930**

**die bedeutendste Kaufgelegenheit. Umsturz aller Preise in allen Abteilungen unserer Geschäfte.**

# 20–50% sind die Preise herabgesetzt.

Wir bieten Ihnen die Gewähr, jetzt trotz

## Teilzahlung

billiger, wie je zuvor kaufen zu können.

# KAUFHAUS PFEIFFER

| Beuthen OS. | Gleiwitz | Oppeln | Ratibor |
|---|---|---|---|
| Bahnhofstraße 28/29 | Tarnowitzer Straße 3 | Krakauer Straße 26 | Niederwallstraße 17 |

---

# Miele Nr. 45

**die neue elektrische Waschmaschine,**

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtag 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch Ratenzahlung.

**Mielewerke A.G.**
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
**Gütersloh/Westfalen**
Über 2000 Beamte und Arbeiter

# Oberschlesischer Provinziallandtag

# Staatsrat: Janocha, Kaschny, von Watzdorf / Provinzialausschuß: 7 Ztr., 4 Rechte, 2 Soz., 1 Kom.

## Die Deutschnationalen gewinnen ihr Staatsratsmandat wieder — Das Zentrum erhält den 24. Landtagssitz

(Eigener Bericht)

### 55 Abgeordnete!

**Ratibor,** 22. Januar.

In der heutigen Vormittagssitzung befaßte sich der Provinziallandtag mit den Wahlen zum Staatsrat und zum Provinzialausschuß. Zum ersten Male wurde der Vorsitzende des Provinzialausschusses in einem besonderen Wahlgange gewählt, und dann erst die Mitglieder des Ausschusses nach dem Verhältniswahlrecht bestimmt, während früher zuerst der Ausschuß gewählt wurde, der dann aus seiner Mitte sich den Vorsitzenden selbst wählte. Die Wahlen verliefen ruhig. Deutschnationale Volkspartei, Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten hatten je eine besondere Liste aufgestellt. Das Zentrum beantragte, **die Zahl der Sitze von 54 auf 55 zu erhöhen,** da 55 Abgeordnete der wahren Bevölkerungszahl entsprächen. Der verflossene Provinzialausschuß, der die Zahl der Sitze festgestellt hatte, habe seiner Entscheidung eine unrichtige Bevölkerungszahl zugrunde gelegt: er hatte sich allerdings vorher verantwortungsbewußt bei der Oppelner Regierung nach dem Stande der Bevölkerungszahl erkundigt, und es mutet seltsam an, daß man in Oppeln nicht gewußt hat, wie groß der Kreis der Bevölkerung in Oberschlesien ist, den man zu regieren hat. (Im Reiche war die genaue Zahl längst bekannt!) Während die Deutschnationale Volkspartei sich auf den Standpunkt stellte, daß nach dem Wortlaut des Gesetzes eine nachträgliche Erhöhung der Zahl der Abgeordnetensitze unmöglich sei, vertrat das Zentrum durch Prälat Ulitzka, und der „Bürger- und Bauernblock" durch seinen Sprecher, Oberregierungsrat Klose, die Ansicht, daß es rechtlich möglich sei, auch nach den Wahlen die Zahl der Sitze zu ändern.

Nach der Ablehnung des Zentrumsantrages auf Erhöhung der Abgeordnetensitze durch die geschlossene Mehrheit der anderen Parteien in der Kommission wirkte die Einbringung des Antrages im Plenum recht eigenartig, zumal die eingeholten Rechtsgutachten die Ablehnung in der Kommission stützten. Wenn es dem Zentrum dann mit den Stimmen des Bürger- und Bauernblocks und der Polen überraschenderweise gelang, seinen Antrag durchzubringen, so sicherte es sich damit das 24. Mandat, das dem Generaldirektor der Versicherungsgesellschaften der Provinz, Landgerichtsdirektor Tauche, zufällt. Mit der Persönlichkeit des auch in anderen Parteien als Charakter geschätzten Generaldirektors Tauche ist sicherlich der Provinziallandtag um keinen unwürdigen Abgeordneten vermehrt, aber es muß doch — ganz unabhängig von der grundsätzlichen rechtlichen Seite der Angelegenheit, die von deutschnationaler Seite mit allen gesetzlichen Mitteln aufgerollt werden wird — die Frage aufgeworfen werden, ob es nicht dem Charakter des Provinziallandtages als des Ueberwachungs- und Kontrollorganes der Verwaltung widerspricht, **Beamte der Verwaltung als Abgeordnete in das Parlament zu nehmen.** Für Reichstag und Landtag liegen da die Dinge doch anders als für die provinzielle Selbstverwaltungskörperschaft, und Herr Tauche scheint bis vor kurzem noch selbst die Auffassung der Unzweckmäßigkeit einer solchen Verquickung von leitender Provinzialbeamtenstellung und Abgeordnetenmandat empfunden zu haben, als er bei seiner Wahl zum Generaldirektor erklärte, daß er sein Amt niederlegen würde, wenn er weitergewählt werden sollte. An diese Stellungnahme soll heute erinnert werden, ohne daß hier daraus vorerst weitere Schlüsse gezogen werden sollen.

Die Nachmittagssitzung war ausschließlich den Etatsberatungen gewidmet.

### 2. Sitzungstag

Der Vorsitzende, Graf Praschma, eröffnete kurz nach 9 Uhr die Plenarsitzung. Er erteilte dem Abg. Suchan (Christl. nat.) das Wort zur **Berichterstattung über die Vorlage des Provinzialausschusses betr. die Beschlußfassung über die Gültigkeit der Provinziallandtagswahlen.** Abg. Suchan erklärte, daß Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen eingelaufen seien. Der erste Einspruch gegen Kosczyk stütze sich auf angebliche Unregelmäßigkeiten bei der Wahl in der Gemeinde Muchinitz, Krs. Oppeln. Es sollen drei Wahlzettel verabfolgt worden sein, wodurch Irrtümer entstanden waren. In dem Wahlraum seien öfters zwei Personen zugelassen worden, wodurch das Wahlgeheimnis gefährdet worden sei. Außerdem hatte man im Wahlraum alkoholische Getränke verteilt und in dieser Zeit die Tür verschlossen. Die amtlichen Mitteilungen ergaben, daß doch nur zwei Wahlzettel sowie der Umschlag gesondert überreicht worden waren, sodaß Irrtümer ausgeschlossen waren.

Für den zweiten Einwand wurde festgestellt, daß in zwei Fällen der Mann mit seiner Ehefrau, die über 70 Jahre alt war, mit Genehmigung des Wahlvorstandes den Nebenraum betreten hatte. **Nach dem Gesetz ist es zulässig, sich der Beihilfe einer Vertrauensperson zu bedienen.** Es wurde weiterhin in Erfahrung gebracht, daß nur Erfrischungsgetränke eingenommen worden sind.

Die Mieterpartei Gleiwitz hat Einspruch gegen die Wahl erhoben und macht geltend, daß das Wahlgesetz für den Provinziallandtag und den Kreistag verfassungswidrig sei.

Der dritte Einspruch beschäftigt sich weniger mit der Gültigkeit der Wahl als vielmehr mit der

### Anzahl der Sitze.

**Der Vorsitzende der oberschlesischen Zentrumspartei, Prälat Ulitzka, erhob Einspruch gegen die Festsetzung der Abgeordnetenzahl auf 54 Sitze und beantragte, daß die Zahl der Provinziallandtagsabgeordneten dem Ergebnis der letzten Festsetzung der Bevölkerungsziffer entsprechend auf 55 festgesetzt wird. Es wurde beantragt, die Einsprüche abzulehnen und die Wahl für gültig zu erklären.**

### Abg. Prälat Ulitzka

führte zur Begründung seines Einspruches aus:

„Wir haben uns von der Erwägung leiten lassen, daß die Verteilung auf Grund einer falschen Voraussetzung vorgenommen wurde. Der Provinzialausschuß hat 54 Sitze festgelegt und hat sich dazu verleiten lassen durch die Annahme, daß die Zahl der Einwohner 1 370 905 beträgt, wie von der Regierung in Oppeln mitgeteilt worden war. Nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 beträgt die Einwohnerzahl aber 1 379 408. Lange vorher war das richtige Ergebnis bekannt gegeben worden, aber nicht bis Oberschlesien gedrungen. Die Voraussetzung für die Festlegung auf 54 Sitze war falsch und muß deshalb korrigiert werden, sodaß für Oberschlesien nicht 54, sondern 55 Sitze in Frage kommen.

### Erster Landesrat Hirschberg

erklärte, daß zu dieser Frage zwei Gutachten angefordert worden seien, erstens von der Geschäftsstelle der preußischen Provinzen und zweitens vom preußischen Minister des Innern. Das erste Gutachten besagt, daß nach Abs. 5 des Gesetzes die Zahl der Abgeordneten vor jeder Neuwahl durch den Provinzialausschuß auf Grund der jeweils amtlichen Volkszählung festzusetzen sei. Eine Berichtigung der Zahl der Abgeordneten könne nach der Wahl nicht mehr erfolgen. Der preußische Minister des Innern hat zu dieser Frage ebenfalls Stellung genommen. Er erklärt, daß die ganze Frage nur unter dem Gesichtspunkt der Festlegung des Wahlergebnisses und nicht unter dem des Aenderungsbeschlusses gemäß § 3 Abs. 5 des Gesetzes zu betrachten sei.

Für die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei sprach

### Abg. Daniel:

„Politische Erwägungen," so führte er aus, „haben bei der Beurteilung der Frage auszuscheiden Die tatsächliche Lage ist reichlich geklärt. Nach § 3, Abs. 5 des Wahlgesetzes für die Provinziallandtagswahlen muß die Zahl der zu wählenden Abgeordneten vor der Wahl durch den Provinzausschuß festgesetzt werden. Maßgebend dabei ist die letzte amtliche Volkszählung. Eine Veränderung der Zahl der Abgeordneten tritt nach Abs. 6 erst bei der letzten Neuwahl ein. Nach § 20 des Wahlgesetzes ist das Wahlergebnis festzusetzen und öffentlich bekannt zu geben. Der Provinziallandtag bestimmt über Einsprüche gegen die Wahl. **Dies bezieht sich jedoch nur auf die Verteilung der Abgeordnetensitze entsprechend der vom Provinzialausschuß festgesetzten Sitzzahl; dafür, daß an dieser Zahl noch etwas geändert werden kann, gibt das Gesetz keine Handhabe.** Ein Beschluß des Provinziallandtages im Sinne des Einspruches würde gegen das Gesetz verstoßen und wäre von der Aufsichtsbehörde zu beanstanden. Die Deutschnationale Volkspartei wird gemäß dem Antrag die Einsprüche ablehnen und behält sich für den Fall einer Annahme des Einspruches 3 alle ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel vor, einen derartigen Beschluß wieder zu beseitigen.

### Abg. Klose

**(Oberschles. Bürger- und Bauernblock)**

führt aus:

Er habe bereits vor der Wahl eingehend dargelegt, daß die Zahl der Sitze von 54 auf 55 erhöht werden müsse. Daran halte er auch heute noch fest, und er werde ohne Rücksicht darauf, wie sich die Vermehrung der Sitze auf das Stärkeverhältnis im Provinziallandtag auswirken wird, aus grundsätzlicher Einstellung für die Erhöhung der Sitzzahl stimmen.

Für die Sozialdemokraten sprach Abg. Beier und für die Kommunisten der Abg. Wyschka Beide erklärten, daß ihre Fraktionen eine Erhöhung der Sitzzahl ablehnen müßten.

Da die Kommunisten beantragten, den Einspruch des Zentrums abzulehnen, stellte Abgeordneter Prälat Ulitzka den Antrag, dem Einspruch stattzugeben und den Beschluß des Provinzialausschusses wieder herzustellen. Der

### Postabonnenten

**Sie wissen schon! Der Briefträger holt in den nächsten Tagen die Zeitungsgelder ab. Das Einziehgeschäft der Post endet am 23. Für nach dem 25. eingehende Bezugsgebühren erhebt die Post einen Zuschlag von 20 Pfg.**

**Verlag der „Ostdeutschen Morgenpost".**

## Kunst und Wissenschaft

### Breslauer Theater

Die Verhältnisse an der Breslauer Oper sind völlig ungeklärt. Zwar hat die Stadt auf das klare Verlangen der Regierung, die Oper mit Schluß dieser Spielzeit zu schließen, mit „Ja" geantwortet, zwar werden eine Reihe prominenter Künstler aus ihren Verträgen entlassen und fortengagiert, aber das Gerede kommt nicht zum Schweigen, daß man doch noch Geld für die Fortführung der Oper aufbringen würde. Es tauchen verschiedene Versionen auf. Optimisten wollen wissen, daß das Geld zur Fortführung der Oper von privater Weise mit Staatsunterstützung doch wieder aufzubringen sei, auf der anderen Seite hört man von den Opernabsichten der Brüder Rotter Die Brüder Rotter leiten seit einem halben Jahre neben ihren Berliner Unternehmen die Breslauer Operettenbühne (Schauspielhaus), wo sie im Augenblick den „Bettelstudent" aufführen. Zu dieser Aufführung ist zu sagen, daß sie ausgezeichnete erste Solisten, vor allem Walter Jankuhn, engagiert haben, daß es aber im Interesse wirklich guten Theaterspieles nicht zuträglich ist, Operettentheater als Star-Theater zu treiben Von der Praxis des Schauspielhauses aus gesehen, wäre die Uebernahme des Stadttheaters durch die Brüder Rotter eine sehr unglückliche Lösung: was in der Operette an Starzuständen noch allenfalls erträglich ist, wäre an einer ernsten Opernbühne von Anfang an völlig unmöglich. Die dritte Version besagt, daß die Opernbühne zu einem dritten Schauspieltheater werden solle, in dem Intendant Barnay den Spielplan durch gelegentliche Operngastspiele unterbrechen werde. So traurig eine solche Kompromißlösung für die Opernfreunde wäre, sie wäre immerhin noch erfreulicher als ein Fortfallen jeglicher Opernkunst. Vorläufig sind die Verhältnisse noch ganz ungeklärt, und mit Recht wird darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, so rasch wie möglich eine Entscheidung zu treffen, wenn man für die nächste Spielzeit gerüstet sein wolle.

Die Schauspielbühnen vermögen vor allem durch die tatkräftige Mitarbeit der Volksbühne weiterhin den Betrieb aufrechtzuerhalten. Das Lobetheater wartete mit einer neuen Premiere auf: „Die Feindin", eine dreiaktige Komödie des jüngeren Antoine, von Frau Bertha Zuckerkandl in kräftiges Deutsch übertragen. Der Einfall ist dünn: Drei Tote wandeln nachts auf ihren Gräbern und ein jeder erzählt, wie eine Frau ihn zugrunde gerichtet habe; stets, wenn die Erzählung zum Höhepunkt gelangt, blendet die Szene des Kirchhofs in die der jeweiligen Situation über, und wir erleben in dreimaliger Steigerung, dreifacher Verplattung den entscheidenden Moment, der den Mann um der Frau willen in den Tod treibt. Denn es ist natürlich in allen drei Fällen dieselbe Frau. Dem ersten, der jahrelang vergeblich um sie wirbt, schreibt sie den Absagebrief weil er immer noch nicht genug Geld verdient hat, den zweiten betrügt sie in zehnjähriger Ehe und schleudert ihm ihren Haß derart ins Gesicht, daß der Mann den Entschluß der Gattin, ihn doch nicht zu verlassen, nicht erträgt, den dritten tötet sie durch ihre Liebe. Dann wird es Morgen, die Witwe steht an den Gräbern und eine Szene zwischen ihrer Tochter und dem jungen Mann beweist, daß trotz Sachlichkeit und neuer Generation die alten Probleme geblieben sind: Die Frau ist „die Feindin". Französisch heißt so etwas „Comédie", dafür haben wir kein deutsches Wort, auf unseren Bühnen gibt es entweder Kammerspiel oder mit dem Schwank kokettierendes Lustspiel. Max Ophüls, vor die Frage gestellt, ob er ein Strindbergsches galliges Haßspiel oder einen Schwank mit Pointen spielen sollte, entschied sich für das zweite: Die Frau war zwar eine Feindin, aber im Grunde doch recht nett und die Männer waren zwar alle an ihr zugrundegegangen, aber sie plauderten doch ganz gemütlich, nicht als ob es hier um zerbrochene Leben ginge, sondern als ob drei Strohwitwer am Stammtisch zusammensäßen. Französischer Esprit wurde zu gemütlichem, behäbigem Witz. Das Publikum lachte viel über den Einfall, lachte noch mehr über die Bonmots, die besonders Herr Scherzer mit der ihm eigenen diskreten liebenswürdigen Charakterisierungskunst von sich gab. Herr Keim, sprachlich wie so oft ein wenig zu hastig, stellte eine runde Type auf die Bühne, Fräulein Quinque, Herr Frank und Herr Kutschera konnten in umrißhaften Rollen nicht aus sich herausgehen. Der Hauptgewinn des Abends ist Frau Chlud, wir haben diese ausgezeichnete Schauspielerin noch nie so locker, so frei, so lebendig gesehen. Besonders die erste Szene in ihrer Mischung aus echten und falschen Effekten war ein Kabinettstückchen. Frau Chlud wäre eine gute Lulu: Sie spielt rücksichtslos, ohne ordinär zu sein.

W. M.

### Stadttheater Ratibor

**„Die Walküre"**

In Richard Wagners grandiosem Ringzyklus ist „Die Walküre" nicht bloße Teilepisode, sondern ein geschlossenes Ganzes von tiefem ethischen Gehalt und besonders reich an poetischen und musikalischen Schönheiten. Freies Heldentum gegen beschränkte Gesetzlichkeit ist hier die Grundidee. Die Aufführung war das Januargastspiel der Troppauer Oper und war wiederum geschlossen, gediegen und wirksam. Scharf hatte die umsichtige Regie Georg Punscharts die dramatischen Höhepunkte herausgearbeitet und szenisch alles Erdenkliche geleistet. Die gerade für den Ring unerläßliche musikalische Klarheit und gedankliche Plastik hatte auch das klangvolle Troppauer Orchester, das Kapellmeister Adolf Heller vom Deutschen Theater in Prag so trefflich betreute.

Die Leistungen aller Solisten hatten hohes Niveau, besonders gilt dies von Cornelius Wygers, dem die Partie des Siegmund anvertraut war. Besonders seine mühelose, reife und ausgeglichene Leistung war von eindringlicher Kraft und Schönheit. Als finsterer Hunding blieb Georg Puntschart seiner Rolle auch diesmal nichts schuldig. Wolfgang Ritz vom Oberschlesischen Landestheater als Wotan fand immer besseren Kontakt mit den ihm fremden Raumverhältnissen, und sein ruhiger, warmer, satter Baß wirkte schön und stark wie seine darstellerische Vielseitigkeit. Maria Motzko als unbeirrbare Fricka bot eine besonders reife ausgeglichene Leistung, ausgezeichnet auch die Klarheit ihrer Sprachbehandlung und auf größte Linie bedacht. Ylarda Wessely als mitleidsvolle Walküre Brünnhild hat einen eindrucksvoll aufblühenden Sopran von dramatischer Stärke und schmiegsamer Weichheit. Darstellerisch lag ihr besonders das Teilnahmsvolle, Schmiegsame, Schmerzberührte ihrer Rolle. Maria Horstwig war eine Sieglinde von freulicher Anmut und zutraulicher Offenheit mit schönen Stimmitteln. Das Publikum war in jener aufnahmebereiten und beifallsfreudigen Stimmung, wie sie die Troppauer Oper immer wieder schaffen kann.

F.

### Klavier-Vortragsabend in Kattowitz

Am Dienstag veranstaltete die Klavierlehrerin Frau Lucy Gawron-Hoffmüller im Reitzensteinsaale ein Schülerkonzert. Der Vortragssaal war durch ein zahlreiches Publikum ganz besetzt. Den Reigen der Vorführungen eröffnete eine kleine Schülerin mit Kinderliedern im einfachen Kontrapunkt. Es folgten im Aufbau nach Schwierigkeit Kompositionen von Haydn, Beethoven, Mozart und dann sofort leichte Werke der französischen und neurussischen Schule. Im großen und ganzen waren die Leistungen der Schüler und Schülerinnen von durchschnittlichem Werte; manches kam noch recht zaghaft und ohne Temperament, der Ausdruck ließ vielfach zu wünschen übrig. Da es sich hier noch vielfach um Leistungen der Unterstufe (einige sind allerdings nach der Mittelstufe zu klassifizieren) handelt, so sind die gezeigten Unvollkommenheiten wohl auf das Ungewöhnliche der Situation zurückzuführen. Es sei daher auf Einzelheiten nicht näher eingegangen. Es bleibt jedenfalls anzuerkennnen, daß starke Vorarbeit geleistet wurde, und daß alle Ausführenden ihr bestes Können zeigten. Alle Stücke wurden auswendig vorgetragen. Die Vortragenden zeigten überdies deutlich die verständige und zielbewußte Erziehungsarbeit ihrer Lehrerin. Der Beifall war stark.

Ba.

# Schlaganfall der Wirtschafterin Neumann

## Auf Grund ärztlicher Gutachten haftunfähig

(Eigener Bericht)

Breslau, 22. Januar.

Vor wenigen Monaten wurde die des Mordes an Professor Rosen verdächtige Wirtschafterin Neumann zum dritten Male verhaftet und vor einigen Wochen in die Breslauer Heilanstalt für Nervenkranke eingeliefert, um auf ihren Geisteszustand hin untersucht zu werden. Nach amtlicher Mitteilung war diese Untersuchung nunmehr abgeschlossen, und die Neumann sollte heute wieder in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht werden. Die Aerzte haben ihr Gutachten noch nicht fertig. Von ihnen sollte es abhängen, ob das Verfahren gegen sie auf Grund des § 51 eingestellt und wie die Anklage zu erheben wäre. Frau Neumann brach, als sie von ihrem bevorstehenden Rücktransport in das Untersuchungsgefängnis erfuhr, Dienstag abend zusammen und **erlitt einen schweren Schlaganfall, sodaß ihr Zustand besorgniserregend sein soll.** Unter diesen Umständen hob der Oberstaatsanwalt den Haftbefehl auf, sodaß Frau N. sich auf freiem Fuß befindet. Sie wird gegenwärtig in der Krankenstation auf der Einbaumstraße behandelt.

---

Einspruch des Zentrums wurde mit 29 Stimmen angenommen.

Nun trat man zur

## Wahl des Staatsrates.

Das Zentrum schlug den Abgeordneten Janocha vor, die Deutschnationale Volkspartei den Abgeordneten von Watzdorf und die Kommunisten den Abgeordneten Gwosdz. Der Wahlvorschlag des Zentrums erhielt 32 Stimmen, der Wahlvorschlag der Deutschnationalen Volkspartei 13 Stimmen, der Wahlvorschlag der Kommunisten 4 Stimmen, ungültig 3 Stimmen. Demnach sind als Mitglieder des Staatsrates gewählt worden:

**1. Georg Janocha, Oberstudienrat, Neiße,**

**2. Adolf Kaschny, Oberbürgermeister, Ratibor,**

**3. Rudolf von Watzdorf, Rittergutsbesitzer, Proschlitz, Kreis Kreuzburg.**

**Stellvertretende Mitglieder:**

**1. Paul Hanke, Landesrat, Ratibor, 2. Anton Belda, Gewerkschaftssekretär, Neustadt, 3. Dr.-Jng. Rudolf Brennecke, Generaldirektor, Gleiwitz.**

Darauf schritt man zur

## Neuwahl des Provinzialausschusses.

Die Wahl des Vorsitzenden sowie des ersten und zweiten stellvertretenden Vorsitzenden in seiner Eigenschaft als Mitglied des Provinzialausschusses war in einem Wahlgang durch Stimmenmehrheit vorzunehmen, die Wahl von 13 Mitgliedern und von je zwei Stellvertretern in einem Wahlgang nach den Grundsätzen der Verhältniswahl durchzuführen. Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzialausschusses mußte aus der Mitte der gewählten 13 Mitglieder in besonderem Wahlgang durch Stimmenmehrheit erfolgen. Zur Wahl der 13 Mitglieder waren vier Listen aufgestellt, Ehrhardt (Zentr.), Greulich (Dnat. und Christl. Nat. Bauern und Landvolk), Hawellek (Soz.) und König (Kom.). Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Wahlvorschlag 1: Zentrum 26, Deutschnat. 13, Sozialdemokraten 8 und Kommunisten 4 Stimmen. Zwei Stimmen waren ungültig. Der Provinzialausschuß setzt sich demnach folgendermaßen zusammen:

**Vorsitzender Prälat Ulitzka (Zentr.),**

stellvertretender Vorsitzender

**Parteisekretär Hawellek (Soz.).**

**Mitglieder:** 1. Prälat Ulitzka, Ratibor; 2. Landesrat Ehrhardt, Ratibor; 3. Dr. Geisler, Oberbürgermeister, Gleiwitz; 4. Constantin Zawadzki, Möbelkaufmann, Beuthen; 5. Maria Labryga, Rektorin, Gleiwitz; 6. Richard Schubert, Angestellter, Oppeln: 7. Paul Bauer, Mühlenbesitzer, Sternalitz: 8. Hermann Pyrkosch, Verwaltungsdirektor, Gleiwitz; 9. Greulich, Direktor, Cosel-Oderhafen; 10. Walter Thomas, Landwirt, Groß-Blumenau; 11. v. Stoephasius, Landgerichtsrat, Oppeln; 12. Paul Hawellek, Parteisekretär, Hindenburg; 13. Kreisausschußobersekretär Beier, Hindenburg: 14. Josef König, Angestellter Ratibor.

**Erste Stellvertreter:** Rudolf Zimmer, Schulrat, Groß Strehlitz; Hermann Behrendt, Arbeitersekretär, Gleiwitz; Dr. Max Warmbrunn, Bürgermeister, Neiße; Dr. Klausa, Landrat, Leobschütz; Felicitas Muschiol, Lehrerin, Beuthen; Dr. Opperskalski, Stadtschulrat, Hindenburg; Landrat Zipper, Heidersdorf; Dr. Max Bloch, Sanitätsrat, Beuthen; Dr. Julius Doms, Rittergutsbesitzer, Padlau; Dr. Pratsch, Rittergutsbesitzer, Jams; Walter Jessen, Landrat, Gnadenfeld; Ernst Trappe, Bezirksleiter Beuthen; Markwap, Volksschullehrer in Leisnitz; Kwiartek, Heinrich, Arbeiter, Gleiwitz.

**Zweite Stellvertreter:** Oswald Jarosch, Landwirt, Branitz; Georg Schneider, Provinzialverwaltungsrat, Ratibor; Wilhelm Theißing, Rechtsanwalt, Neiße; Taddeus Czech, Bezirksdirektor, Oppeln; Maria Thomalla, Ehefrau, Ratibor; Dr. Banke, Syndikus, Beuthen; Dr. Pawelke, Rechtsanwalt, Oppeln; Hubert Wicke, Bauerngutsbesitzer, Lindewiese; Dr. v. Prondzynski, Direktor, Groschowitz; v. Bank, Fideikommißbesitzer, Schloß Woynowitz; Helmut Daniel, Verwaltungsrat, Hindenburg; Karl Heinze, Geschäftsführer, Hindenburg; Max Friedrich, Justizangestellter, Neiße; Gustav Lüttke, Tischler, Oppeln.

**Zusammenstellung der Provinziallandtagskommissionen:**

**1. Kommission:** Vorsitzender Prälat Ulitzka; stellvertretender Vorsitzender Reichsbahnamtmann Viehweger; Schriftführer Kreisausschußobersekretär Beier; Stellvertreter Gewerkschaftssekretär Belda.

**2. Kommission:** Vorsitzender Landesrat Ehrhardt; stellvertretender Vorsitzender Parteisekretär Pawelke, Gleiwitz; Schriftführer Oberwerkmeister Hoenisch; stellvertretender Schriftführer Kaufmann Koza.

**3. Kommission:** Vorsitzender Volksschullehrer Hoinka, stellvertretender Vorsitzender Hausbesitzer Struchalla; Schriftführer Angestellter Schubert; stellvertretender Schriftführer Rektor Gawlik.

**4. Kommission:** Vorsitzender Geschäftsführer Klawisch; Stellvertreter Landesrat Zemelka; Schriftführer Landwirt Ziaja; Stellvertreter Martin Chwallek.

Damit war die Vormittagssitzung beendet.

Gegen 4 Uhr eröffnete Graf Praschma die Nachmittagssitzung. Die Kommunisten reichten einen Antrag ein, in dem sie sich gegen ein neues Republikschutzgesetz wenden; sie greifen scharf die Sozialisten an. Darauf erhält Abg. Bittner das Wort zu seinem Bericht über die zusammengestellten Haushaltspläne Kreuzburg, Tost und Leschnitz für das Rechnungsjahr 1930. Der Haushaltsplan des Erholungsheimes Schirokau für das Jahr 1930 wird in den Einnahmen und Ausgaben auf 31 440 Mark festgesetzt. Die den 7 Haushaltsplänen zugrunde gelegte Zahl beträgt einschließlich der Familien der Flüchtlinge

| | |
|---|---|
| in Kreuzburg | 605 |
| in Schirokau | 50 |
| | 655 |
| in Tost | 657 |
| in Leschnitz | 360 |
| | 1672 |

In der Männerabteilung trifft auf 6 Kranke in Tost und Kreuzburg ein Pfleger und in der Frauenabteilung auf 6½ Kranke eine Pflegerin. Die eigenen Einnahmen der Anstalten ohne die Pflegekosten und ohne den Zuschuß der Hauptverwaltung betragen:

| | |
|---|---|
| in Kreuzburg | 133 000 |
| in Tost | 124 000 |
| in Leschnitz | 109 400 |

Es bleiben Fehlbeträge

| | |
|---|---|
| in Kreuzburg | 915 000 |
| in Tost | 959 000 |
| in Leschnitz | 440 000 |
| | 2 314 600 |

In Schirokau sollen 50 neue Plätze errichtet werden. Es wurde beschlossen, daß vom Etatsjahr 1930 ab die Provinzial-, Heil- und Pflegeanstalten Kreuzburg und Tost die Bezeichnung Landesheilanstalten, die Provinzial-, Pflege- und Erziehungsanstalt Leschnitz die Bezeichnung Landpflege- und Erziehungsanstalt erhalten. Die vorgelegten zusammengestellten Haushaltspläne der drei gesamten Anstalten für das Rechnungsjahr 1930 werden genehmigt und in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben festgesetzt:

| | |
|---|---|
| für Kreuzburg auf je | 1 086 000 |
| für Tost | 1 117 000 |
| für Leschnitz | 906 000 Mark |

Ueber den Haushaltsplan der

## Provinzial-Hebammenlehranstalt in Oppeln

für 1930 berichtet der Abg. Schubert. Der Entwurf beruht auf der Annahme, daß nach dem z. Z. laufenden und im Dezember 1930 beendeten Lehrgang am 1. Juli 1930 ein neuer, 18monatiger Hebammenlehrgang mit 20 Schülerinnen beginnt und im Februar und März 1931 zwei Fortbildungslehrgänge für berufstätige Hebammen von je 21tägiger Dauer mit je 20 Teilnehmerinnen stattfinden und außerdem 50 Patientinnen in der ersten Klasse, 220 Patientinnen in der zweiten Klasse und 1075 Kranke in der dritten Klasse aufgenommen und verpflegt werden. Der Haushaltsplan schließt mit einer Gesamtausgabe von 275 000 Mark ab. Eigene Einnahmen sind mit 106 840 Mark veranschlagt, sodaß sich ein Zuschußbedürfnis von 168 160 Mark ergibt. Der Haushaltsplan wird in Einnahmen und Ausgaben auf je 275 000 Mark festgesetzt. Danach erläuterte der Abgeordnete Hoinka den Haushaltsplan der Provinzial-Erziehungsanstalt in Grottkau und Klein-Neudorf für 1930. Bei einer dem Haushaltsplan zugrunde gelegten Belegungsstärke in Grottkau 275 Zöglinge, in Klein-Neudorf 80 Zöglinge, betragen die Gesamtausgaben in Grottkau 469 600 Mk., in Klein-Neudorf 115 060 Mk. Es bestehen an eigenen Einnahmen ohne den Zuschuß der Hauptverwaltung in Grottkau 51 300 Mk., in Klein-Neudorf 9800 Mk. Demnach beträgt das Zuschußbedürfnis im Grottkau 418 300 Mk., in Klein-Neudorf 105 200 Mk. Die Haushaltspläne sind in Einnahmen und Ausgaben festgesetzt: a) Grottkau 469 600 Mk., b) Klein-Neudorf 115 000 Mk. Die in dem Haushaltsplan der Landesheilstätte in Ziegenhals veranschlagten Gesamtausgaben betragen 614 000 Mk. Es ist ein Zuschuß in Höhe von 40 000 Mk. erforderlich.

### „Der Fall Breßler"

Abgeordneter Cyrus (Soz.) ergreift als erster Redner das Wort. Er wendet sich scharf gegen die Reden und schriftlichen Ausführungen, die Direktor Breßler in seiner Eigenschaft als Beamter und in medizinischen Blättern gemacht hat. Bezeichnend für die Einstellung Dr. Breßlers seien die Fragen, die er bei einer Einzelprüfung zu stellen anregt. Er wolle nicht fordern, daß man Dr. Breßler zwangspensioniere, bitte aber, daß man ihm nahe lege, seine Pensionierung selbst einzureichen und ihn in Zukunft etwas schärfer beobachte.

Abgeordneter Wyschka (Kom.) kritisiert die Etatsaufstellungen und beanstandet die für Verpflegung eingesetzte Summe, um deren Erhöhung er nachsucht; andererseits wünscht er, daß die 2500 Mark, die für gottesdienstliche Bedürfnisse der Anstaltsangehörigen bestimmt sind, gestrichen werden.

**Abg. v. Watzdorf (Dnat.)** erklärt, daß er als Bürger von Kreuzburg Interesse daran habe, die Angelegenheit Dr. Breßler richtig zu stellen. Weder der Provinziallandtag, noch der Abg. Cyrus seien dazu berufen, auf Grund eines Antrages etwas gegen Dr. Breßler zu unternehmen. **Die Frage der Eignung eines Beamten sei der Prüfung der vorgesetzten Dienststelle vorbehalten.** Stellt sich ein Vergehen heraus, so wird gegen den Beamten vorgegangen werden. Es hat aber wenig Wert, wenn sich der Provinziallandtag mit solchen Dingen beschäftigt. **Die Deutschnationale Volkspartei verurteilt es, daß ein Beamter seine Stelle dazu ausnutzt, um politisch Propaganda zu machen; das hat sich vor einigen Wochen bei dem Volksentscheid deutlich genug gezeigt.**

**Prälat Ulitzka** wendet sich gegen die Kommunisten. Die meisten der Kranken in den Anstalten legen noch heute Wert auf die priesterliche Hilfe und deswegen müßten auch diese Mittel dafür genehmigt werden. In der Frage Breßler bemerkte er, was seine politische Betätigung anbelangt, so stehe auch er auf dem Standpunkt seines Vorredners, des Abg. v. Watzdorf. Dr. Breßler habe aber Recht, wenn er schreibt, daß, wenn mehr Gotteshäuser gebaut werden und wenn wir ein regeres religiöses Leben hätten, dann brauchten wir weniger Irrenhäuser. Der stellvertretende Landeshauptmann führt aus: Es ist von verschiedenen Seiten eine Herabsetzung der Pflegegelder gefordert worden. Er müßte darauf hinweisen, daß mit diesen Geldern nicht nur die Kosten für die Pflege zu bestreiten seien, sondern auch die Verzinsung der Anleihen, die Zahlung der Gehälter u. a. Von zahlreichen Seiten seien schon Dankschreiben eingegangen, in denen über die gute Verpflegung in den Anstalten, die vollkommen den Bedürfnissen der Kranken gerecht würden, lobend gesprochen wird. Er beantragte, die Zusatzanträge abzulehnen.

**Abg. Klose** (DVP.) führte aus: Beinahe zwei Stunden haben uns die Kommunisten mit ihren Zusatzanträgen hingehalten. Wenn er auch die Auffassung vertrete, daß mancher Antrag nicht unbeachtet bleiben soll und auch die Deutsche Volkspartei für unentgeltliche Behandlung Minderbemittelter in der Oppelner Hebammenlehranstalt eintrete, so sollten solche Anträge doch schon in der Kommission eingebracht werden. Die Zeit sei viel zu kurz, als daß man sich nur mit Etatsänderungen, die noch die schwere Arbeit der Etatsausgleiche nach sich ziehen, beschäftigen könnte. Der Kommunist Wiatrek ergeht sich in langen Ausführungen, wird zweimal zur Sache gerufen, bis schließlich vom Zentrum der Antrag auf Schluß der Aussprache gestellt wird. Der Antrag wurde angenommen und man schritt zur Abstimmung. Graf Praschma stellte fest, daß die Abänderungsanträge der Kommunisten nicht die genügende Unterstützung aufweisen und daher nicht zur Abstimmung gelangen können.

**Sämtliche Etats wurden deshalb in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.**

Darauf sprach der Abg. Hawellek über den Betriebsvoranschlag 1930/31 für das Provinzialgut Cziasnau, der Abg. Dr. Pawelke erläuterte den Betriebsvoranschlag für die Provinzialgüter Wyssoka und Kalinowitz. Abg. v. Watzdorf ergreift dazu das Wort und stellt die Frage, ob die Aufstellung von Voranschlägen bei landwirtschaftlichen Betrieben überhaupt einen Wert hat. Im vorigen Jahre hat er dieselbe Frage gestellt und dabei hat ihm der Landeshauptmann erklärt, daß er den Voranschlag aufstellen müsse, um sich seinen Beamten gegenüber zu sichern, daß ihre Ausgaben sich in den erforderlichen Grenzen halten. Im vorigen Jahre wurde gewünscht, daß die Aufstellungen etwas deutlicher gemacht werden. In diesem Jahre könne er wieder feststellen, daß die Etats wieder sehr oberflächlich aufgestellt sind. **Die Deutschnationale Volkspartei lehne die Verantwortung für die beiden Voranschläge ab und verlange die Vorlegung des wirklichen Ergebnisses des Geschäftsjahres 1928/29.** Die Christliche Landbundpartei schließt sich dem Antrag der Deutschnationalen Volkspartei an. In der anschließenden Abstimmung wurde die Vorlage angenommen. Der stellvertretende Vorsitzende verkündet, daß ein Antrag auf Vertagung des Hauses eingegangen sei, da sich einige Mitglieder zu müde fühlen. Da kein Widerspruch erhoben wird, wurde die Sitzung auf den morgigen Vormittag 9,30 Uhr vertagt.

# Ein Jugendfliegerheim in Oppeln

Der Luftfahrtverein Oppeln im DLV. weiht am Freitag, um 18 Uhr, sein neues Jungfliegerheim ein. Mit gütiger Unterstützung einiger Spender konnte er sich im alten Finanzamtsgebäude am Getreidemarkt ein eigenes Heim wohnlich einrichten, wo die Luftfahrtlehrgänge abgehalten werden und wo der Jugend in den Mußestunden angenehmer Aufenthalt geboten werden soll. Ein schöner Unterrichtsraum, ein Bastel- und ein Werkstattraum mit den entsprechenden Werkzeugen und Lehrmitteln ausgestattet, geben den Jungfliegern Gelegenheit zur praktischen und theoretischen Fortbildung. Daneben stehen ihnen auch Spiel- und Leseräume zur Verfügung, die zur Pflege kameradschaftlichen Zusammenseins dienen sollen. Aus Anlaß der Weihe dieser Räume findet im Anschluß an die Besichtigung im Piastengarten eine kleine Feier statt, zu der auch alle Gönner der Luftfahrt und Segelfliegerei willkommen sind. Bei dieser Feier wird auch der Lichtbildervortrag: „Was jeder Deutsche von der Luftfahrt wissen muß" gehalten werden.

# Kein Interesse für Sandwina

Neben den phantastischen Rieseneinnahmen bei Boxkämpfen in Amerika — den Rekord hält der Kampf Dempsey — Tunney 1927 in Chicago mit 2,5 Millionen Dollar — gibt es auch im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten „Rekordeinnahmen" nach unten hin. Die niedrigste Kasse, die seit vielen Jahren in New York verzeichnet wurde, brachte der Kampf zwischen Teddy Sandwina und Pietro Corri, der, von Schmeling in 62 Sek. k. o. geschlagen, gegen Sandwina nur knapp nach Punkten verlor. Die Gesamteinnahme der im Coliseum stattgefundenen Veranstaltung betrug ganze 379 Dollar, woraus am besten ersichtlich, welche Wertschätzung Sandwina „drüben" genießt.

---

**Ein 5000-Mark-Preis der Sektion für Dichtkunst.** Die Preußische Akademie der Künste, Sektion für Dichtkunst, hat beschlossen, in diesem Jahre einen Preis von 5000 Mark einem Dichter für seine künstlerische Gesamtleistung zu verleihen. Mitglieder der Akademie sind von dem Preise ausgenommen. Bewerbungen sowie Einsendungen von Büchern und Manuskripten sind zulässig. Die Entscheidung wird durch die Sektion bis Anfang April gefällt werden.

**Ein preisgekrönter Operettentitel.** In der kürzlich in Leipzig stattgefundenen Sitzung des Preisrichterkollegiums wurde „Mädel Ade" einstimmig als Titel für die bisher namenlose Operette von August Pepöck, Buch von Bruno Hardt-Warden, gewählt. Zehn Einsendungen mit diesem Titel waren eingelaufen. Es mußte daher der Preisträger des ersten Preises durch das Los bestimmt werden. Den ersten Preis im Betrage von 300 RM. erhielt Felix Büchlein, Leipzig, Entritzscher Straße 2.

**Friede unter den Autorengesellschaften im Streit um die musikalischen Aufführungsrechte.** Die Generalversammlung der Gema hat dem vom Vorstand vorgelegten Einigungsplan sämtlicher Aufführungs-Gesellschaften einstimmig ihre Zustimmung erteilt. Nachdem die Generalversammlung der GDT. bereits Ende Dezember diesem Einigungsplan zugestimmt hat, dürfte mit Bestimmtheit darauf zu rechnen sein, daß die im Interesse des deutschen Musiklebens dringend erwünschte Verständigung auf dem Gebiete des Aufführungsrechtes nunmehr bald **durchgeführt sein wird.**

**Rundfunkzensur gegen Leonhard Frank.** Leonhard Frank sollte heute abend an einem Dichterabend des Verbandes deutscher Erzähler im ehemaligen Herrenhaus mitwirken, dessen Uebertragung auf den Königswusterhausener Sender im Programm der Berliner Funkstunde angekündigt war. Frank wollte ein Kapitel aus seinem letzten Roman „Bruder und Schwester" lesen. Leonhard Frank wird jedoch an der Veranstaltung nicht mitwirken, weil die Funkstunde die Genehmigung zur Uebertragung aus Zensurgründen verweigert hat. Frank wird bei der Sektion für Dichtkunst, der er angehört, gegen die Entscheidung der Funkstunde Einspruch erheben.

**Eine bedeutsame Entdeckung für die Gerichtsmedizin.** Im Pariser toxikologischen Universitätslaboratorium wurde die Entdeckung gemacht, daß sich gewisse Chemikalien, die zu Schlafmitteln verwendet werden, und zu denen u. a. das Veronal gehört, in Leichen zu Chemikalien umwandeln, die zur Blausäuregruppe gehören. Man wird infolgedessen in Zukunft bei Leichenuntersuchungen, wenn es sich um Vergiftungsverdacht handelt, außerordentlich vorsichtig vorgehen müssen.

---

**Cläre Bauroff (Gräfin Zichy) tanzt in Gleiwitz, Beuthen, Oppeln.** Cläre Bauroff tanzt im Februar zum ersten Male in Schlesien und zwar am Sonntag, dem 9. Februar, abends 8¼ Uhr, im Stadttheater **Gleiwitz**, am 10. Februar in **Beuthen**, und am 12. Februar in **Oppeln**. Der Vorverkauf ist im Musikhaus Cieplik eröffnet.

# Meineidsprozesse vor dem Schwurgericht Beuthen

(Eigene Berichte)

## Als Hausbesitzer „mittellos“

**Beuthen**, 22. Januar.

Nach einjähriger Unterbrechung trat am Mittwoch das Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Sattig wieder zusammen. Außer den bereits bekanntgegebenen Geschworenen fungieren als Beisitzer die Landgerichtsräte Hoffmann und Neumann. Die Anklage wurde von Staatsanwaltschaftsrat Beier vertreten. Am ersten Verhandlungstage waren zwei Meineidsprozesse angesetzt, die wieder gezeigt haben, wie leichtfertig vor Gericht gemachte Aussagen beschworen werden.

Zuerst wurde der Bauer Valentin Chlont aus Roßberg aus der Untersuchungshaft dem Schwurgericht vorgeführt. Der Angeklagte, der längere Zeit im Lazarett gelegen hatte und dort auch operiert worden war, hatte letzterem dadurch Kosten in Höhe von 300 Mark verursacht, die vorläufig vom Städtischen Wohlfahrtsamt getragen werden mußten, da der Angeklagte angab, vollständig mittellos zu sein. Später vorgenommene Pfändungen verliefen auch fruchtlos, da das vom Angeklagten bewohnte Haus seiner Frau gehörte und er angeblich von dieser nur beköstigt werde. Der wiederholten Vorladung zur Leistung des Offenbarungseides wußte der Angeklagte geschickt aus dem Wege zu gehen. Das ging aber nur so lange, bis Haftbefehl gegen ihn erlassen und er durch einen Gerichtsvollzieher Anfang Dezember 1928 zur

**Leistung des Offenbarungseides**

dem Gericht zugeführt wurde. In dem vorgelegten Inventarverzeichnis hatte der Angeklagte nur die notwendigsten Kleidungs- und Wäschstücke als sein Eigentum bezeichnet. **Darauf leistete er den Offenbarungseid.** Später stellte es sich aber heraus, daß der Angeklagte auch **Besitzer eines Hausgrundstückes in Nikolai war**, das einen Wert von 22 000 Mark hatte und dessen Besitz vom Angeklagten bei Leistung des Offenbarungseides aber verschwiegen worden war. Die Folge davon war die Einleitung eines Strafverfahrens wegen Meineids. In der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht machte der Angeklagte geltend, daß er während seines Aufenthaltes im Lazarett kurz vor der Operation ein Testament aufgestellt und in diesem seinen neunjährigen Sohn als Universalerben eingesetzt habe. Er will daher der Ansicht gewesen sein, nicht mehr notwendig gehabt zu haben, das betreffende Grundstück in das Vermögensverzeichnis aufnehmen zu müssen. Diesen Einwand bezeichnete der Vorsitzende als glatte Schiebung unter Hinweis darauf, daß ihm doch bekannt war, daß das Grundstück erst nach seinem Tode in den Besitz des Erben übergehe und er bis dahin Besitzer des Grundstückes bleibe. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen.

## Der Ofen als Ausbeutungsobjekt

In der zweiten Verhandlung nahm der Schlosser Leo Kowalczyk, der ebenfalls aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, auf der Anklagebank Platz. Den ihm zur Last gelegten Meineid soll er in einem Strafverfahren gegen den Chauffeur Ackermann geleistet haben. Anfang des vorigen Jahres wollte er einen eisernen Ofen bei einem Altwarenhändler verkaufen, der ihn aber nur als altes Eisen in Kauf nehmen wollte. Der Kauf kam aber nicht zustande und der Altwarenhändler erklärte sich auf Bitten des Angeklagten bereit, den Ofen vorläufig bei ihm lagern zu lassen. Einige Tage später erschien der Angeklagte bei dem Altwarenhändler mit einem Käufer, der für den Ofen 17 Mark bezahlte. Der Ofen sollte später abgeholt werden. Bald darauf, der Angeklagte war wieder in Geldverlegenheit, beauftragte er einen seiner Freunde, den bereits verkauften Ofen aus dem Lager des Altwarenhändlers herauszuholen.

**Der Ofen wurde dann von dem Angeklagten zum zweiten Male an einen Gastwirt verkauft.**

Als dann der erste Käufer den Ofen in Empfang nehmen wollte, kam der Schwindel heraus. Die Frau des Altwarenhändlers glaubte in dem Chauffeur Ackermann den Mann wiedererkannt zu haben, der den Ofen abgeholt hatte. Ackermann wurde daraufhin vom Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts wegen Betruges zur Verantwortung gezogen und auch zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt In diesem Termin war der Angeklagte als Zeuge vernommen worden und hatte auf Befragen ausgesagt, daß er den Ackermann nicht beauftragt habe, den Ofen zu holen. Er hatte aber verschwiegen, daß nicht Ackermann, sondern sein Freund Patosch von ihm beauftragt worden war, den Ofen aus dem Lager des Altwarenhändlers herauszuholen. **Hätte er dies gesagt, dann wäre Ackermann auch nicht bestraft worden.** Der Angeklagte verteidigt sich damit, daß er in dem fraglichen Termin vor dem Amtsgericht vom Vorsitzenden nur befragt worden sei, ob er Ackermann beauftragt habe, hätte er mehr gesagt, dann hätte er sich selbst des Betruges bezichtet. Der Vertreter hielt den Angeklagten des Meineids für überführt und beantragte gegen ihn 6 Jahre Zuchthaus Da der Angeklagte aber bei wahrheitsgemäßer Aussage sich selbst einer strafbaren Handlung bezichtet hätte, so bat der Staatsanwalt, die beantragte Strafe auf die Hälfte, also auf 3 Jahre Zuchthaus herabzusetzen. Das Schwurgericht hat jedoch nur fahrlässigen Falscheid angenommen und den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

# Die Verdienste des Handelskammer-Präsidenten Dr. Grund um Oberschlesien

**Zugbeschleunigung Beuthen—Berlin**

**Breslau**, 22. Januar.

Aus Anlaß der nunmehr zehnjährigen Leitung der Breslauer Industrie- und Handelskammer durch Präsidenten Dr. Grund würdigte der Vizepräsident Deter in der Sitzung der Industrie- und Handelskammer am Dienstag die Verdienste des Präsidenten, wobei er besonders auch darauf hinwies, daß Dr. Grund sich um die Erhaltung Oberschlesiens großes Verdienst erworben habe und es vor allem auch ihm zu verdanken sei, daß die Vorarbeiten für das Ottmachauer Staubecken durchgeführt werden konnten. Aus den Verhandlungen der Kammer ist hervorzuheben, daß im kommenden Fahrplan der **Schnellzug 12.15 Uhr ab Beuthen nach Berlin so beschleunigt werden wird, daß er in Berlin eine Stunde früher als bisher eintreffen wird,** wodurch sehr gute Anschlüsse erreicht werden.

# Beuthen und Kreis

## „Wo bleibt die Eisbahn?“

Zu unserer Notiz in Nr. 21 „Wo bleibt die Eisbahn“ gibt das Nachrichtenamt des Magistrats folgende Aufklärung:

Die Parkverwaltung hat bisher nichts unversucht gelassen, eine gute Spritzeisbahn herzustellen. Die bisherigen Witterungsverhältnisse gewährleisteten jedoch nicht einen dauernden guten Bestand des Eises. Die Temperatur war bisher gewöhnlich zur Mittagszeit derart, daß das Eis auftaute. Die Kosten der Fertigstellung einer guten Spritzeisbahn sind von beträchtlicher Höhe, da eine ungefähr 6 Zentimeter dicke Eisschicht unbedingt erforderlich ist. Dieses Risiko kann erst eingegangen werden, wenn der Frost einige Tage anhält. Bereits vor Weihnachten wurde versuchsweise gespritzt, jedoch der eintretende Witterungsumschlag machte alle Hoffnungen zunichte. Auch in den letzten Tagen, und zwar erst vor zwei Tagen, ist wiederum gespritzt worden, jedoch taute das Eis in den Mittagsstunden wiederum auf. Den letzten Wetternachrichten zufolge, dürften in den nächsten Tagen die Temperaturen jedoch unter 0 Grad bleiben; daher wurde gestern und heute erneut gespritzt, so daß mit einer Eröffnung der Eisbahn spätestens am Sonntag zu rechnen sein dürfte, falls nicht wiederum ein Wetterrückschlag eintritt Die Freigabe der Teiche im Stadtpark kommt nicht in Frage, da die Grubensole der Karsten-Zentrum-Grube dahinfließt, und daher, wie die angestellten Versuche ergaben, eine feste Eisschicht nicht zustande gekommen ist.

*

Der Beuthener Jugend scheint vorläufig nichts anderes übrig zu bleiben, als weiter den Bruchteich der Beuthengrube, der in diesen Tagen einen Massenbesuch aufzuweisen hat, für ihre Eiskünste zu benützen. Hoffentlich aber unterstützt anhaltender Frost bald die Bemühungen der Parkverwaltung, wenigstens die Spritzeisbahn im Stadtpark zu schaffen.

### Wo sind die 2000 Mark aus der Stadtsparkasse?

Nachdem jetzt der fünfte Täter an dem in der vergangenen Woche verübten Raube durch Selbstmord geendet hat und Geld bei ihm nicht vorgefunden wurde, aus einem hinterlassenen Zettel vielmehr zu ersehen ist, daß er solches auch nicht im Besitz gehabt hat, so kann nur noch angenommen werden, daß die geraubten 2000 Mark, die von den Tätern auf der Flucht fortgeworfen sind, von Leuten gefunden und unterschlagen wurden.

### Heute Beginn des Bialaschik-Prozesses

Vor dem hiesigen Schwurgericht beginnt am Donnerstag der Mordprozeß gegen den Tischler Franz Jarek. Diesem wird zur Last gelegt, im Jahre 1928 die Bergmannsfrau Bialaschik aus Miechowitz auf dem Wege von Miechowitz nach Stollarzowitz im Walde vor Stollarzowitz umgebracht zu haben. Die Leiche der Ermordeten wurde trotz eifrigen Suchens erst vier Monate nach der Tat aufgefunden. Zu dem Prozeß, für den zwei Tage angesetzt sind, sind insgesamt 61 Zeugen geladen. 40 von ihnen werden am ersten Tage, der Rest am zweiten Tage vernommen. Es besteht die Möglichkeit, daß das Urteil aber erst am Sonnabend verkündet wird.

### Wintervergnügen der Handwerker

In dem festlich geschmückten Saale des Konzerthauses hielt die Freie Schneider-Innung unter großer Beteiligung ein Wintervergnügen ab, für das der bewährte Vergnügungsmeister Maicherczyk (Karf) ein genußreiches und abwechslungsvolles Programm zusammengestellt hatte. Nach einem einleitenden Musikstück der Karsten-Centrum-Grubenkapelle unter Gedigas mustergültiger Leitung begrüßte Obermeister Glagla die Festteilnehmer. Ein lustiger Einakter sorgte für fröhliche Stimmung, die durch den dann einsetzenden Tanz noch erhöht wurde. Zur weiteren Unterhaltung diente eine Verlosung. Das Fest nahm von Anfang bis Ende einen in allen Teilen wohlgelungenen Verlauf.

*

Am selben Tage feierte die Schuhmacher-Zwangsinnung im Kaiserhofsaale das diesjährige Wintervergnügen, zu dem die The-With-Bois der Heinitzgrubenkapelle die Musik stellte. Bald nach der Begrüßung durch Obermeister Bartella wurde flott getanzt. Wiederholt wurden humoristische Vorträge geboten, die lebhaften Anklang fanden. Für die Kaffeetafel waren von einem Innungsmitgliede schmackhafte Pfannkuchen gespendet worden. Der Zeiger der Uhr war schon weit vorgeschritten, als die letzten Festteilnehmer das Vergnügungslokal mit dem Bewußtsein verließen, unter Berufskollegen wieder einmal einige vergnügte und genußreiche Stunden verlebt zu haben

### Filmvortrag über deutschen Tonerdezement

Die Studiengesellschaft für Schmelzzement-Fabrikation mbH. hatte gestern auf Anregung der Industrie, des Baugewerbes und der Bauämter zu einem Filmvortrag mit anschließenden Versuchen in den Physiksaal der Staatlichen Baugewerkschule geladen. Redner war Dr.-Ing. Hugo Vierheller, Berlin. Im ersten theoretischen Teil machte Dr. Vierheller die Unterschiede zwischen Portlandzement und Tonerdezement klar. Portlandzemente bestehen in der Hauptsache aus Kalk und Kieselsäure, während beim Tonerdezement Kalk und Tonerde (Kalkaluminate) Träger seiner Eigenschaften sind. Der Tonerdezement ist kein Schnellbinder, sondern ein Schnellerhärter. Er entsteht im elektrischen Ofen aus Bauxit und Kalk, was bei 1600 Grad erschmolzen wird und dann dünnflüssig den Ofen verläßt. Der einzige, heute in Deutschland hergestellte Tonerdezement heißt Alca-Schmelzzement. Der Name deutet auf seine Hauptbestandteile Aluminiumoxyd und Calciumoxyd hin. Dieser Schmelzzement zeichnet sich von anderen hochwertigen Zementen durch seine große Erhärtungsenergie, Volumenbeständigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen aggressive Wässer, bedeutende Streckbarkeit und Lagerbeständigkeit aus. Diese Eigenschaften machen den Alcaschmelzzement zu einem fast idealen Baustoff.

Zwei Filme und einige praktische Versuche stärkten die wissenschaftlichen Ausführungen. (Die schlesische Generalvertretung hat die Firma L. Altmann, Beuthen, Ring 19.)

*

* **Abrahamsfest.** Ofensetzmeister J. Gowik jr., Dyngosstraße 10, begeht am morgigen Freitag sein Abrahamsfest.

* **Das Ergebnis der Viehzählung.** Viehhaltende Haushaltungen waren vorhanden: 2467 (2564). Die Zahl der Pferde betrug 922 (909), nur ein einziges Maultier wurde gezählt. Die Zählung des Rindviehs ergab 222 Stück (245) Vieh. Die Gesamtzahl der Schafe war 7 (11), die der Schweine 1379 (1825) und der Ziegen 861. Es wurden weiterhin 3942 (3092) zahme Kaninchen festgestellt. Der Bestand an Federvieh betrug 12 693 (11 618). Die Zahl der in Beuthen vorhandenen Bienenstöcke (Bienenvölker) belief sich auf 34 (14).

* **Opernerstaufführung.** Gestern abend ging vor dem Beuthener Abonnementspublikum die komische Oper „Der Postillon von Longjumeau“ von Adam in Szene. Die musikalische Leitung hatte Felix Oberhoffer, die Regie Paul Schlenker.

* **Auf der Flucht verhaftet.** Am Mittwoch nachmittag überraschte die Besitzerin Frau Täubner, im Hause Breite Straße 23, einen jungen Mann in einem Kohlenstall, als er dort verschiedene Werkzeuge in einem Sack verpacken wollte. Der Ueberraschte stieß die Frau gegen die Brust und ergriff die Flucht. Ein Bahnschutzbeamter, der im gleichen Hause wohnt, eilte dem Flüchtigen nach und stellte ihn auf der Piekarer Straße. Der junge Mann, der aus Polen stammt, wurde der Polizei übergeben.

* **Der falsche Knoppik.** Wie vor einigen Tagen mitgeteilt, wurde in der Gastwirtschaft von Epstein auf der Krakauer Straße von einem Mann aus der Registrierkasse ein Geldbetrag von 120 Mark geraubt. Der Täter wurde festgenommen und unter dem Namen Roman Knoppik in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Jetzt hat sich aber herausgestellt, daß es der Dachdecker Eduard Wollny ist, der im Jahre 1921 hier in Beuthen auf der Großen Blottnitzastraße bei einem Einbruch in einem Pferdestall überrascht und auf der Flucht von einem Polizeibeamten, der seine Verfolgung aufgenommen hatte, angeschossen wurde. Wegen dieses und anderer Einbruchsdiebstähle wurde Wollny s. Z. zu acht Jahren Gefängnis verurteilt, die er kürzlich erst verbüßt hatte. Während dieser Zeit hat er für Polen optiert und sich nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis nach der Tschechoslowakei gewandt. Seine erste Gastrolle, die er wieder in Beuthen gab, wurde ihm zum Verhängnis.

* **Verein ehem. 22er (Keith).** Der Verein beging am vorigen Sonntag im kleinen Saale bei Muschiol sein Winterfest. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einleitenden Musikstücken ergriff der 1. Vorsitzende das Wort zur Begrüßung. Anschließend machte er auf die Bedeutung des 18. Januar aufmerksam und führte den Anwesenden in kurzen Umrissen die Geschichte unseres Vaterlandes vor Augen. Er ermahnte zu weiterem Zusammenschluß in dem vaterländischen Gedanken und stellte Hindenburg als ein Vorbild deutscher Treue und Pflichterfüllung hin. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf Vaterland und Hindenburg, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Darauf folgten einige Gesangsvorträge. Frl. Rudek, von Frau Müller am Klavier begleitet, brachte zwei Lieder zu Gehör. Die Damen- und Herrenriegen

## Die Presse lädt zu Gaste

In diesem Jahre wird der Ball der Berliner Presse, seit Jahren das größte gesellschaftliche Ereignis der Reichshauptstadt, mit der exklusivsten Haltung aller großen Bälle, auf dem alles, was irgend Namen, Rang und Stand hat, dabei ist, einen besonders festlichen Ton haben: Er ist der vierzigste in der Reihe der Bälle, die die reichshauptstädtische Presse gegeben hat. Am kommenden Sonnabend, dem 25. Januar, findet das Fest traditionsgemäß in den Räumen des Berliner Zoo statt. Es werden nicht nur Berliner Gäste die weiten Säle füllen, auch aus dem Reiche erwartet man Kollegen und Gäste in Menge. Und in der berühmten Tombola winkt als erster Preis ein 2½-Liter-10/50-PS-6-Zylinder-Wanderer-Wagen im Werte von 9600 Mark, dazu zwei weitere Autos, ein großer Brennabor- und ein BMW-Wagen, drei Originalgraphiken von Dürer, Rembrandt, Rubens; vier Schmuckstücke, farbige Edelsteine in Brillanten; ein Blüthner-Flügel und drei Sommerpelze. Dazu kommen zahllose Dinge des modernen Kunstgewerbes, große Seereisen, goldene Uhren, antikes und modernes Silber, Werke unserer modernen Meister, eine Sammlung alter Graphiken von 1480 an. Allein 150 Schmuckstücke aus Bernstein sind von der staatlichen Manufaktur in Königsberg erworben. Die Einzählung der Lose erfolgt unter notarieller Aufsicht. Zweck der Tombola ist: Gefallen der Gäste, nicht Erwerbsucht. Der Verkauf der Eintrittskarten erfolgt nur auf Einführung durch ein Mitglied des Vereins Berliner Presse. Daß zum Ballbesuch Frack und große Abendtoilette unerläßliche Einlaßbedingung sind, wird als bekannt vorausgesetzt.

Die Schlesische Presse, deren Organisation in Breslau zentralisiert ist, gibt ihren Ball ebenfalls am Sonnabend, dem 25. Januar, und zwar in sämtlichen Räumen des Konzerthauses. Auch diese Veranstaltung hat in Schlesien und Oberschlesien starken Anklang gefunden. Die Anmeldungen zu diesem Fest gehen, soweit Tische und Logen reserviert werden sollen, ebenfalls nur über den Vorstand des Verbandes der Schlesischen Presse (Dr. Langenstraßen, Breslauer Zeitung). Die Tombola enthält diesmal an erster Stelle ein DKW-Kabriolett, zwölf goldene Uhren, eine Singer-Nähmaschine und viele andere Ueberraschungen. Dazu kommt, daß die Damen- und Herrenspende reichlich ausgestattet ist: Für die Damen eine Elektrola-Schallplatte, die beim letzten Breslauer Presseball als Ueberraschungsgabe mit viel Beifall aufgenommen wurde, und für die Herren die neue Gesellschaftspackung der Zigarettenfabrik Haus Bergmann. — Eintrittskarten zum Preise von zehn Mark bei den Konzertbüros Barasch, Hainauer und Hoppe sowie im Konzerthaus und in den Geschäftsstellen der Breslauer Tageszeitungen.

---

des Turnvereins Friesen zeigten am Barren und bei den rhythmischen Uebungen Glanzleistungen. Weitere Gesangsaufführungen von Mitgliedern des Vereins trugen zur Verschönerung des Abends bei. Nach den Vorführungen trat der Tanz in seine Rechte. Preisschießen und Verlosung wechselten miteinander ab.

*** Generalversammlung des Vereins ehem. Zehner.** Am Dienstag abend fand die Hauptversammlung des Kameradenvereins ehem. Zehner unter Leitung von Oberstudiendirektor Dr. Wolko im Konzerthause statt. Der Vorsitzende konnte in einem umfassenden Rückblick auf die Vereinsarbeit im vergangenen Jahr viel Erfreuliches berichten. Ein nennenswerter Mitgliederzuwachs und eine erhebliche Vermehrung des Kassenbestandes, die der rührigen Tätigkeit des bisherigen Kassenführers, des Eisenbahnsekretärs Juraschek, zu danken ist, wurden vom Vorsitzenden lobend hervorgehoben. Auch die Frauengruppe arbeitet vorbildlich. Die noch fehlende Jugendgruppe wird in der nächsten Zeit gebildet werden. Nach dem Tätigkeitsbericht des Schriftführers, Lehrers Ernst Przybilla und dem Kassenbericht des Kassenführers Juraschek wurde dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. Der Vorsitzende, Oberstudiendirektor Dr. Wolko, wurde einstimmig wiedergewählt. Der bisherige 2. Vorsitzende, Lehrer Tobias, legte sein Amt nieder. Er bleibt jedoch als Ehrenvorstandsmitglied mit dem Vorstande verbunden. Ebenso hat der Kassenführer Juraschek sein arbeitsreiches Amt wegen des vorgerückten Alters nicht mehr behalten wollen. Ihm wurde in Anerkennung seiner Verdienste ein Andenken überreicht. Darauf wurden gewählt: Steinmetzmeister Erdelt als 2. Vorsitzender, Lehrer Przybilla und Oberpostsekretär Winkler als Schriftführer, Oberzollsekretär Vogt und Tischlermeister Holitzka als Kassenführer, Oberpostsekretär Schuster, Steueramtmann Machnow, Konditoreibesitzer Dylla, Prokurist Meier, Zollassistent Hoinkis, Kaufmann Berg, Eisenbahnsekretär Juraschek als Beisitzer. Den Festausschuß bilden die Mitglieder Erdelt, Berg, Grabka, Hoinkis, Drescher, Woityczka und Pietsch. Zeugwart wurde Winkler, Fahnenträger Ulitzka und Vogt II, Fahnenjunker Drescher und Dolla. Der Verein veranstaltet am 9. Februar ein Winterfest im Promenaden-Restaurant.

*** Jubilare des Katholischen Bürgerkasinos.** Am Mittwoch fand unter der Leitung des Prälaten Schwierk eine Mitgliederversammlung des Katholischen Bürgerkasinos statt. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Prälaten erfolgte die Ehrung der verstorbenen Mitglieder, Reichsbahnlademeisters Famulla und Bezirksschornsteinfegermeisters Skowron sowie die Einführung von fünf neuen Mitgliedern. Sodann wurden die zu ehrenden Jubilare bekannt gegeben. Der Schuhmachermeister Franz Blaszyk kann auf eine 50jährige Mitgliedschaft im Kasino zurückblicken. Silberjubilare des Kasinos sind: Hilfsschullehrer Johannes Boder, Ofensetzmeister Johann Bulenda, Hausbesitzer Valentin Czichowski, Reichsbahnsekretär Paul Dittrich, Steinsetzmeister Josef Duxa, Grubengärtner Karl Harmansa, Stadtobersekretär Josef Klimek, Reisender Johann Kolodziejczyk, Maschinenaufseher Hugo Koruschowitz, Lehrer Heinrich Machunze, der bewährte Schriftführer, ferner Rechtsanwalt und Notar Max Neugebauer, Hausbesitzer Karl Ohlenschläger, Seilermeister Johannes Orzegowski, Polizeiinspektor Johannes Passon, Hausbesitzer Lukas Pogorzalek, Maschinenaufseher Julius Respondek, Fleischermeister Karl Roesich, Hausbesitzer Karl Smatloch, Schmiedemeister Johann Sonntag, Oberpostschaffner i. R. Philipp Sosnowski und Bierverleger Theophil Stodolka. Die Ehrung wird einer besonderen Feier vorbehalten. Den Vortrag des Abends hatte Studienrat Wilhelm Hoffmann übernommen. Er sprach über seine Sommerreise in die Schweiz. Nachdem er allgemein über Land und Leute dieses Berglandes gesprochen hatte, führte er die Zuhörer an der Hand schöner Lichtbilder an die Seen und in die Berge, wobei er als tüchtiger Bergsteiger erkannt wurde. Er knüpfte an seine hochinteressanten und lehrreichen Ausführungen die Bemerkung, daß auch der Papst sich als Bergsteiger betätigt und Bergturen auf das Matterhorn, den Mount Blanc und Monte Rosa ausgeführt habe. Reicher Beifall dankte Studienrat Hoffmann für den schönen Vortrag.

*** Monatsversammlung der Turnergilde im DHV.** Die Turnergilde im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Gruppe Beuthen, hielt am Dienstag im „Haus der Kaufmannsgehilfen" ihre Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der bisherige Turnergildenleiter Overbeck hatte sein Amt niedergelegt. An seine Stelle wurde K. Preußner gewählt. Der Kreisturnwart, Hans Greulich, dankte dem bisherigen Leiter für seine rege Tätigkeit, die gerade hier in Beuthen die Turnergildenarbeit zu einem wichtigen Faktor des Ortsgruppenlebens gemacht hat. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Kreisturnwarts Hans Greulich über die Volkssportbewegung. Das Ziel der Volkssportbewegung, die mit der Turnergildenarbeit im DHV eng verbunden ist, ist die körperliche Ertüchtigung aller Schichten des deutschen Volkes. Die Leibesübungen sind aber nicht nur eine körperliche, sondern auch eine geistige Angelegenheit; die Volkssportbewegung erstrebt auf der Grundlage der Leibesübungen den Ausgleich der sozialen Gegensätze und die Erziehung zum deutschen Volkstum. Der deutsche Volkssport fördert die Hebung der Leistungsfähigkeit sämtlicher Schichten des deutschen Volkes durch einfache Uebungen mit einfachen Mitteln. Die ganze Arbeit der Turnergilden im DHV. ist darauf eingestellt. Die Eigenart des Volkssports, der keinesfalls den Anspruch erhebt, auf dem Gebiete der Leibesübungen etwas Neues zu schaffen, ist somit die planmäßige Zusammenfassung bestimmter Arten von Leibesübungen mit dem Ziel einer vielseitigen körperlichen Durchbildung. Zu diesem Zweck werden in den Volkssportschulen, deren es im Reiche 13 gibt, Lehrgänge zur Ausbildung von Vorturnern und Führern durchgeführt. Auch die Beuthener Turnergilde im DHV. konnte ihre Vorturner im vergangenen Jahre zu einem derartigen Lehrgang entsenden. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Die ganze Arbeit zeigt also, daß man auf dem richtigen Wege zur körperlichen Ertüchtigung gerade der berufstätigen jungen Menschen ist.

*

*** Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Stamm II.** Heute, ½19 Uhr, ist Stammesthing im Pfadfinderheim Gräupnerstraße. Instrumente, Liederblätter und Notizbücher sind mitzubringen. Sonnabend, abends 19 Uhr, Kornettzusammenkunft. Sonntag, nachmittags 16 Uhr, Uebungsstunde für die Instrumentalisten. Um 17 Uhr Zusammenkunft im Pfadfinderheim.

*** Oberschlesisches Landestheater.** Heute (Donnerstag), den 23. Januar, geht in Beuthen um 20 Uhr die Operettenneuheit „Das Land des Lächelns" von Franz Lehár in Szene. Die entzückenden Melodien dieser Operette haben bei ihrer Erstaufführung großen Beifall gefunden.

*** Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** In der Generalversammlung wurde der bisherige Vorstand bis auf einige Zuwahlen einstimmig wiedergewählt. 1. Vorsitzender ist Stadtverordneter Bias, 2. Vorsitzender Stadtverordneter Lehrer Misch, Kassenführer Magistratsrat Dr. Koenig und Schriftführer Schustermann und Reich.

*** Volkshochschule.** Die Meldungen zu den in Bobrek stattfindenden Vortragsreihen von Studienrat Breitkopf, Stadtverordnetem Broll, Dipl.-Handelslehrer Finger, Dr. Koenig können wieder beim Bürochef Tauche erfolgen.

*** MGV. Liederkranz.** Heutige Probe ausnahmsweise im Restaurant Schmatloch, Gymnasialstraße.

### Rokittnitz

*** Turn- und Spielverein.** Im Hurdesischen Saale fand die sehr gut besuchte Generalversammlung statt, mit der das 21. Vereinsjahr beschlossen wurde. Für seine langjährige mühevolle Vereinsarbeit wurde dem Vorsitzenden, Lehrer Freiherr, anläßlich seines 35. Geburtstages seitens der Jugendabteilungen eine Mozart-Büste und seitens der Gesangsabteilung ein kostbarer Taktstock überreicht. Nach dem Jahresbericht weist der Verein 161 Mitglieder auf. Neu aufgenommen wurden 11 Mitglieder. Die Kasse schließt mit 1501,05 Mark in Einnahme und 1451,85 Mark in Ausgabe ab. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Lehrer Freiherr, 2. Vorsitzender Fahrsteiger Kandora, Schriftführer A. Nowakowski, Stellvertreter A. Slotta, Kassierer Ignaz Bartocha und A. Schuba, Spielwart Leopold Galetzka, Sportwarte Josef Klinn und A. Kalka, Turnwarte V. Jarzombek und V. Sowik, Zeugwarte K. Kyris und Sowik, Jugendwart Klinn, Liedermeister R. Biskupek und W. Pieronczyk, Vergnügungsmeister H. Mainka, Leiterin in der Damenabteilung Fräulein Dziuba; Beisitzer: Kirschniok J., Hoffmann sen., Robert Schneider und E. Smolarczyk. Darauf wurden der Arbeitsplan und der Haushaltsplan für das neue Vereinsjahr sowie eine Ergänzung der Statuten beschlossen. Die Neuregelung des Turnbetriebes während des Winters soll in einer der nächsten Vorstandssitzungen vorgenommen werden. Am 2. März veranstaltet der Verein ein Faschingsvergnügen. Ferner wurde beschlossen, der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande mit einem Jahresbeitrage von 6 Mark beizutreten, und den Familienabend dieser Ortsgruppe mit Darbietungen zu unterstützen.

*** Vaterländischer Frauenverein.** Der von der Ortsgruppe unter Leitung von Frau Rektor Sopalla im Zimnyschen Saale veranstaltete „Bauernball" wies dank der tüchtigen Vorbereitung und Organisation einen guten Besuch auf. Eine Mädchengruppe führte reizende Volkstänze auf. Verlosung und sonstige Unterhaltung bei guter Musik hielten die Gäste bei bester Stimmung, so daß man recht ungern vom „Schluß" hören wollte.

*** Ein übermütiger Bube.** Aus reinem Uebermut schlug ein zehnjähriger Schüler mit einem Schlackenstein die Schaufensterscheibe des Chroboksehen Bäckerladens auf der Hindenburger Straße ein. Der kleine „Held" wurde zur Anzeige gebracht.

*** Aufgegriffen.** Am Zaune des Kreiserholungsheims wurde von hiesigen Polizeibeamten ein Mann, notdürftig bekleidet, aufgefunden. Auf Befragen gab er unter Tränen an, seinen Namen und Wohnort vergessen zu haben. Anscheinend handelt es sich um einen Geistesgestörten. Er wurde in die hiesige Polizeistelle eingeliefert. Später gab der Mann an, aus Elsterberg, Kreis Gleiwitz, zu sein.

## Gleiwitz

### Tagungen der Bergbauangestellten

Die Reviere Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg des Reichsverbandes deutscher Bergbauangestellter, Fachgruppe Bergbau, im Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften, hielten in diesen Tagen ihre Jahreshauptversammlung ab.

In dem Jahresbericht wurde u. a. die fortschreitende Entwicklung der westoberschlesischen Bergbauwirtschaft im Jahre 1929 hervorgehoben. Schon zu Beginn des Berichtsjahres hatte der Bergbau, hervorgerufen durch die Frostperiode, eine Hochkonjunktur zu verzeichnen. In den Monaten November und Dezember erreichte die Kohlenförderung die Rekordziffer von rund 80 000 Tonnen arbeitstäglich. Auch die Belegschaftsziffer stieg auf über 60 000 Mann. Anschließend **wurden das drohende polnische Kohlenkontingent und Maßnahmen zur Abwendung oder Milderung der hierdurch entstehenden Härten erörtert.** Die Mitgliederbewegung hat auch im Berichtsjahre eine aufsteigende Kurve zu verzeichnen. Auf dem Gebiete des Rechtsschutzes erwähnte der Jahresbericht mehrere wichtige Prozesse, die bis zur höchsten Instanz durchgeführt wurden und für die Bergbauangestellten von grundsätzlicher Bedeutung sind.

*

*** Heilsarmee auf Abwegen?** In der letzten Zeit sollen hier angeblich Mitglieder der Heilsarmee, ein Mann und eine Frau, als Schwindler aufgetreten sein. Der Mann ist mittelgroß, trägt Uniform mit rotem Kragen und gelben Sternen. Er lahmt, da ein [illegible] gebogen und verkrüppelt ist. Die Frau trägt den schutenförmigen [illegible]. Geschädigte werden gebeten, in Zimmer 63 des Polizeipräsidiums vorzusprechen.

*** Kommunisten [illegible] Polizeibeamte.** Auf der Schröterstraße entstand Dienstag abend eine Menschenansammlung, in der Mitglieder der KPD. Flugblätter verteilten und gegen die anwesenden Polizeibeamten hetzten. Die Aufforderung der Polizeibeamten, auseinanderzugehen, wurde nicht befolgt. Aus der Menge ertönte der Ruf „Nieder mit der Polizei." Als man sogar mit Steinen nach den Beamten warf, griffen diese zum Gummiknüppel und drängten die Versammelten nach dem Peter-Paul-Platze ab. Die Rädelsführer wurden erkannt. Eine Person wurde festgenommen.

*** Fahrraddiebstahl.** Vor dem Grundstück Nikolaistraße 14 wurde ein Fahrrad, Marke Simson, Halbrenner, Gestell schwarz mit blauem Strahlenkopf, Rennlenkstange, schwarze

## Thomas Schreyer verliert sein Notizbuch

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz,** 22. Januar.

Und heut, nach 130 Jahren hat man es wiedergefunden. Beim Umbau der Allerheiligenkirche, irgendwo im Turm, da lag es, vergilbt, verstaubt und ist herausgeholt worden. Vielleicht hat Thomas Schreyer hier einmal die Bälge getreten, vielleicht hat er auch Eulen gefangen oder nur vom hohen Kirchturm auf die Stadt hinabsehen wollen. Dabei ist ihm das Notizbuch entrutscht. Nun offenbart es uns, was Thomas Schreyer tat und dachte. Zunächst hat er eine Unmenge von Rezepten notiert. Apothekergeselle scheint er gewesen zu sein. Den 9. November 1783 ist er in die Lehre gekommen, den 17. Dezember 1785 ist er frei geworden. „Den 8. Oktober 1804 hab ich in Ollmütz geheurathet. Die Jungfr. Magdalena Hanin." Und auf einem anderen Blatt hat Thomas Schreyer die Jungfrau Hanin als Braut mit Bleystift gezeichnet, und gar nicht so unbegabt. Zierliche Füßchen, Wespentaille, verlockendes Figürchen. Kunststück. Nur sie wird wohl sein Sinnen und Trachten ausgefüllt haben. Wieder ein anderes Blatt. Ein Christusbild. Da hat der Lose, anstatt sich in der Kirche im Gebet zu sammeln, anstatt auf die Predigt zu hören, mit Bleistift dies Christusbild gezeichnet. Jetzt kommt es an den Tag. Und dann die vielen Aufzeichnungen. „Toxiologie oder die Lehre von den Giften und Gegengiften", „Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, das sind Titel von Büchern, die Thomas Schreyer notiert hat, wohl um sie zum Studium anzuschaffen. Sehen wir, wie man damals das menschliche Leben verlängert hat. Gegen Augenschmerzen: „Eyweiß und Campher und Zucker auf einem zinneren Theller zu Schaum geschlagen und es auf eine Leinwand gestrichen und um die Stirne gebunden." Gegen Reißen der Glieder und gegen Gicht empfiehlt der Mann Regenwürmer. Schwarze Schnecken vertreiben die Warzen an den Händen. Man soll nichts gegen die gute alte Zeit sagen. Aber es läuft einem der Schauer über die Wirbelsäule, liest man folgendes: „Stahl Kugel. Es heilt solche alle äußerlichen Wunden, sie mögen von Brennen, Schlagen, Fallen, Hauen oder Stoßen herkommen, ingleichen alle Geschwür. Der Brauch davon ist folgender: Man nimmt Brandwein, Wein oder Urin, legt die Stahlkugel in eine solche Feuchtigkeit, laulicht gemacht, und rührt darin solange, bis solche so gefärbt als wie die Kugel aussieht." Dann, um es kurz zu sagen, taucht man ein Tüchlein in diese Flüssigkeit und legt es auf die Wunden. Brrr . . . Wahrhaftig, Doktor Eisenbarth ist ein Waisenknabe gegen diese medizinische Kunst.

Thomas Schreyer nimmt uns mit seinem verlorenen Notizbuch allen Respekt vor der guten alten Zeit. Gegen Wanzen empfiehlt er Scheidewasser und Ochsengalle. Gegen den Biß eines wütenden Hundes will der Mann ein in Salzwasser getauchtes Tuch auflegen. Hätte sich Thomas Schreyer weiter in Zeichnen geübt, hätte er die Medizin in Ruh gelassen, er hätte vielleicht vielen seiner Zeitgenossen unsympathische Folter erspart. Aber einmal, ei ei, da hat Thomas Schreyer gereimt. Kurz vor dem bleistiftskizzierten Mädchenbildnis „Vergessen kann man alle Leiden, Vergessen kann man auch die Freuden, Vergessen kann man auch das Sonnenlicht, Nur Dich, nur Dich vergeß ich ewig nicht." Wundervoll hat er das gesagt. 130 Jahre etwa haben diese Zeilen überlebt. Thomas Schreyer ist unsterblich geworden, durch sein oktavformatenes, vergilbtes, verkritzeltes Notizbuch.

F. A.

# Die Steuerzuschläge der Stadt Oberglogau

Der Bezirksausschuß in Oppeln hat genehmigt, daß in der Stadt Oberglogau an Zuschlägen erhoben werden: **300 Prozent des Gewerbesteuergrundbetrages** nach dem Ertrage; **600 Prozent des Steuergrundbetrages** nach dem Kapital; **360 Prozent des Gewerbesteuergrundbetrages nach dem Ertrage** für die Filialen; **720 Prozent des Steuergrundbetrages** nach dem Gewerbekapital und **350 Prozent zur staatlich veranlagten Grundvermögensteuer.**

---

# Beuthener Gerichtssäle

(Eigene Berichte)

## Blutiges Eifersuchtsdrama

An versuchten Mord grenzt die Tat, wegen der am Mittwoch der erst 19 Jahre alte Arbeiter Wilhelm vom Jugendrichter zur Verantwortung gezogen wurde. Der Angeklagte unterhielt zwei Jahre lang mit einem jetzt 18jährigen Mädchen ein Liebesverhältnis, von dem seine Eltern aber nichts wissen wollten. Deswegen war es wie schon zu wiederholten Malen, so auch am 2. Oktober v. J. zwischen ihm und seinen Eltern zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die ihm Veranlassung gaben, das Elternhaus zu verlassen. Am Abend desselben Tages hatte er mit seiner Geliebten, die er in seiner Eifersucht schon mehrere Male mit „Niederknallen" und „Niederstechen" bedroht hatte, im Flure des von ihr bewohnten Hauses ein Zusammentreffen und stieß er nach einigen kurzen vorangegangenen Worten einen Dolch, den er einem Lederfutteral entnommen hatte, in die Brust. Als Zeugin vernommen, bekundete das junge Mädchen, daß es von dem Angeklagten nach dieser schweren Bluttat weiter mit Totschlag bedroht worden sei. Der Antrag des Anklagevertreters lautete auf 6 Monate Gefängnis. Das Gericht berücksichtigte die Jugend der Angeklagten und seine Eifersucht und erkannte auf nur 3 Monate Gefängnis. Gegen Zahlung einer Buße von 50 Mark wurde ihm Strafaufschub gewährt.

## Wutausbruch im Gerichtssaal

Zu einem aufregenden Vorfall kam es am Mittwoch vormittag im Sitzungssaal des hiesigen Schöffengerichts. Der Staatsanwalt hatte gegen einen Angeklagten, der wegen Verbrechens gegen das keimende Leben zur Verantwortung gezogen worden war, 50 Mark Geldstrafe beantragt. Kaum hatte sich der Gerichtshof zur Beratung zurückgezogen, als der Angeklagte, der sich während der Verhandlung ganz ruhig benommen hatte, in Wutkrämpfe verfiel. Er warf sich auf den Fußboden, schlug mit Händen und Füßen um sich. Der Justizwachtmeister, ein Schupobeamter und mehrere männliche Personen hatten große Mühe, den Kranken zu überwältigen. Ein Sanitätsauto der städtischen Berufsfeuerwehr, das auf telephonischen Anruf erschien, hatte vor dem Gerichtsgebäude eine große Menge Neugieriger angelockt. Nur mit der größten Mühe konnte der Kranke, der, immer noch auf dem Fußboden liegend, mit Händen und Füßen wild um sich schlug, auf die Trage gelegt und auf dieser angeschnallt werden. Dann wurde er nach dem Städtischen Krankenhause übergeführt.

---

# Schmeling kämpft gleich um die Weltmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung)

**Berlin**, 22. Januar.

**Max Schmeling wird, wie nunmehr endgültig bekanntgegeben wird, am 26. Juni mit dem Sieger aus dem Kampfe Sharkey/Skott um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht kämpfen. Die Direktion des Madison Square Garden veranstaltet den Kampf gemeinsam mit der Leitung des New Yorker Milchfonds, zu dessen Gunsten, wie bei dem Kampfe Schmeling/Paolino, ein Teil des Reingewinns fließen soll. Nach weiteren Meldungen aus New York hat es den Anschein, als ob der für den 29. März geplante Kampf Schmeling—Godfrey aufgegeben werden soll.**

---

Griffe, schwarze Schutzbleche mit blauem Streifen, Hand-Drahtbremse, rote Bereifung, gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet das Polizeipräsidium nach Zimmer 61.

* **Ein Fahrrad sichergestellt.** Ein Tourenrad ohne Markenbezeichnung und Nummer, mit schwarzem Gestell, aufwärts gerichteter Lenkstange ohne Griffe, mit roter, geflickter Bereifung, Lenkstange geschweißt, wurde sichergestellt. Die Glocke des Rades trägt die Aufschrift „„Franz Gorys, Fahrradhandlung, Sosnitza O.-S." Angaben darüber, wo ein derartiges Fahrrad gestohlen wurde, werden nach Zimmer 61 des Polizeipräsidiums erbeten.

* **Erstattete Anzeigen.** Anzeigen wurden erstattet wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung 21 (!), wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung 2, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung 1, wegen Bedrohung, Ruhestörung und Sachbeschädigung 1, wegen ruhestörenden Lärms 1, wegen Meldeübertretung 2.

* **Heimatkalender des Kreises Tost-Gleiwitz.** Der Kreiskalender 1930, einfach, aber reichhaltig ausgestattet, bringt neben dem Kalendarium, neben Statistik und verschiedenen Wissenswertem aus dem Landkreise Tost-Gleiwitz auch recht reichhaltiges Material aus historischer Zeit, über die ältesten Bewohner des Kreises, über vorgeschichtliche Funde, zeigt ein altes Kirchenfahnenbild und plaudert über Eichendorffs Beziehungen zur Burg Tost. An aktuellem Material steht der Räuberhauptmann Sobczyk, über den einiges berichtet wird, neben einer Bauernhochzeit in Schönwald, einer heimatlichen Waldwanderung. Auch über den großen Sturm anno 1928 wird berichtet, aus Kieferstädtels Vergangenheit erfährt man einiges, und ein besonderer Aufsatz zeigt in Wort und Bild die heutigen Kriegerdenkmäler im Landkreise, eine stattliche Zahl.

## Hindenburg

* **Nacheichungen.** Im Stadthaus am Reitzensteinplatz (fr. Wohlfahrtsamt) finden zur Zeit seitens des Eichamtes in Beuthen Nacheichungen statt. Sämtliche am eichpflichtigen Verkehr beteiligten Gewerbetreibenden haben Gelegenheit, ihre Waagen, Maße und Gewichte nacheichen zu lassen.

* **Selbstmord oder Unglücksfall?** Am 21. Januar gegen 7 Uhr wurde der Arbeiter Karl Skupin aus Hindenburg auf der Eisenbahnstrecke Borsigwerk—Ludwigsglück tot aufgefunden. Die Leiche war stark verstümmelt und wurde in die Leichenhalle des Knappschaftslazaretts Hindenburg übergeführt. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Unglücksfall oder um Selbstmord handelt. Die Kriminalpolizei hat die Ermittelungen aufgenommen.

* **Zentralverband der Kriegsbeschädigten.** Der Verband hielt am Dienstag seine Generalversammlung ab, bei der der Vorsitzende, Szczepainski, der gefallenen und verstorbenen Kameraden ehrend gedachte. Nicht weniger als 34 hatte der Tod allein im vergangenen Jahre dahingerafft. Der Vorsitzende überreichte dem Kameraden Robert Gawoll das Verbandsehrenabzeichen für 10jährige segensreiche Verbandstätigkeit. Bankrat Gutsfeld, Gleiwitz, hielt sodann einen Vortrag über Eigenheimfinanzierung und Besitzentschuldung. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Zentralverband bald 1000 Mitglieder. Besonderer Dank wurde dem Magistrat für die kostenlose Uebernahme von Heilbehandlung und der örtlichen Presse für die gewährte Unterstützung ausgesprochen. Am 22. März 1930 findet die Lotterie zugunsten des Kriegererholungsheimes statt. Aus der Wahl gingen hervor: Bezirksstellenleiter Szczepainski 1., Studienrat Kulik 2. Vorsitzender und Frau Kornek für die Frauenabteilung, die Kriegsbeschädigten Pankalla und Waletzko als 1. und 2. Schriftführer, Kaufmann Paterok und Kriegsbeschädigter Gatzka als 1. und 2 Kassierer.

* **Heimatkundlicher Vortrag.** Am Montag, dem 27 Januar, hält die Heimatstelle Hindenburg einen Vortragsabend ab, bei dem Mittelschullehrer Kotzias über das Thema „Der Bau des Weltalls" sprechen wird. Dieser Vortrag ist mit einer Führung unter freiem Himmel verbunden. Sollte aber an diesem Abend kein klares Wetter sein, so tritt an Stelle dieses Vortrages ein anderer, und zwar ein Lichtbilder-Vortrag über „Eiszeit-Ueberbleibsel in Oberschlesien". Der Vortragende ist für dieses Thema die berufene Person, weil er sich als Forscher auf dem Gebiet der Eiszeit-Fauna mit besonderen Erfolgen betätigt hat. Besonders im Dramatal sind ihm mehrere Funde aus der kleinen Lebewelt zuzuweisen, die bisher für Deutschland völlig unbekannt waren.

* **Rücksichtsloser Kraftfahrer.** Am 21. Januar gegen 12,50 Uhr wurde auf der Kronprinzenstraße, in Höhe des Grundstücks Nr. 230, die 9 Jahre alte Schülerin Marie Naujuk aus Hindenburg beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopf sowie an den Beinen leicht verletzt. Das Mädchen wurde nach Anlegung eines Notverbandes in die elterliche Wohnung gebracht. Der Führer des Personenkraftwagens fuhr davon, ohne sich um das verletzte Kind zu kümmern.

* **Ueberfahren.** Am 21. Januar gegen 22.30 Uhr wurde an der Kreuzung Peter-Paul-, Biskupitzer, Stollenstraße, die ledige Hedwig G. aus Hindenburg von der Kraftdroschke I K 46 230 überfahren und schwer verletzt. Die Verletzte wurde mittels der Kraftdroschke in das Städtische Krankenhaus Hindenburg gebracht. Der Führer der Kraftdroschke fuhr so schnell, daß er beinahe mit dem Personenkraftwagen I K 97 758 zusammenstieß. Um den Zusammenstoß zu vermeiden, wich er von der Fahrbahn ab.

* **Stadttheater.** „Der Geisterzug" von Ridley geht im Hindenburger Stadttheater am Freitag zum ersten Male über die Bretter. Das Theaterpublikum wird auf dieses Schauspiel, das in den anderen oberschlesischen Städten großen Beifall errang, besonders aufmerksam gemacht. Karten in der Buchhandlung Czech, Kronprinzenstraße.

* **Kaiser-Geburtstags-Feier.** Am Montag, dem 27. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet im Bismarckzimmer des Donnersmarckhütter Kasinos eine schlichte Kaiser-Geburtstags-Feier statt. Veranstalter derselben ist Frau Annemarie Kretschmer-Kny. Gesinnungsfreunde sind eingeladen.

## Cosel

* **Gemeindeschöffenwahl in Kandrzin.** Bei der zweiten Tagung der Gemeindevertreter wurde die Neuwahl der Gemeindeschöffen vorgenommen. Zum ersten Schöffen wurde Rektor Boelkel, zum zweiten und dritten Lokomotivführer Widok und Klempnermeister Hentschel gewählt. Hierauf wurde die Neuwahl in die verschiedenen Gemeindekommissionen vorgenommen.

* **Von der evangelischen Kirchengemeinde.** Auf ihrer Vortragsreise durch Schlesien war Fräulein Lisa Reinmüller von der Orientmission auch bei der evangelischen Kirchengemeinde eingekehrt und hielt Vorträge in Kandrzin und in der hiesigen Frauenhilfe. Die Orientmission ist im Jahre 1895 durch Dr. Lepsius ursprünglich zur Mission unter den Mohammedanern gegründet worden. Unmittelbar nach der Gründung der Gesellschaft wurde ihr aber durch die unter den christlichen Armeniern veranstalteten Metzeleien eine unerwartete, wichtige Aufgabe gestellt. Der Film, der dem Vortrag folgte, zeigte die Bemühungen der Orientmission um Rettung, insbesondere der armenischen Kinder.

* **Schwerer Unfall.** Auf der Kandrziner Chaussee bei Pogorzelletz ereignete sich ein schwerer Autounfall. Der auf seinem Fahrrade daherkommende und etwas angetrunkene Leo L. aus Czissowa fuhr in ein von Kandrzin kommendes Personenauto. Er wurde von dessen Kotflügeln erfaßt, zu Boden geworfen und blieb besinnungslos und schwerverletzt liegen. Von der schnell eintreffenden Sanitätskolonne wurde der Verunglückte in das Kandrziner Krankenhaus übergeführt.

* **Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.** Der Verein hielt im Hotel „Kronprinz" eine Versammlung ab, die von der 1. Vorsitzenden, Frau Landrat Bleske, geleitet wurde. Die Vorsitzende gab einen Ueberblick über die Tätigkeit der Ortsgruppe in den letzten Monaten und forderte von den Mitgliedern eine regere Werbetätigkeit. Es wurde beschlossen, den Beitrag auf jährlich 5 Mark zu ermäßigen. Zum Schriftführer wurde Studienrat Lux gewählt. Während des Faschings soll ein gemütliches Beisammensein in Gestalt eines Teeabends stattfinden. Die nächste Versammlung findet am 14. Februar statt.

## Groß Strehlitz

* **4 Gymnasiasten verhaftet.** In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch wurden vier Gymnasiasten, die zuerst vom Geschäft „Guraffa" die Reklamefahnen abgerissen hatten und dann einen aushängenden Schokoladen-Automaten zu entwenden versuchten, erwischt und verhaftet.

* **Lehrerversammlung.** Die letzte Lehrerversammlung hörte nach erfolgter Wiederwahl des Vereinsvorstandes zwei sehr interessante Vorträge, von denen der erste über „Organischen Musikunterricht in der Grundschule" unter besonderer Berücksichtigung der „Tonica-Do-Methode" sehr lehrreiches Material aufzeigte. Nach diesem von Lehrer Niewalda, Blottnitz, gehaltenen Ausführungen behandelte der zweite, von Lehrer Gregoratzki, Rosmierka, die letzte KLV.-Sitzung.

* **Verband der Kriegsgefangenen.** Der Kriegsgefangenen-Verband wählte in seiner Generalversammlung Jucha zum 1., Grzebullus zum 2. Vorsitzenden, Glombek zum 3 Vorsitzenden.

---

**Gottesdienst in beiden Synagogen, Beuthen:**

Freitag: **Abendgottesdienst: 4.30 Uhr; nachher in der** kleinen Synagoge: Lehrvortrag; **Sonnabend: Morgengottesdienst** in der großen Synagoge: 9 Uhr; Morgengottesdienst in der kleinen Synagoge: 8.30 Uhr; Neumondweihe: 10 Uhr; Schrifterklärung in der kleinen Synagoge: 10 Uhr; Mincha in der kleinen Synagoge: 3 Uhr; Jugendgottesdienst: 3.30 Uhr; Sabbatausgang: 5.10 Uhr. — An den Wochentagen: abends: 4.30 Uhr; morgens: 6.45 Uhr. — Donnerstag, den 25. Januar, abends 7 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt und Seelenfeier für die Chewra-Kadischa in der großen Synagoge.

---

# Die Lage der oberschlesischen Museen

Der Leiter des Museums in Gleiwitz, Museumsdirektor Dr. Heinevetter, hat als Kenner der Museumsverhältnisse sich ein Bild über die Gestaltung und Entwickelung der Museen von Oberschlesien gemacht. Nicht nur die Nöte, sondern auch die Bedürfnisse und Zukunftsaufgaben unserer heimischen Museen werden in einem Aufsatz aus seiner Feder geschildert, dem wir des allgemeinen Interesses wegen zum Abdruck bringen.

Die Tatsache, daß in Oberschlesien eine Anzahl Städte von annähernd gleicher Größe und Bedeutung bestehen, ohne daß eine von ihnen sich zu einer ausgesprochenen Hauptstadt entwickelte, hat dem oberschlesischen Museumswesen sein Gepräge gegeben. Die Entstehung der Museen ging gleichzeitig mit derjenigen in Niederschlesien vor sich. Während jedoch in der Hauptstadt Breslau die Entwicklung auf Grund der Bevölkerungszahl und der dadurch bedingten finanziellen Leistungsfähigkeit in kurzer Zeit große und inhaltlich bedeutende Museen schuf, ging das Wachstum der oberschlesischen Museen langsam vor sich. Ebenso wie in Breslau wurden die Keimzellen zu den Museen in Oberschlesien von privater Seite geschaffen. Diese Vereinsmuseen gingen mit ihrer wachsenden Entwicklung fast automatisch in städtischen Besitz über, in Niederschlesien früher, in Oberschlesien später, zum Teil erst in allerjüngster Zeit. Beachtenswert dabei ist es, daß gerade die beiden ältesten oberschlesischen Museen, in Neiße und Gleiwitz, noch immer im Stadium des Vereinsmuseums sich befinden. Das zeugt einerseits von einer hohen Leistungsfähigkeit der betreffenden Museumsvereine, andererseits aber von einer gewissen Rückständigkeit der Stadtverwaltungen. Solange eine eigene Provinz Oberschlesien nicht bestand, hatten die oberschlesischen Museen keine besonderen Zuschüsse seitens der Gesamtprovinz Schlesien zu erwarten. Die Pflege der Vorgeschichte in Oberschlesien lag infolge der weiten Entfernung von der Zentralstelle Breslau darnieder, die besten Altertümer und Kunstwerke wanderten nach Breslau. Mit der Errichtung der Provinz Oberschlesien verband sich die Hoffnung auf eine grundlegende Aenderung dieser mißlichen Verhältnisse. Diese Hoffnung hat sich leider nicht in dem Maße erfüllt, wie es zu wünschen wäre.

Die Bedeutung der oberschlesischen Museen für die Heimatpflege, für die Volks- und Jugendbildung würde von der jungen Provinzialverwaltung unterschätzt und ein viel zu geringer Betrag für die Museumspflege in den Jahresetat eingesetzt, nämlich 6000 Mark für alle oberschlesischen Museen zusammen. Wie gering dieser Betrag ist, ersieht man am besten durch Vergleich mit den anderen Provinzen. Niederschlesien zum Beispiel wendet für die Museumspflege den zwanzigfachen Betrag auf, unterhält mit diesem Gelde ein eigenes Provinzialmuseum und läßt den städtischen Museen seines Bezirkes große Geldmittel zufließen. Die Provinz Hannover beschäftigt in ihrem Provinzialmuseum 11 wissenschaftliche Beamte, 15 Bürokräfte und 30 Arbeiter. Dementsprechend sind natürlich auch die eingesetzten Mittel für die Unterhaltung und Vermehrung der Sammlungen. Geradezu katastrophal wirkt die Vernachlässigung der oberschlesischen Museen, wenn man die Museumspflege in der Woiwodschaft Ostoberschlesien zum Vergleich herheranzieht. Für das Kattowitzer Museum allein ist über eine Viertelmillion eingesetzt. Es kann daher nicht verwundern, daß polnische Einkäufer nicht nur in Westoberschlesien, sondern auch in Breslau oberschlesische Altertümer und Kunstwerke erwerben, zum Schaden der oberschlesischen Museen und der gesamten Heimatpflege. Was bedeuten gegen diese gewaltigen Mittel die paar hundert Mark, die von den 6000 Mark des Provinzialetats auf die einzelnen oberschlesischen Museen fallen, genauer gesagt, fallen würden, wenn sie wirklich ausgezahlt würden. Denn von dem ganzen Betrage sind bisher im Jahre 1929 nur 250 Mk. zur Auszahlung gekommen, und zwar an ein Heimatmuseum auf ganz dringende Bitte hin. Die einzige beachtenswerte Tat der Provinz war vor einigen Jahren der Ankauf des Gemäldes „Die Weinprobe" von Eduard Grützner, das dem Gleiwitzer Museum leihweise überlassen wurde. Es ist also zu wünschen und zu erwarten, daß die Provinzialverwaltung sich der Museen viel energischer annimmt, als dies bisher geschehen. Keine Ausgabe ist für diesen Zweck zu groß. Bedeuten doch die Museen nicht nur die Rettung der heimatlichen Altertümer und Kunstwerke, sie sind auch als Mittel für die Volksbildung und Jugenderziehung unvergleichlich wertvoll, denn kein Vortrag und keine Abbildung kann die Anschauung der Originale ersetzen. Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch die ministerielle Verfügung ergangen, durch die der öftere Museumsbesuch den Schulleitern zur Pflicht gemacht wird.

Die Kommunen unterstützen die Museumspflege in anerkennenswerter Weise. Leider sind ihnen durch die Not der Zeit und die immer steigenden Wohlfahrtslasten Grenzen gezogen. Wenn die Städte Gleiwitz und Ratibor für je ein Museum den dreifachen Betrag aufwenden von dem, was die Provinz für alle Museen zusammen bewilligte, muß man diese kommunale Fürsorge hoch bewerten. Die größten Leistungen weist unstreitig die Stadt Beuthen auf, die ihr städtisches Museum nicht nur vorbildlich unterhält, sondern als erste Stadt Oberschlesiens einen prachtvollen modernen Museumsneubau errichtet. Auch der Kreis Beuthen beteiligt sich mit einem in die Tausende gehende Beträge hervorragend an der Museums- und Heimatpflege. Von den anderen Kreisen sind die Kreise Leobschütz und Neustadt hervorzuheben. Niederschmetternd wirkt es dagegen, wenn der Kreis Gleiwitz jährlich ganze 20 Mark, und auch nur auf besonderen Antrag, für die Museumspflege aufwendet. Besuchen doch gerade die Landschulen das Gleiwitzer Museum recht häufig, die Kreisbevölkerung ist also Nutznießer eines Instituts, zu dem sie nichts beiträgt. Will der Fremde sich in einer Stadt über den Kulturstand derselben unterrichten, so geht er in das Museum. Er erwartet hier mit Recht einen leichten Ueberblick über die geschichtliche und kulturelle Entwickelung der Stadt und ihrer engeren oder weiteren Umgebung. An dem Umfange und der Qualität des Museums mißt er den Bildungsstand der Bevölkerung. Nicht nur jede Stadt hat also das größte Interesse an der Entwicklung ihres Museums, sondern auch die Provinz an der Entwicklung des gesamten heimischen Museumswesens.

Gewiß hat auch die Bevölkerung selbst Pflichten gegen ihr Museum. In die Unterstützung, die die Bevölkerung den Museen direkt zuteil werden ließ, hat leider der unglückliche Krieg und die nachfolgende Inflation vernichtend eingegriffen. Waren früher die alteingesessenen Familien durch Schenkung der von ihren Vorfahren überkommenen Altertümer und durch Vermächtnisse die besten Förderer der Museen, so fristen gerade diese Familien zum größten Teil jetzt ein kümmerliches Dasein als Kleinrentner. Das wenige an altem Besitz, was ihnen blieb, können sie jetzt nicht mehr verschenken, sondern müssen es zu möglichst hohem Preise an die Massen verkaufen, um ihre Lebensführung etwas zu verbessern.

So wird die Entwickelung der Museen immer mehr zu einer reinen Geldfrage. Die reinen Unterhaltungskosten der Sammlungen und der Gebäude, in denen sie untergebracht sind, verschlingen schon den größten Teil der zur Verfügung stehenden Geldmittel. So muß z. B. die Stadt Gleiwitz etwa 5000 Mark Miete für das Museumsgebäude an das Reich zahlen. Auch die Beschaffung moderner Schauschränke verursacht hohe Kosten, und jedes Museum muß, wenn es nicht zur veralteten Rumpelkammer werden will, mit dem Fortschritt mitgehen, genau wie jeder Kaufmann seine Ladeneinrichtung den Erfordernissen der Neuzeit anpassen muß. Rechnet man noch die Personalkosten hinzu, so bleibt für die Vermehrung der Sammlungen recht wenig übrig. Und doch ist gerade diese die wichtigste Museumsaufgabe, denn Stillstand bedeutet Rückgang.

## Ratibor

*** Einführung der neuen Stadträte.** In der am Freitag nachmittag stattfindenden Sitzung wird die Einführung der neugewählten unbesoldeten Stadträte erfolgen sowie die Wahl des Wohlfahrtsausschusses vorgenommen werden. An Magistratsanträgen kommen zur Erledigung ein Grundstücksaustausch im Umlegungsgelände mit dem Besitzer Siegmund, der Verkauf von zwei Parzellen in der Gutenbergstraße und die Aufnahme eines Darlehens von 200 000 Mark bei der Preußischen Staatsbank sowie eines Darlehens von 150 000 Mark bei einem anderen Geldgeber als Ersatz für ein zurückgezahltes Darlehen.

*** Klempner- und Installateur-Innung.** In der Hauptversammlung des Vereins, die unter Vorsitz von Obermeister Stadtverordnetem Vogt abgehalten wurde, wurde der Klempnermeister Karl Meusel sen. zum Ehrenmitglied ernannt. Nach dem Jahres- und Kassenbericht wurden die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder auf 3 Jahre wiedergewählt und zwar: Obermeister Vogt, der das Amt schon über 30 Jahre inne hat, stellv. Obermeister Ingenieur Ihmann und Beisitzer Installationsmeister Fleischer. Ein gemütliches Beisammensein folgte der Geschäftssitzung.

*** Vom Feuerwehrauto angefahren.** Mittwoch früh gegen 10½ Uhr, ereignete sich auf der Niederwallstraße ein Autounfall. Die Arbeiterfrau Josefa Galetzka wollte über die Straße gehen, in demselben Augenblick kam das Feuerwehrauto angefahren. Die Frau lief in das Auto hinein und wurde von diesem zu Boden geschleudert. In schwerverletztem Zustande wurde sie durch das Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus geschafft.

*** Monatsversammlung der heimatliebenden Hultschiner.** Am vergangenen Sonntage hielt die Ortsgruppe im kleinen Saale des Deutschen Hauses ihre fällige Januar-Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Lehrer Slawik eröffnet wurde. Der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes, Lehrer Janosch, erstattete Bericht über die gegenwärtige politische Lage im Hultschiner Ländchen. Im Rahmen des Abends wurde durch Gewerbeoberlehrer Haferland der Lichtbildvortrag „Der Rhein, Deutschlands Strom", der von Lehrer Bugla durch einige Rheinlieder stimmungsvoll umrahmt wurde, gehalten. Der Redner erhielt für seine vortrefflichen Ausführungen reichen Beifall.

*** Bannerweihe der heimatliebenden Hultschiner:** Zehn Jahre lang weht schon die fremde Flagge über dem Hultschiner Ländchen, das unter Vorenthaltung des Selbstbestimmungsrechtes dem deutschen Vaterlande entrissen wurde. Die Forderung des Selbstbestimmungsrechtes für die verlorene Hultschiner Heimat unter Anwendung aller völkerrechtlichen anerkannten Mittel, der deutsche Bekennermut und die felsenfeste Ueberzeugungstreue der Hultschiner für die rechtlich denkende Oeffentlichkeit des In- und Auslandes sollen die Parole sein für die Kundgebung und die Bannerweihe, die am 2. Februar, vormittags 10,30 Uhr, im großen Saale des Deutschen Hauses veranstaltet wird. Um 9 Uhr vormittags wird aus diesem Anlaß ein Hochamt in der St. Liebfrauenkirche stattfinden. Die musikalische Leitung bei der Kundgebung hat das Stadt- und Theaterorchester unter Leitung von Kapellmeister Politz übernommen. Die gesanglichen Vorträge werden von den Gesangvereinen des Gaues 7 unter Führung von Musikdirektor Ottinger dargeboten werden. Während die Gedenkrede vom geschäftsführenden Vorsitzenden des Reichsverbandes, Lehrer Janosch, übernommen wurde, wird Regierungsdirektor Dr. Weigel die Bannerweihe vornehmen. Den Abschluß bildet der 4stimmige Männerchor „Hultschin, mein Heimatland" Text von H. Janosch, vertont von Musikdirektor Ottinger. Am nächsten Tage hält dann die Ortsgruppe im Deutschen Hause ein Traditionsvergnügen in Form einer Hultschiner Kirmes ab.

*** Verschobener Vortrag.** Der Vortrag von Kaplan Golombek über „Katholische Staatslehre", der am Dienstag nicht stattfinden konnte, wird am nächsten Dienstag, dem 28. Januar, nachgeholt werden.

*** Vom Stadttheater.** Heute Donnerstag, 8 Uhr, Ehrenabend für Oberspielleiter F. Daurer. Gastspiel Günther Schwedka. Erstaufführung der reizenden Robert-Stolz-Operette „Die Tanzgräfin". Regie Oberspielleiter F. Daurer. Musikalische Leitung Kapellmeister F. Schmidt. In den Hauptrollen und Partien die Damen: Bochnia und Rohde. Die Herren: Daurer, Otto, Schwedka, Marx, Hennies und Kolberg. Herr Daurer ist durch seine Darstellungen als Komiker der Operette und durch die Inszenierungen fast sämtlicher Operetten dem Natiborer Publikum seit 2 Spielzeiten bestens bekannt.

# Aus Ost-Oberschlesien

### Brückeneinsturz bei Bielitz

**Beim Bau einer Talsperre in Luisental bei Wapienicz, Kr. Bielitz, brach eine provisorische Brücke zusammen, sodaß 5 Arbeiter aus einer Höhe von 4 Meter herunterstürzten. Einem der Verunglückten wurden sämtliche Rippen gebrochen. Gegen den aufsichtführenden Meister wurde Anzeige wegen Fahrlässigkeit erstattet.**

*

Wegen enttäuschter Liebe versuchte die Adele Grzeszek aus Lodz in der Wohnung ihres Bräutigams, der in der Ortschaft **Golkowitz**, Kr. Rybnik, wohnhaft ist, durch Einnahme von Essigessenz Selbstmord zu begehen. Die Lebensmüde wurde nach Erteilung erster ärztlicher Hilfe nach dem Spital in Rydultau geschafft.

*

Nachdem die Elektrifizierung von Städtisch-Janow von seiten der Stadt **Myslowitz** durchgeführt worden ist, geht man gegenwärtig daran, Brzenzkowitz mit elektrischem Licht, das vom städtischen Elektrizitätswerk geliefert wird, zu versorgen. Die Arbeiten sind schon soweit gediehen, daß sie in Kürze beendet sein dürften.

*

Der Vortrag Geisenheyners „Weltfahrt mit dem Zeppelin" findet heute, 23. Januar, abends 8 Uhr, in **Kattowitz** in der „Reichshalle" statt. Preise der Plätze: Sitzplatz 3,— und 2,— Zloty, Stehplatz 1,— Zloty. Die Abendkasse ist ab ¼8 Uhr abends geöffnet.

## Oppeln

### Vorschläge zur Stadtratswahl

Für die am Freitag stattfindende Wahl der unbesoldeten Stadträte sind drei Vorschlagslisten, und zwar von der Zentrumspartei, der Deutschnationalen Volkspartei und der Kommunistischen Partei eingereicht worden. Von der Deutschnationalen Volkspartei werden in Vorschlag gebracht: Fabrikbesitzer Kaiser, Ober-Regierungsdirektor Dr. Maskus und Bäckermeister Burchardt. Von der Zentrumspartei: Handwerkskammerpräsident Czech, Möbelfabrikbesitzer Ehl, Fabrikbesitzer Kontny, Maurermeister Kowohl und Vorschlosser Lubek. Von der Kommunistischen Partei: Maurer Mundrzik.

*

*** In der Oder ertrunken.** Auf dem Heimwege von Klein Schimnitz nach Konty benutzte der Sohn des Eisenbahners Wystrach aus Konty mit einigen Freunden den schmalen Uebergang über die Schleuse in Konty. Hierbei trat W. in der Dunkelheit fehl und stürzte in die Oder. Obwohl sofort Rettungsversuche aufgenommen wurden, konnte er nur als Leiche geborgen werden.

*** Gerichtsärzte für den Bezirk der Reichsbahndirektion Oppeln.** Die Beschlußkammer des Oberversicherungsamtes hat folgende Aerzte für den Bezirk der Reichsbahndirektion Oppeln gewählt: Ober-Regierungs- und Medizinalrat Dr. Janzon, Sanitätsrat Dr. Meridies, Medizinalrat Dr. Zimmermann, Dr. Krömer, Dr. Vogt und Dr. Brossok in Oppeln.

*** Landkreis Oppeln.** Der zum Gemeindevorsteher gewählte Fabrikbesitzer Rochus Baron in Groschowitz ist durch den Landrat bestätigt worden. — Lehrer Otto Winkler in Chronstau ist ab 1. Februar als Hauptlehrer an die Schule in Malino berufen worden.

*** Aus dem Innungsleben.** Die Freie Vereinigte Schlosser-, Klempner- pp.-Innung hielt unter Vorsitz ihres Obermeisters Hahn eine Quartalsversammlung ab. Hierbei wurden nach erfolgter Gesellenprüfung 8 Lehrlinge freigesprochen und die gleiche Zahl in die Innung neu aufgenommen. Aus dem Jahresbericht des Obermeisters ging hervor, daß im vergangenen Jahre 72 Lehrlinge aufgenommen und 39 freigesprochen wurden. Nach Erstattung des Kassenberichtes wurde der Haushaltsplan für 1930 genehmigt und die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wieder gewählt. Die vorzunehmenden Satzungsänderungen wird der Vorstand mit einer Kommission besonders beraten. Es wurde beschlossen, die Innung mit ihren dem Schlosserhandwerk angehörenden Innungsmitgliedern dem Verband Schlesischer Schlosserinnungen und mit den dem Klempner- und Installationshandwerk angehörenden Mitgliedern dem Verband Selbständiger Klempner und Installateure Schlesiens beizutreten. — Die Schmiedezwangsinnung hielt gleichfalls ihr Neujahrsquartal ab, das von dem stellvertretenden Obermeister Wallusch geleitet wurde. Besonders wurde den Mitgliedern die Teilnahme an dem am 27. Januar beginnenden Landmaschinenkursus empfohlen, der von der Handwerkskammer Oppeln veranstaltet wird. Nach Aufnahme neuer Lehrlinge und eines Meisters wurde der Jahresbericht erstatet, wobei besonders der verstorbenen Kollegen in ehrender Weise gedacht wurde. Stellvertretender Obermeister Wallusch, der satzungsgemäß aus dem Vorstand ausschied, wurde einstimmig wiedergewählt. Mit einem Bericht des Kollegen Pietrowski, Krascheow, über den Obermeistertag in Oberglogau wurde die Versammlung geschlossen.

## Neustadt und Kreis

*** Die Kleintierzüchter tagen.** Der Kleintierzuchtverein Neustadt und Umgegend hielt die Jahreshauptversammlung ab. Die Jahresberichte zeigten ein günstiges Vereinsergebnis. Der Verein konnte mit seinen Tieren bei mehreren auswärtigen Veranstaltungen erste Preise und Prämiierungen durch die Landwirtschaftskammer erringen. In der Landwirtschaftsschule fand eine Ziegenprämiierung statt. Dem Verein gehören 48 Mitglieder an. In diesem Jahre soll in Neustadt eine größere Verbandsausstellung mit allen Kleintierarten und Geflügel stattfinden.

## Kreuzburg

*** Hauptversammlung des Bürgervereins.** Der Verein hielt die fällige Hauptversammlung unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Konrektors Dunkel, ab. Er erstattete den Jahresbericht. Der Verein nahm regsten Anteil an Verbesserungen und Neueinrichtungen im Eisenbahn- und Postautoverkehr. Daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf seiner Schlesienfahrt Kreuzburg berührt hat, ist den Bemühungen des Bürgervereins zu verdanken. — Besonders bemüht hat sich der Verein um die Ausgestaltung eines Heimatmuseums, zu dem die Stadt die Stadt die Räume im alten Gericht zur Verfügung gestellt hat. Aus dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 1037,02 und die Ausgaben 863,71 RM. betrugen. Der Mitgliederbestand ist von 165 auf 163 zurückgegangen. Den Jahresbericht über die Volksbücherei erstattete Lehrer Scholz. Neu angeschafft wurden 71 Bände. Sehr bedauert wurde, daß die Stadtverwaltung den Zuschuß für die Volksbücherei von 1750 auf 1500 RM. herabgesetzt hat. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Konrektor Dunkel, 1. Schriftführer Niesler, 1. Kassenführer Krug, Bibliothekar Scholz. Am 29. Januar wird ein Humoristischer Abend von Karl Ettlinger veranstaltet und das Wintervergnügen soll am 15. Februar im Konzerthaus stattfinden.

### Posener Produktenbörse

**Posen,** 22. Januar. Roggen 22—22,50, Weizen 35.50—36,50, mahlfähige Gerste 22—22.50, Braugerste 24,50—26,50. Hafer einheitlich 16,50—17,50, Roggenmehl 35,50, Weizenmehl 55,50—59,50, Roggenkleie 14—15, Weizenkleie 16—17, Felderbsen 30—33. Folgererbsen 33—38, Viktoriaerbsen 34—42. Serradelle 20—24, loses Stroh 2.75—3.00. loses Heu 7,50—8.50, gepreßtes Heu 9.00—10,00, blaue Lupinen 20—22, gelbe Lupinen 23—25. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

**Bremer Baumwollkurse.** Nordamerikanische Baumwolle, loko 18,94. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. März 18,04 B., 18,00 G., 18,03 bez., Mai 18,34 B., 18,33 G., 18,34, 18.33 bez., August 18,52 B., 18,51 G., 18,51, 18,52 bez. Oktober 18,91 B., 18,90 G., 18,91 bez., Dezember 18,98 B., 18,96 G., 18,97 bez.




# Bilanz der Deutschen Winterkampfspiele 1930

Die Deutschen Winterkampfspiele 1930 in Krummhübel-Brückenberg gehören nun der Vergangenheit an. Es ist bekannt, daß diese große Sportveranstaltung nur dank der besonderen Energie des Bürgermeisters a. D. Nath, Krummhübel, überhaupt zum ersten Male nach Schlesien gegeben wurden und die bekannten bayrischen Kurorte große Anstrengungen gemacht hatten, die Winterkampfspiele wiederum an sich zu ziehen. Ein gut Teil zur endgültigen Vergebung der Winterolympiade nach Schlesien dürfte wohl auch der Umstand beigetragen haben, daß die großen Deutschen Kampfspiele 1930 Ende Juni in Schlesiens Hauptstadt, Breslau, ausgetragen werden. **Haben nun die Winterkampfspiele 1930 den Veranstaltern einen Erfolg gebracht?** Das ist die Frage, mit der man sich augenblicklich beschäftigen dürfte und die nach der ganzen Lage der Dinge außerordentlich schwer zu beantworten ist. Da ist zunächst die Terminfrage! Als genaue Kenner der örtlichen Wintersportverhältnisse hatten die Veranstalter um einen Ende Januar bis Anfang Februar gelegenen Termin gebeten, da zu dieser Zeit am ehesten Gewähr für eine beständige Witterung gegeben ist. Durch den Kampf Bayern — Schlesien wurde die endgültige Terminfestsetzung durch den Organisationsausschuß in München verzögert und es blieb zum Schluß nichts mehr übrig, als die Tage vom 11. bis 19. Januar zu wählen. Ein Mangel ist hierbei, daß dieses

**große Sportfest aller deutschstämmigen Sportsleute,**

das der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen alle vier Jahre zur Durchführung bringt, bei den einzelnen Verbänden nicht als erste und größte Veranstaltung betrachtet wird, sondern in allen Verbänden noch immer die Einzelmeisterschaften im Vordergrund stehen. Aus diesem Grunde war es — weil einige Verbände bereits die Termine ihrer Deutschen Meisterschaften festgelegt hatten — nicht möglich, den höchstwahrscheinlich günstigsten Termin für die Winterkampfspiele zu bekommen. **Der DRAfL. wird gerade in der Regelung dieser Frage hier noch große Arbeit zu leisten haben und den Einzelverbänden beizubringen haben, daß das größte Sportfest aller Deutschen allgemein eine noch stärkere Beachtung findet.** Der ideelle Wert der Deutschen Kampfspiele ist ohne Zweifel für das Deutschtum im allgemeinen außerordentlich hoch einzuschätzen. Die überaus große Beteiligung der Oesterreicher, Deutschböhmen und Danziger hat aller Welt wieder einmal gezeigt, daß alle deutschsprechenden Sportler und Sportlerinnen gemeinsam „ihre" Olympiade bestreiten und in friedlichem Sportkampf den Einigungswillen vor aller Welt dartun, der sie alle beseelt. Prachtvoll und überaus eindrucksvoll waren die Worte, die der Präsident des Oesterreichischen Hauptverbandes für Körpersport, Kommerzialrat Dr. Schmidt, Wien, bei mehreren Gelegenheiten über dieses gemeinsame Wirken aussprach, Gedanken, die sich jedem Kampfspielteilnehmer und Zuhörer tief ins Herz eingruben. Nun hatten diese Winterkampfspiele 1930 eine Besetzung gefunden, die ihresgleichen sucht und die eine sportliche Streitmacht nach Krummhübel und Schlesien brachte, wie sie bisher zeichnen war.

**Sportliche Großkämpfe**

standen täglich auf dem Programm der Winterolympiade, und man durfte wohl erwarten, daß ganz Schlesien in diesen Tagen nach dem Riesengebirge strömen würde, um dieses große Sportereignis mitzuerleben. Da machte der Wettergott den Veranstaltern einen bösen Strich durch die Rechnung. Nur wer diese Kampfspieltage in Krummhübel voll miterlebt hat, wird beurteilen können, wie diese launische Witterung an den Nerven der Veranstalter, die für ihre Person alles auf das glänzendste vorbereitet hatten, zerrte. Alles wurde getan, um doch noch immer wieder die Durchführung der Hauptsportwettbewerbe zu gewährleisten, und es wurde hier **eine unermeßlich schwere und schwierige Arbeit** geleistet, die von einem energischen Willen diktiert war. Gewiß waren nicht alle Sportgelegenheiten, die bei guter Schneelage glänzend bestanden hätten, ideal zu nennen, doch der gute Geist der Kampfspielteilnehmer überwand dieses Hindernis und man war froh und eifrig bei der Sache, wenn es galt, der Welt zu zeigen, daß Deutschland als Sportnation führend ist. Fast jeden Morgen stand der Kampfspielausschuß vor einer veränderten Lage, die er aber immer wieder mit bemerkenswerter Energie meisterte. In den Schlußtagen der Winterkampfspiele stellte sich dann auch der Publikumserfolg trotz aller Fährnisse ein und besonders am Sonntag hatte Krummhübel einen nie gesehenen Besuch aufzuweisen, obwohl die aus Berlin, Leipzig, Oberschlesien und Breslau vorgesehenen Sonderzüge wegen der unsicheren Wetterverhältnisse nicht abgelassen wurden.

**Gegen 6000 Menschen werden diesen Schlußtag den äußeren Rahmen gegeben haben.**

Wenn auch die einzelnen Hotels und Gaststätten nur bedingt auf ihre Rechnung kamen, so haben die Deutschen Winterkampfspiele 1930 doch zuwege gebracht, daß Krummhübel und das Riesengebirge in der ganzen Welt als Wintersportplatz bekannt geworden sind und die Früchte der aufopferungsvollen Arbeit des Veranstalters werden sich ohne Zweifel noch in den späteren Jahren segensreich auswirken. **Krummhübel hat bewiesen, daß es die Konkurrenz mit jedem großen Wintersportplatz aufnehmen kann,** und diese Tatsache ist ohne Zweifel der größte Gewinn für das Riesengebirge und Schlesien überhaupt. Alle Vertreter der großen Wintersportverbände waren sich durchaus einig in der Ansicht, daß Krummhübel ideale Sportgelegenheiten besitzt und auch organisatorisch in hervorragendem Maße seine Befähigung bewiesen hat.

G. K.

## Titelkampf der Mittelgewichte

### Endausscheidung im Schwergewicht

Der Berliner Sportpalast hat bei seinem diesmaligen Boxabend am Freitag, dem 24. Januar, von der Verpflichtung ausländischer Gegner abgesehen und ein rein nationales Programm zusammengestellt, dessen geschickt ausgewählte Paarungen durchweg hochinteressante Kämpfe versprechen. Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen wird nach längerer Zeit wieder einmal seinen Titel verteidigen, den ihm bis jetzt noch niemand hat streitig machen können. Diesmal will der Dortmunder Franz Boja den Versuch wagen. Domgörgen gilt noch immer als unser bester Techniker und nur dann, wenn Boja unbekümmert um des Gegners gefürchtete Linke in dem 15-Rundenkampf seine physische Ueberlegenheit erfolgreich in die Waagschale werfen kann, wird ihm ein Erfolg blühen können. In der letzten Vorentscheidung zur Schwergewichtsmeisterschaft streiten Ernst Gühring, Stuttgart, und Hans Schönrath, Krefeld, um die Anwartschaft auf den Titelkampf mit Meister Ludwig Haymann. Das Können beider gegeneinander abzuwägen, ist nicht leicht. Gühring hat vor allem sein Unentschieden aus dem Kampf mit dem Italiener Roberto Roberti für sich, in dem der Deutsche ausnehmend gut zu gefallen wußte. Auf der anderen Seite kann sich Schönrath der Erfolge über den Franzosen Griselle und den riesigen Portugiesen José Santa rühmen. Gühring wird in diesem Kampf aus seiner oft gesehenen Reserve herausgehen und etwas riskieren müssen, wenn er dem recht beherzt boxenden Schönrath ein Paroli bieten will. Federgewichtsmeister Franz Dübbers, Köln, hat in dem Bantamgewichtler Harry Stein, Berlin, einen Qualitätsboxer zum Gegner. Ob allerdings der leichtere Stein das Gewichtshandicap wird überwinden können, ist zweifelhaft, da es bei ihm in bezug auf Härte nicht sonderlich gut bestellt ist. Auch die Paarung Jacob Domgörgen, Köln, gegen Paul Noack, Berlin, bringt die Besten aus zwei verschiedenen Gewichtsklassen zusammen und es ist durchaus noch nicht gesagt, daß Domgörgen trotz aller Gewichtsvorteile den Kampf gewinnen wird. Nur bei völlig ernster Vorbereitung hat der Kölner eine Chance gegen Noack, den man schon oft als großen Fighter gesehen hat. Die Einleitung besorgen der Breslauer Ernst Tobeck und der Magdeburger Karl Dräbing.

### VfB. Glatz — Sportfreunde Preußen Neiße 3:2

Die Sportfreunde Neiße trafen in Glatz auf den VfB. Glatz in einem Pokalspiel. Die Neißer, die mit Ersatz antreten mußten, konnten sich, besonders am Schluß, nicht durchsetzen, und mußten daher den Pokal in Glatz lassen.

### Schomberg — Reichsbahn Beuthen 1:2

Das letzte Verbandsspiel im Gau Beuthen endete mit dem erwarteten Siege der Reichsbahner.

### Vorwärts-Rasensport (Ref.) — Feuerwehr Gleiwitz 4:2

Auf dem Jahnsportplatz schlug Vorwärts-Rasensport (Ref.) den SV. Feuerwehr Gleiwitz mit 4:2. Bei Halbzeit führte Feuerwehr 2:0.

### Beuthen 09 — SV. Borsigwerk 3:0

Die Hockeyelf von Beuthen 09 scheint ihre Krise überwunden zu haben. Gegen SV. Borsigwerk wurde ein schönes Spiel vorgeführt, das mit einem 3:0-Siege der 09er endete.

### Tischtennis-Vereinsmeisterschaften der DJK. Sportfreunde Beuthen

Die DJK. Sportfreunde Beuthen bringt jetzt wieder ihre Vereinsmeisterschaften im Tischtennis zum Austrag. Um auch den Anfängern Gelegenheit zum Kampfe zu geben, wird in zwei Klassen (A- und B-Klasse) und in zwei Sätzen gespielt. Dem Vereinsmeister der A-Klasse winkt eine schöne Plakette, dem der B-Klasse ein Diplom. Die Spiele kommen jeden Dienstag und Freitag im Vereinslokal „Münchener Kind", Ring, ab 17 Uhr zum Austrag.

### Wartburg Gleiwitz gegen TV. Vorwärts Gleiwitz 4:2

Beide Mannschaften erschienen in stärkster Aufstellung. Wartburg drängte gleich nach Anpfiff, aber die Vorwärts-Verteidigung war gut. Durch einen plötzlichen Durchbruch übernahm Vorwärts die Führung. Kurz vor der Pause glich Wartburg aus. Nach der Pause führte Wartburg ein überlegenes Spiel vor und schoß hintereinander drei Tore. Vorwärts konnte nur ein Tor aufholen. Die Wartburger haben verdient 4:2 gewonnen.

## Pferderennen vom Mittwoch

**Pau**

**1. Rennen:** 1. Mon Camarade; 2. Hetman; 3. Eleveur. Sieg: 32; Platz: 14, 13, 17.

**2. Rennen:** 1. Arbalete; 2. Marsons; 3. Ippecourt. Sieg: 104; Platz: 25, 14, 22.

**3. Rennen:** 1. Light Ship; 2. Mingly; 3. Rayon de Miel. Sieg: 36; Platz: 18, 19, 21.

**4. Rennen:** 1. Hallatte; 2. Barbeseche; 3. Aquilon III. Sieg: 124; Platz: 32, 20, 23.



# Berliner Börse vom 22. Januar 1930

## Termin-Notierungen

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Hamb. Amerika | 105¾ | 104½ |
| Hansa Dampfs. | | 154 |
| Barm. Bankver. | 123¾ | 123¼ |
| Berl. Handels G. | 187½ | 186½ |
| Comm. & Pr. Bk. | 158¼ | 157½ |
| Darmst. & Nt. B. | 240½ | 239¾ |
| Deutsche Bank u. Disconto-Ges. | 150¾ | 150 |
| Dresdner Bank | 151¼ | 151 |
| Allg. Elektr. Ges | 174 | 171⅞ |
| Bemberg | 159 | 157½ |
| Bergmann Elek. | 210 | 208½ |
| Buderus Eisenw. | 71¾ | 70 |
| Charl. Wasserw. | 104½ | 103⅜ |
| Daimler Motoren | 40⅝ | 39½ |
| Dessauer Gas | 169 | 168¾ |
| Dt. Erdöl | 106½ | 105½ |
| Elekt. Lieferung | 166½ | 165½ |
| I. G. Farben Ind | 173⅝ | 172½ |
| Gelsenk. Bergw | 140 | 139¼ |
| Harpen. Bergw. | 141¼ | 140½ |
| Hoesch Eis. u. St. | 117½ | 118 |
| Ph. Holzmann | 98¼ | 97½ |
| Ilse Bergb. | 248 | 247½ |

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Kaliw. Aschersl. | 216¾ | 213½ |
| Klöcknerw. | 107 | 106½ |
| Köln-Neuess. B. | 116½ | 115½ |
| Ludwig Loewe | | |
| Mannesmann | 109⅜ | 108¼ |
| Mansf. Bergbau | 110 | 109½ |
| Masch.-Bau-Unt. | 46¾ | 45⅝ |
| Metallbank | 129½ | 115 |
| Nat. Automobile | 20¾ | 21 |
| Oberbedarf | | 74 |
| Oberschl. Koksw | 103¼ | 102⅛ |
| Orenst. & Koppel | | 75¾ |
| Ostwerke | 211¾ | 211¾ |
| Phönix Bergb. | 104½ | 103¼ |
| Polyphon | 272 | 270¾ |
| Rhein. Braunk. | 262½ | 260½ |
| Rheinstahl | 118½ | 117 |
| Riebeck Montan | 102¼ | 102 |
| Rütgersw. | 75¾ | 75 |
| Salzdetfurth | 360 | 356¼ |
| Schl. Elekt. u. G. | 166½ | 164 |
| Siemens Halske | 295½ | 291 |
| Ver. Glanzstoff | | |
| do. Stahlw. | 103 | 102 |

## Kassa-Kurse

**Versicherungs-Aktien**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 280 | 278 |
| Frankf. Allgem. | 69 | 65 |
| Viktoria Allgem. | 2425 | 2425 |

**Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| A.G.f. Verkehrsw. | 115¼ | 113½ |
| D. Reichsb. V. A | 89¼ | 89¼ |
| Hildesheim-Pein | | |
| Schantung | 49¼ | 50¾ |
| Zschipk. Finst. | 190 | 190½ |

**Straßen- u. Kleinbahnen**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Allg. Lok. u. Strb | 156¾ | 156¾ |
| Gr. Cass. Strb. | 68½ | 68½ |
| Hamb. Hochb. | 74 | 72½ |
| Hannov. Strb. | | 144 |
| Magd. Strb. | 68¾ | 69 |
| Südd. Eisenb. | 111¼ | 111¼ |

**Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Oester.-St. B. | | |
| Baltimore | | |
| Canada | 38½ | 39 |

**Schiffahrts-Aktien**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Hamb.-A.-Pk. | 105 | 105¾ |
| Hamb. Südam | 174 | 174¾ |
| Hansa | 153¾ | 154¾ |
| Nordd. Lloyd | 104½ | 105½ |
| Schl. Dpf. Co. | | 57 |
| Ver. Elbesch. | 19½ | 20 |

**Bank-Aktien**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Allg. Deutsche Kredit-Anstalt | 123¾ | 122½ |
| Bank f. elekt. W. | 134¾ | 135 |
| Bank f. Br. Ind. | 151½ | 153 |
| Barm. Bank-V. | 122¾ | 125 |
| Bayr. Hyp. u. W. | 145 | 144½ |
| do. Ver.-Bk. | 149 | 149 |
| Berl. Handelsges | 185¼ | 186½ |
| Comm. u. Pr. B. | 157½ | 157¼ |
| Darmst. u. Nat. | 240 | 241½ |
| Dt. Asiat. B. | 48¼ | 48 |
| Deutsche Bank u. Disconto-Ges. | 150⅞ | 151¾ |
| Dt. Hypothek. B. | 137¾ | 137½ |
| do. Ueberseeb. | 100½ | 100½ |
| Dresdner Bank | 151¼ | 151½ |
| Oesterr. Cr.-Anst | 30 | 30 |
| Preuß. Bodkr. | 125 | 124¾ |
| do. Centr. Bd. | 176 | 175 |
| do. Hyp. | | 134 |
| do. Pfandb. B. | 185 | 185 |
| Reichsbank | 292¼ | 293½ |
| Rhein. Kred.-B | 113¾ | 114 |
| Sächsische Bank | 157 | 155½ |
| Schl. Bod.-Kred. | 124½ | 128 |
| Südd. Disc.-G. | 126½ | 127 |
| Wiener Bk.-V. | 12¼ | 12⅜ |

**Brauerei-Aktien**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Berl. Kindl B. | 590 | 590 |
| Engelhard B. | 230 | 230 |
| Löwenbrauerei | 270 | 272 |
| Schulth. Patzenh. | 278 | 279 |
| Dortm. Akt.-B. | 240 | 239 |
| do. Union-Br. | 250½ | 250 |
| Leipz. Riebeck | 146¼ | 147 |
| Reichelbräu | 238 | 238 |
| v. Tuchersche | 137½ | 137 |

**Industrie-Aktien**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Accum. Fabr. | 114¾ | 114 |
| Adler P. Cem. | 89¼ | 89¾ |
| AG. f. Bauaust. | 46 | 47½ |
| do. f. Pappfb. | 19 | 19¼ |
| Alexanderw. | 39 | 38½ |
| Alfeld-Dellig. | 35¼ | 35¼ |
| Alfeld-Gron. | | |
| Allg. Berl. Om | | 155½ |
| A. B. u. | 171 | 174 |
| do. Vorz.-Ak. 6% | | 99½ |

| | heut | vor |
|---|---|---|
| AEG Vz. A. Lt. B | | 99¼ |
| Ammend. Pap. | 137¼ | 137½ |
| Anhalt. Kohlenw | 85 | 86 |
| Aschaff. Zellst. | 150½ | 149½ |
| Augsb. Nürnb. | 81¾ | 83¼ |
| Bachm. & Lade. | 132 | 132 |
| Barop. Walzw. | 54½ | 54½ |
| Basalt AG. | 84¾ | 84¾ |
| Bayer. Motoren | 79⅛ | 80¾ |
| Bayer. Spiegel | 69½ | 70 |
| Bazar | 70 | 70 |
| Bemberg | 160 | 163 |
| Bendix Holzb. | | 32½ |
| Berger J., Tiefb. | 319½ | 315 |
| Bergmann | 210 | 210½ |
| Berl. Gub. Hutf. | 238½ | 238½ |
| do. Holzkont. | 45 | 46⅞ |
| do. Karlsruh. | 70 | 70¼ |
| do. Masch. | 67 | 67½ |
| do. Neurod K. | 46 | 50 |
| do. Paketfahrt | | 57 |
| Berth. Messg. | 37½ | 37 |
| Beton u. Mon. | 124 | 124 |
| Bösp. Walzw. | 61 | 60 |
| Braunk. u. Brik. | 150½ | 150¼ |
| Braunschw. Kohl | 244 | 244 |
| do. Jutespinn | 126 | 126 |
| Breitenb. P. Z. | 121¾ | 121 |
| Brem. Allg. G. | 136½ | 136½ |
| Buderus Eisen. | 71 | 70⅝ |
| Busch E. Opt. | 89 | 85 |
| Busch F. W., L. | 75 | 75 |
| Byk Guldenw. | 18¾ | 18½ |
| Calmon Asbest | 51 | 51 |
| Capito & Klein | 38 | 38 |
| Carlshütte Altw. | 44 | 44½ |
| Charlb. Wass | 103 | 103 |
| Chem. F. Buck. | 83 | 81 |
| do. Grünau | 63½ | 63½ |
| do. v. Heyden | 60¼ | 61¼ |
| do. Ind. Gelsenk. | | 58¼ |
| do. Weik Alb. | 46½ | 47 |
| do. Schuster | 42 | 42 |
| Chemn. Spinn. | | 45 |
| Chillingworth | 79½ | 79½ |
| Christ. & Unmack | | 59¼ |
| Compania Hisp. | 332 | 334½ |
| Conc. Spinnerei | 58½ | 59 |
| Cont Caoutsch. | 152 | 152 |
| Daimler | 40¾ | 42⅜ |
| Dessauer Gas | 168 | 168⅞ |
| Dt. Atlant. Teleg. | 111 | 110½ |
| do. Erdöl | 105⅝ | 107 |
| do. Jutespinn. | 81 | 81½ |
| do. Kabelw. | 59 | 58 |
| do. Schachtb. | 100 | 99 |
| do. Steinzg. | 92 | 189 |
| do Telephon | 58½ | 58½ |
| do. Ton u. St. | 133½ | 131¼ |
| do. Wolle | | 9½ |
| do. Eisenhandl. | 70¼ | 72½ |
| Dresd. Gardin. | 94½ | 95 |
| Dür. Metall | 134 | 133½ |
| Düsseld. Eisb. | 62 | 61¾ |
| do. Maschb. | 31 | 31¼ |
| Dynam. Nobel | 82 | 83¼ |
| Egest. Salzw. | 100 | 98¾ |
| Eintr. Braunk. | 146½ | 147 |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | 169 | 170 |
| Elektr. Lieferung | 166 | 167¾ |
| do. Wk.-Lieg. | 124 | 126 |
| do. do. Schles. | 106 | 104¼ |

| | heut | vor |
|---|---|---|
| do. Licht u. Kraft | 165 | 167½ |
| Erdmsd. Sp. | 93½ | 93 |
| Ert. Schuhf. | | 30½ |
| Eschw. Berg. | 207¼ | 207¼ |
| Essen. Steink. | 137 | 139½ |
| Excels. Fahr. | 15½ | 15¾ |
| Fahlbg. List C. | 65 | 65 |
| I. G. Farbenind. | 172¾ | 175¾ |
| Feldm. Pap. | 169¾ | 170 |
| Felten & Guill | 123 | 124 |
| Flöth. Masch. | 37 | 34¾ |
| Fraust. Zucker | 60¼ | 62½ |
| Froeb. Zucker | 62¼ | 63 |
| Gelsenk. Bg. | 139½ | 141 |
| Genschow & Co. | 65½ | 66½ |
| Germania Ptl. | 171 | 171¾ |
| Ges. f. elekt. Unt. | 168¾ | 167 |
| Girmes & Co. | 185 | 185 |
| Gladbach Wolle | | 142 |
| Glauzig. Zucker | 69 | 68¾ |
| Glockenstw. | 29¾ | 29¾ |
| Goldina | 35¾ | 35 |
| Goldschm. Th. | 67½ | 67½ |
| Görlitz Wagg. | 98 | 97 |
| Großmann C. | | |
| Gruschw. Text. | 67¼ | 67½ |
| Guano-Werke | 49¾ | 49½ |
| Haberm. & Guck | 104 | 104 |
| Hackethal Dr. | 95¼ | 95¾ |
| Hageda | 101¾ | 103 |
| Halle. Masch. | 80½ | 82 |
| Hamb. El. W. | 133 | 133¾ |
| Hammersen | 125 | 125 |
| Hannov. Masch. Egestorff | 37 | 37¼ |
| Harb. E. u. Br. | 77 | 78¼ |
| Harp. Bergb. | 141 | 141¼ |
| Hedwigsh. | 95 | 95 |
| Heine & Co. | 145 | 143½ |
| Hemmor Ptl. | 170 | 171¼ |
| Hilgers | 63¾ | 66 |
| Hirsch Kupf. | 118 | 118¼ |
| Hirschberg Led. | 86½ | 85½ |
| Hoesch Eisen | 118 | 119¼ |
| Hoffm. Stärke | 68½ | 69¼ |
| Hohenlohe-W | 81 | 80½ |
| Holzmann Ph. | 96½ | 97 |
| Horchwerke | 66 | 68½ |
| Hotelbetr.-G. | 155 | 154½ |
| Humboldtmühle | | |
| Huta, Breslau | 93½ | 93½ |
| Hutschenreuth. | 64½ | 64 |
| Ilse Bergbau | 246 | 242 |
| do. Genusschein. | 136 | 138 |
| Industriebau | 78 | 78 |
| Jeserich | 70 | 70 |
| Jüdel M. & Co. | 134 | 134¼ |
| Jülich Zucker | 78 | 74 |
| Jungh. Gebr. | 47 | 47 |
| Kahla Porz. | 58 | 59 |
| Kais. Keller | | 70 |
| Kali Aschersl. | 214¾ | 213¾ |
| Karstadt | 138½ | 134¾ |
| Kirchner & Co. | 61½ | 61 |
| Klöcknerw. | 106¼ | 107⅝ |
| Koehlmann S | 65 | 67 |
| Koll & Jourd. | 37¾ | 39 |
| Köln-Neuess. B. | 115½ | 117½ |
| Köln Gas u. El. | 78½ | 79 |
| Kölsch-Walzw. | 53⅞ | 53 |

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Körting Gebr. | 60 | 61 |
| Körting Elektr. | 102 | 102¼ |
| Körtitz. Kunstl. | 132½ | 132½ |
| Kraus & Co. | | 62½ |
| Krefft W | 103¼ | 104 |
| Kromschröd. | 138 | 138 |
| Kronprinz Metall | 51 | 48 |
| Kunz Treibriem. | 102 | 102 |
| Kyffhäuserh. | 46 | 48 |
| Lahmeyer & Co. | 171¾ | 170½ |
| Laurahütte | 53¼ | 53 |
| Leipz. Pianof. Z. | 28½ | 30 |
| Leonh. Braunk. | 161½ | 162½ |
| Leopoldgrube | 81 | 84½ |
| Lindes Eism. | 169 | 169 |
| Lindström | 606 | 595 |
| Lingel Schuhf. | 45½ | 48½ |
| Lingner Werke | 76¾ | 76½ |
| Ludw. Loewe | 167¾ | 166 |
| Lorenz C. | 132¼ | 135 |
| Lüdensch. M. | 70 | 70¾ |
| Lüneburger Wachsbleiche | 49½ | 49¼ |
| Magdeburg. Gas | 58 | 53 |
| Magdeb. Bergw. | 63½ | 63¾ |
| Magdeb. Mühlen | 52 | 52 |
| Magirus C. D. | 28 | 28 |
| Mannesm. Rö. | 109⅜ | 110 |
| Mansf. Bergb. | 109½ | 109½ |
| Masch. Buckau | 120 | 120 |
| Mech. W. Lind. | 99 | 99¼ |
| Mech. Weberei Sorau | 174½ | 173½ |
| do. W. Zittau | 51 | 54½ |
| Merkur Wolle | 150½ | 152½ |
| Metallbank | 116 | 116 |
| Meyer H. & Co. | 141 | 143 |
| Meyer Kauffm. | 37½ | 37½ |
| Miag | 129 | 128½ |
| Mimosa | 240¼ | 241 |
| Minimax | 113¼ | 113¼ |
| Mix & Genest | 140½ | 140½ |
| Motor Deutz | 69½ | 69¼ |
| Mühle Rüningen | 106 | 107¾ |
| Mühlh. Bergw. | 107 | 107 |
| Müller C. Gum. | 98½ | 98½ |
| Nation. Aut. | 21¼ | 20¾ |
| Natr. Z. u. Pap. | 115½ | 114¾ |
| Neckarwk. | 130 | 130 |
| Niederlausitz. K. | 145½ | 146 |
| Nordd. Wollkäm. | 89 | 90½ |
| Nordwd. Kft. | 155¾ | 156 |
| Oberschl. Eisb. B. | 74 | 76¼ |
| Oberschl. Koksw | 102¾ | 102⅜ |
| Genußsch. | 89¾ | 90 |
| Ohles Erben | | 12½ |
| Orenst. & Kopp. | 76½ | 76⅝ |
| Ostwerke AG. | 210 | 210 |
| Passage Bau | 52 | 51 |
| Phönix Bergb. | 103¾ | 105½ |
| do. Braunk. | 74 | 75½ |
| J. Pintsch | 153 | 153 |
| Plau. Tüll u. G. | 36¼ | 35¼ |
| Pöge H. Elektr. | 24 | 24½ |
| Polyphonw. | 270 | 275 |
| Preuß | 57¼ | 57½ |
| Preußengrube | 118 | 118 |
| Ratgeber W | 68 | 68¾ |
| Rauchw. Walt | 33½ | 33¾ |
| Reiß & Martin | | 11 |
| Rhein.-Braun. | 260¼ | 260 |
| do. Elektrizitä | 142¼ | 141 |
| do. Möb. W. | 100 | 106 |

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Rhein. Spiegelgl. | 131 | 131 |
| do. Textil | 32 | 32¼ |
| do. Westf. Elek. | 194½ | 198½ |
| do. Sprengstoff | | 70½ |
| do. Stahlwerk | 118 | 120½ |
| Riebeck Mont. | 102¾ | 103½ |
| Roddergrube | 790 | 790 |
| Rosenthal Ph. | 94 | 94 |
| Rositzer Zucker | 83 | 83¼ |
| Rückforth Nachf. | 74 | 74 |
| Ruscheweyh | 85 | 85¼ |
| Rütgerswerke | 75¾ | 76¾ |
| Sachsenwerk | 95¼ | 94¾ |
| Sächs. Gußst. D. | 80½ | 80½ |
| do. Thür. Ptl. | 138 | 138 |
| Salzdetf. Kali | 358 | 355 |
| Sarotti Schok. | 135 | 135½ |
| Saxonia Portl.-C. | 134 | 134 |
| Schering | 298 | 298 |
| Schles. Bergb. Z. | 80½ | 80½ |
| Schles. Bergwk. Beuthen | 128 | 128 |
| do. Cellulose | 94 | 94¼ |
| do. Elekt. u. G. | 160 | 159 |
| do. Gas Lit. B. | 164¾ | 164 |
| do. Lein. Kr. | 10½ | 10½ |
| do. Portl.-Z. | 156 | 156 |
| do. Textilwerk | 14 | 14 |
| Schubert & Salz | 219 | 223½ |
| Schuckert & Co. | 188½ | 190 |
| Fritz Schulz jr. | | 44¾ |
| Schwanebeck Portl.-Zement | 106 | 107½ |
| Segall Strmpf. | | |
| Sieg.-Sol. Guß | 8¼ | 8¾ |
| Siegersd. Werke | 71½ | 74 |
| Siemens Halske | 291 | 294 |
| Siemens Glas | 130 | 130 |
| Staßf. Chem. | 23⅞ | 22½ |
| Stett. Chamottw | 64 | 64½ |
| do. Portl.-Zem. | 109 | 108 |
| Stock R. & Co. | | 87¼ |
| Stöhr & Co. Kg. | 105 | 106 |
| Stolb. Zinkh. | 107¾ | 107¼ |
| Gebr. Stollwerck | 104½ | 106 |
| Strals. Spielk. | 257¼ | 254 |
| Tack & Cie. | 104⅞ | 104¼ |
| Teleph. J. Berl. | 54⅞ | 53½ |
| Tempelh. Feld | 46¼ | 47 |
| Thöris V. Oelf. | 87¼ | 87 |
| Th. Elektr. u. G. | 130¼ | 162½ |
| do. Gasgesellsch | | 131¼ |
| Tietz Leonh. | 161½ | 162 |
| Trachb. Zuck | 83½ | 83 |
| Transradio | 128 | 128½ |
| Triptis AG. | 58 | 58 |
| Tuchf. Aachen | 112 | 112 |
| Union Bauges. | 48½ | 49 |
| Union F. chem. | 41½ | 42 |
| Varz. Papierf. | 118 | 119¾ |
| Ver. Berl. Mört. | 115¼ | 115 |
| do. Dtsch. Nickw. | 161½ | 161 |
| do. Glanzstoff | 167 | 170 |
| do. Jut. Sp. L. B. | 101 | 101 |
| do. M. Tuchf. | 48½ | 49 |
| do. Met. Hall. | 41½ | 44 |
| do. Stahlwerke | 102¼ | 104¼ |
| do. Schimich. | 179 | 179 |
| do. Schmirg. M | 46¼ | 45½ |
| do. Smyrn. T | 201 | 201 |
| do. Thr. Met. | 59½ | 60 |
| do. Ultramarin | 143½ | 144¼ |
| Viktoriawerke | 61 | 62 |

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Vogel Tel. Dr. | 72 | 72½ |
| Vogtl. Masch. | 88¾ | 88⅞ |
| do. Tüllfabr | 61 | 61 |
| Wanderer W | 57 | 58¼ |
| Wenderoth. | 69 | 69 |
| Westereg. Alk | 219½ | 219 |
| Westfäl. Draht | 80½ | 80½ |
| Wicking Portl. Z. | 124½ | 124½ |
| Wißner H. Metall | 82¼ | 81 |
| Wunderlich & C. | 119 | 120 |
| Zeitz. Masch. | 118¼ | 118½ |
| Zellstoff-Ver. | 105 | 105 |
| do. Waldhof | 200 | 202 |

**Kolonialwerte**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Kamer. Eb. G. A. | 4¾ | 4½ |
| Neu-Guinea | 430 | 433 |
| Otavi | 57 | 57¾ |

**Amtlich nicht notierte Wertpapiere**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Adler Kohle | | |
| Dtsch. Petroleum | 56—57 | 56 |
| Kabelw. Rheydt | 182 | 182 |
| Lerche & Nippert | 72 | 71—72 |
| Manoli | | 200 |
| Oehring. Bergb. | 209 | 209 |
| Winkelhausen | 61 | 61 |
| * | | |
| Nationalfilm | 100 | 100 |
| Ufa | 90 | 90 |
| * | | |
| Adler Kali | | 155 |
| Kaliindustrie | 201 | 198 |
| Krügershall | 187 | 188 |
| * | | |
| Diamond | 10⅝ | 10¾ |
| Kaoko | | 70 |
| * | | |
| Salitrera | 130 | 130 |
| Petersb. Intern. | 1 17 | 1¼ |
| Russenbank | 0,90 | 0,90 |

**Renten-Werte**

**Deutsche Staatsanleihen**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Anl.-Ablös.-Sch. | 8,3 | 8,3 |
| do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000) | 51,3 | 51⅝ |
| do. (60001-90000) | 51,3 | 51⅝ |
| Dt. Schutzgeb. | 3,2 | 3,10 |
| 10% Pr. Pfandbr. Goldpfdbr. Ser. 7 | 101,2 | 101,2 |

**Ausländ. Staatsanleihen**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Bosn. Eisenb. 14 | | 26 |
| 5% Mex. 1899 abg. | 20,75 | 20,7 |
| 4½% Oesterr. Schatzanweis. | 36½ | 36 |
| do. do. amortis. | 2,35 | 2,35 |
| do. do. Goldrent. | 26½ | 26½ |
| do. do. Kronenr. | | 2,15 |
| 4½ do. Silberr. | 3,2 | 3,2 |
| do. do. Papierr. | | 2,35 |
| 4% Türk. Admin. | 5,55 | 5,55 |
| do do. Bagdad | 7,9 | 7,8 |
| do. do. von 1905 | 7,85 | 7,8 |
| do. do. Zoll-Obl. von 1911 | | 8 |
| Türk. 400 Fr. Los | 14½ | 14¼ |
| 4% Ungar. Gold | 23⅝ | 23⅜ |
| do. do. Kronenr | 2⅛ | 2,15 |

**Ausländ. Stadtanleihen**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| 4½ Budapest St. abgest. | 54 | 55¼ |
| Lissaboner Stadt | 8¾ | 8⅞ |

**Ausländische Eisenbahn-schuldverschreibungen**

| | heut | vor |
|---|---|---|
| 3% Oesterr. Ung. | 20¼ | 20 |
| 4% do. Gold-Pr. | 3,1 | 3,1 |
| 4% Dux Bodenb. | | 11,1 |
| 4% Kaschau Oder | | 11 |
| 4½% Anatolier Serie | 17,3 | 17,3 |

# Breslauer Börse

Breslau, den 22. Januar

| | |
|---|---|
| Breslauer Baubank | 59 |
| Carlshütte | 38,5 |
| Deutscher Eisenhandel | 72 |
| Elektr. Werk Schles. | 104¼ |
| Fehr Wolff | 62 |
| Feldmühle, Papier | 170 |
| Flötner, Maschinen | 30 |
| Fraustädter Zucker | — |
| Gruschwitz Textilwerke | 66 |
| Hohenlohe-Werke | 80 |
| Huta | 93½ |
| Kommunale Elektr. Sagan | 71 |
| Königs- und Laurahütte | 53½ |
| Meinecke | 84½ |
| Meyer Kauffmann | 38 |
| O.-S. Eisenbahnb. | 75 |
| C. F. Ohles Erben | — |

| | |
|---|---|
| Ost-Werke Aktien | 210 |
| F. Reichelt-Aktien | 106 |
| Rütgerswerke | 76½ |
| Schles. Feuerversich. | 241 |
| Elektr. Gas Lt. B. | 164½ |
| Schles. Leinen | 10½ |
| Schles. Portl. Cement | |
| Schles. Textilwerke | 13¾ |
| Terr. Akt.-G. Gräbsch. | 75½ |
| Ver. Freib. Uhrenfabrik | 47 |
| Zuckerfabrik Fröbeln | 62 |
| Zuckerfabrik Haynau | 118½ |
| 8 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe | 18,10 |
| 5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe | 7,13 |

## Ostdevisen

**Berlin**, den 22. Januar. Bukarest — Warschau 46,85 — 47,05, Kattowitz 46,85 — 47,05, Posen 46,85 — 47,05 Riga — Reval — Kowno 41,76 — 41,84 Zloty große 46,70 — 47,10, Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen 41,38 — 41,72



# Handel — Gewerbe — Industrie



## Der Einfluß der Auslandsgelder auf die Politik der Deutschen Reichsbank

### Von Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht

**Im „The Journal of Commerce" legt der Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht Rechenschaft über die Geldpolitik der Reichsbank in den letzten Jahren ab. Wir entnehmen seinen Ausführungen folgendes mit dem Bemerken, daß die nachstehend wiedergegebene Uebersetzung mit dem deutschen Urtext wörtlich übereinstimmt.**

Die deutsche Landwirtschaft hat besonders unter der Kapitalnot und den hohen Zinssätzen zu leiden. Die amerikanischen Bundesreservebanken dürfen landwirtschaftliche Wechsel bis zu 9 Monaten Laufzeit hereinnehmen. Der Reichsbank ist dies untersagt, sie ist im Diskontgeschäft an höchstens dreimonatige Handelswechsel, von denen 67 Prozent wenigstens drei und der Rest wenigstens zwei gute Unterschriften aufweisen müssen, gebunden. Außerhalb dieses engen Rahmens vermittelte jedoch die Reichsbank 1926 der Landwirtschaft durch die Golddiskontbank etwa 360 Mill. RM. auf drei bis fünf Jahre bei 7 Prozent Verzinsung. Das erste Drittel dieser Summe wurde im Juli 1929 pünktlich zurückgezahlt. Daneben hat die Reichsbank die Rolle des Treuhänders bei den verschiedenen von der Rentenbankkreditanstalt in den Vereinigten Staaten untergebrachten Anleihen übernommen.

Im besonderen Interesse der Landwirtschaft lag jedoch auch die

**Stärkung des innerdeutschen Kapitalmarktes.**

Hier gelang es der Reichsbank, einen Teil der bisher kurzfristig ausgeliehenen Gelder öffentlicher Sparkassen und Versicherungsinstitute wieder wie vor dem Kriege der langfristigen Anlage zuzuführen. Die Reichsbank selbst legte ihren Reservefonds für Pensions- und Wartegeldverpflichtungen zum überwiegenden Teil in landwirtschaftlichen Pfandbriefen an und suchte durch weitgehende Zulassung solcher Wertpapiere im Lombardverkehr den Aufbau des Kapitalmarktes mit zu unterstützen.

Der Abbau der übermäßigen öffentlichen Kassenreserven ist durch die Bankgesetznovelle vom 8. Juli 1926 erleichtert worden, mit der der Reichsbank gestattet wurde, bis zu 400 Mill. RM. dreimonatige Reichsschatzwechsel aus dritter Hand hereinzunehmen oder zu lombardieren. Da die Begebungen der Schatzwechsel durch Vermittlung der Reichsbank erfolgen (erstmals im Februar 1928), bilden sie mitunter ein nützliches Mittel zur Beeinflussung der Geldmarktlage ähnlich den open-market operations der Bundesreservebanken. **Das Rediskont- und Lombardgeschäft dieser Schatzwechsel bei der Reichsbank hielt sich selbst bei der starken Anspannung der Reichsfinanzen im Jahre 1929 weit unter der ihm gesetzten Höchstgrenze.**

Den stärksten Einfluß auf die Politik der Reichsbank übten in den letzten Jahren die im Ausland in kurz- und langfristiger Form aufgenommenen Gelder aus, für deren möglichst produktive Verwendung sich die Reichsbank von Anfang an mit aller Kraft eingesetzt hat.

**Sie konnte nicht untätig zusehen, wenn im Ausland langfristige Gelder ohne Begrenzung aufgenommen worden wären, ohne Rücksicht auf die späteren Folgen der Verzinsung und Tilgung für die deutsche Zahlungsbilanz und die Währung, die der Reichsbank in Obhut gegeben ist.**

Eine auf Anregung der Reichsbank und unter ihrer Beteiligung geschaffene Beratungsstelle für Auslandskredite prüft die Auslandsanleihepläne der öffentlichen Stellen auf volkswirtschaftliche Notwendigkeit, Produktivität und Höhe sowie Angemessenheit der Anleihebedingungen. Eine gleiche Sichtung ist bei Kapitalaufnahme privater Gesellschaften, für die die Rentabilitätsfrage im Vordergrunde steht, nicht notwendig. Immerhin besteht hier in der Verweigerung der für Auslandsemissionen üblichen Kapitalertragssteuerbefreiung ein wirksames Mittel, um aus dem Rahmen fallende Anleihebedingungen und leichtfertige Transaktionen zu behindern. **Gegen die übermäßige Hereinnahme kurzfristiger Auslandsgelder hat sich die Reichsbank von jeher gewandt.** Durch die Aufhebung der starren Dollarnotiz im August 1926, die Herabsetzung des Goldankaufspreises auf den gesetzlichen Mindestsatz von 2784 RM. für das Kilo fein, die grundsätzliche Verweisung der Devisenkonversion an den offenen Markt und durch den im Mai 1927 erzwungenen Abbau der aus Auslandsgeldern gespeisten Börsenkredite soll der kurzfristige Zufluß gehemmt werden, bildet er doch unter Umständen **ein ernstes Störungsmoment für die Währungs- und Diskontpolitik.** (Wd.)

## Berliner Börse

### Neuer Rückgang am Farbenaktienmarkt — Spezialwerte bis 4 Prozent abgeschwächt
### Nachbörse geschäftslos, aber nicht unfreundlich

**Berlin**, 22. Januar. Nachdem im Verlauf der gestrigen Börse der seit einigen Tagen anhaltende Druck auf die Aktien der IG. Farbenindustrie gewichen zu sein schien, hatte die Spekulation sich wieder nach oben engagiert und war recht optimistisch gestimmt. Das anhaltende Auslandsinteresse am Kalimarkt ließ erhoffen, daß die Börse von hier aus eine stärkere Anregung erhalten werde. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs änderte sich dann aber das Bild von Grund auf, da am Markt der Farbenaktien ein ziemlich plötzlicher Rückgang eintrat, stärkeres Angebot in diesem Papier führte zu einem 3¾prozentigen Abschlag. Die übrige Börse konnte sich nicht, wie man gehofft hatte, von diesen Vorgängen freimachen, besonders da die zu erwartende Liquidierung der Allgäuer Vereinsbank und die weiter bis auf über 2 Millionen angestiegene Erwerbslosenziffer verstimmten. Selbst die leichte Verfassung des Geldmarktes — die Seehandlung hat erneut eine Ermäßigung ihrer Sätze vorgenommen — mußte demgegenüber wirkungslos bleiben. Es ergaben sich allgemein Abschwächungen bis zu 3 Prozent. **Bemberg verloren 3¾ Prozent**, der heutige Kurs versteht sich ausschließlich Dividende (Abschlag 7,2%). An diesem Markt schien die Preisherabsetzung der englischen Kunstseidenindustrie zu wirken.

Im Verlaufe war es zunächst auf festere Auslandsmeldungen hin ziemlich widerstandsfähig, später gab das Niveau jedoch allgemein um 1 bis 2 Prozent nach, **Spezialwerte verloren bis zu 4 Prozent.** Auch die Werte, die im Anfang ziemlich fest lagen, es handelt sich in erster Linie um Kali- und Braunkohlenwerte und Julius Berger (plus 6 Prozent), mußten sich jetzt der Allgemeintendenz anpassen. Anleihen nachgebend, Ausländer gut behauptet, Pfandbriefe fester, Obligationen eher schwächer. Von Devisen Schweiz und Amsterdam befestigt. Madrid unter Schwankungen leicht erholt. Geld sehr leicht, Tagesgeld 4½ bis 6½ Prozent, im übrigen unveränderte Sätze. Am Kassamarkt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, die Tendenz war uneinheitlich. Die Börse schloß schwach, nur Spezialwerte lagen relativ widerstandsfähig. Lebhaft blieb das Geschäft in Reichsbahnvorzugsaktien.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos, aber nicht unfreundlich.

## Breslauer Börse

### Wieder still

**Breslau**, 22. Januar. Das Geschäft ist bereits wieder recht still und klein geworden. Die Tendenz war rein stimmungsmäßig eher schwächer. Kommunale Sagan notierten wie gestern, ebenso wurden EW. Schlesien zum Kurs von 104,25 umgesetzt. Breslauer Baubank zogen um 1 Prozent an. Sonst kamen am Aktienmarkt Umsätze nicht zustande. Am Anleihemarkt war der Altbesitz 51,45, der Neubesitz 8,30. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe fester 72,50, die Anteilscheine 18,85, Liquidations-Bodenpfandbriefe 80,40, die Anteilscheine 68,10, Roggenpfandbriefe 7,13. 8prozentige Goldpfandbriefe unverändert 91.

## Berliner Produktenmarkt

### Umfangreiche Kaufaufträge

**Berlin**, 22. Januar. Der Produktenmarkt bot heute ein wesentlich lebhafteres Bild als an den letzten Tagen, regeres Geschäft entwickelte sich jedoch eigentlich nur am Lieferungsmarkt. Die Meldungen über neue gesetzgeberische Eingriffe in die Getreidewirtschaft wirkten bereits in den Vormittagsstunden alarmierend, obgleich es sich in der Zwischenzeit herausgestellt hat, daß nicht mit irgendwelchen neuen Plänen zu rechnen ist, sondern nur eine Entscheidung über Aufrechterhaltung des verschärften Vermahlungszwanges für Inlandsweizen für den Monat Februar bevorstehe und geeignete Stützungsmaßnahmen für den Roggenmarkt erwogen werden. Es lagen umfangreichere Kaufaufträge vor, so daß die Eröffnungsnotierungen für Weizen und Roggen beträchtlich höher lauteten. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist sehr zurückhaltend, es werden etwa 3 bis 4 Mark höhere Preise gefordert, die Käufer zeigen sich jedoch wenig geneigt, zu diesen Preisen größere Schlüsse zu tätigen. Die Mühlen versuchen für Mehl 25 bis 50 Pfennig höhere Preisforderungen durchzusetzen, das Geschäft hat sich zwar leicht beleben können, zumeist jedoch auf gestriger Preisbasis. Hafer ist ausreichend angeboten, aber von der festeren Haltung des Brotgetreidemarktes leicht mitgezogen. Gerste weiterhin still.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 22. Januar 1930

| | |
|---|---|
| **Weizen** | |
| Märkischer | 247—250 |
| Lieferung | — |
| Dez. | — |
| März | 267-266½ |
| Mai | 278½—278 |
| Tendenz fest | |
| **Roggen** | |
| Märkischer | 156—158 |
| Lieferung | — |
| Dez. | — |
| März | 179 |
| Mai | 190½—190½ |
| Tendenz sehr fest | |
| **Gerste** | |
| Wintergerste | — |
| Braugerste | 177—190 |
| Futtergerste | 157—165 |
| Tendenz matter | |
| **Hafer** | |
| Märkischer | 135—144 |
| Lieferung | — |
| Dez. | — |
| März | 153½—153 |
| Mai | 163 |
| Tendenz: fest | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Mais** | |
| Plata | — |
| Rumänischer | — |
| Waggon frei Hamb. | |
| Lieferung | |
| Tendenz: geschäftslos | |
| für 1000 kg in M. | |
| **Weizenmehl** | 30—35½ |
| Tendenz ruhiger | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. Feinste Marken üb. Notiz bez. | |
| **Roggenmehl** | |
| Lieferung | 22—25 |
| Tendenz: ruhiger | |

| | |
|---|---|
| **Weizenkleie** | 10—10½ |
| Weizenkleiemelasse | — |
| Tendenz still | |
| **Roggenkleie** | 8½—9 |
| Tendenz: still | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| **Raps** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Leinsaat** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| Viktoriaerbsen | 24.00—32.00 |
| Kl. Speiseerbsen | 21.75—24.75 |
| Futtererbsen | 20.00—21.00 |
| Peluschken | 18.00—20.00 |
| Ackerbohnen | 18.00—19.00 |
| Wicken | 21.00—24.00 |
| Blaue Lupinen | 14.00—15.00 |
| Gelbe Lupinen | 17.00—18.00 |
| Seradella, alte | — |
| neue | 25.00—30.00 |
| Rapskuchen | 17.00—17.50 |
| Leinkuchen | 22.20—22.60 |
| Trockenschnitzel prompt | 7.20—7.40 |
| Zuckerschnitzel | — |
| Sojaschrot | 14.30—14.50 |
| Torfmelasse | — |
| Kartoffelflocken | 13.60—14.00 |
| für 100 kg in M. ab Abladestat. | |
| märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg | |
| Kartoffeln, weiße | — |
| do. rote | — |
| do. gelbfl. | — |
| Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent | — |

## Breslauer Produktenmarkt

### Weiter fest

**Breslau**, 22. Januar. Der Markt zeigt an der heutigen Börse eine weitere Befestigung. Bei schwachem Angebot ist Roggen und Weizen stark gesucht, und es werden 2 bis 3 Mark höhere Preise geboten. Trotzdem bewegen sich die Umsätze in engsten Grenzen. Auch Hafer ist etwas freundlicher, dagegen zeigt der Gerstenmarkt ein unverändert ruhiges Bild. Auch Futtermittel konnten von der Befestigung am Getreidemarkt profitieren. Saaten sind gleichfalls ruhig, Heu und Stroh unverändert.

## Breslauer Produktenbörse

**Getreide**
Tendenz: befestigt

| | 22. 1. | 21. 1. |
|---|---|---|
| Weizen 75kg | 24.00 | 24.00 |
| Roggen | 16.00 | 15.7 |
| Hafer | 13.00 | 13.00 |
| Braugerste, feinste | 20.00 | 20.00 |
| Braugerste, gute | 17,50 | 17,50 |
| Mittelgerste | —.— | —.— |
| Wintergerste | 15,50 | 15.50 |

**Oelsaaten:**
Tendenz:

| | | 20. 1. |
|---|---|---|
| Winterraps | —.— | —.— |
| Leinsamen | —.— | 37.00 |
| Senfsamen | —.— | 37.00 |
| Hanfsamen | —.— | 30.00 |
| Blaumohn | —.— | 72.00 |

**Mehl**
Tendenz: freundlicher

| | 22. 1. | 21. 1. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (Type 70%) | 34,25 | 34,25 |
| Roggenmehl (Type 70%) | 24,25 | 24,00 |
| Auszugmehl | 40.25 | 40.25 |

## Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 22. Januar 1930.

**Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes:**

Der Auftrieb betrug: 1243 Rinder, 1187 Kälber, 333 Schafe 2596 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark

**A. Ochsen 180 Stück**

| | | |
|---|---|---|
| a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachwert | 1. jüngere | 49—51 |
| | 2. ältere | 49—51 |
| b) sonstige vollfl. | 1. jüngere | 40—42 |
| | 2. ältere | 40—42 |
| c) fleischige | | 27—30 |
| d) gering genährte | | 27—30 |

**B. Bullen 379 Stück**

| | |
|---|---|
| a) jüngere, vollfl. höchst. Schlachtw. | 50—52 |
| b) sonstige vollfl. od. ausgem. | 42—44 |
| c) fleischige | 32—35 |
| d) gering genährte | — |

**C. Kühe 564 Stück**

| | |
|---|---|
| a) jüngere vollfl. Schlachtw. | 42—45 |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 32—35 |
| c) fleischige | 25—27 |
| d) gering genährte | 20 |

**D. Färsen 165 Stück**

| | |
|---|---|
| a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes | 50—51 |
| b) vollfleischige | 41—43 |
| c) fleischige | 36 |

**E. Fresser 17 Stück**

| | |
|---|---|
| Mäßig genährtes Jungvieh | 38—40 |

**Kälber Stück**

| | |
|---|---|
| a) Doppelender bester Mast | — |
| b) beste Mast- und Saugkälber | 70—73 |
| c) mittlere Mast- und Saugkälber | 61—63 |
| d) geringe Kälber | 50—54 |

**Schafe Stück**

| | |
|---|---|
| a) Mastlämmer und jüngere Masthammel | — |
| 1. Weimdemast | — |
| 2. Stallmast | 64—65 |
| b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe | 50—54 |
| c) fleischige Schafe | — |
| d) gering genährte Schafe | — |

**Schweine Stück**

| | |
|---|---|
| a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht | — |
| b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lbdgew. | 83—84 |
| c) vollfl. Schweine „ „ 200—240 „ „ | 82—83 |
| d) vollfl. Schweine „ „ 160—200 „ „ | 80—81 |
| e) fleischige Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lbdgew. | — |
| f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew. | — |
| g) Sauen und Eber | 71—75 |

Geschäftsgang: Bei Rindern schlecht, Kälbern schlecht, Schafen mittel, Schweinen schlecht.

Voraussichtlicher Ueberstand: 40—50 Rinder, 20 Schafe, 72 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

## Oberschlesischer Produktenmarkt

**Gleiwitz**, 22. Januar. Weizen inl. 23,50, ausl. Grenze 23, Roggen inl. 15,25, ausl. Grenze 14,70, Braugerste 18—19.50, Futtergerste 15, Hafer inl. 13, ausl. Grenze 12,50—12,75, Weizenschale 10,

## Frankfurter Spätbörse

### Sehr still

**Frankfurt a. M.**, 22. Januar. Die Frankfurter Abendbörse war bei unveränderten Kursen recht still. Nur kleine Maklergeschäfte wurden getätigt. Commerzbank 157½, Dresdner 151, Rheinstahl 116½, Aschersleben 213, Farbenindustrie 172¼, Deutsche Erdöl 105½, Scheideanstalt 148, Darmstädter Bank 240, Goldschmidt etwa 68, Schutzgebietsanleihe etwa 3,20. Im Verlauf blieb die Tendenz unerholt. Bei äußerst stillem Geschäft waren Montan- und Kali-Aktien eher etwas schwächer. Auch

**Privatdiskont 6⅛ Prozent für beide Sichten.**
**Reichsbankdiskont 6½ Prozent.**
**Lombard 7½ Prozent.**

Glanzstoff gaben weiter leicht nach, auf 120½. Am Rentenmarkt bestand dagegen wieder Nachfrage nach Liquidationspfandbriefen, die auf Berliner Mittagsschlußniveau gesucht waren. Es traten Gerüchte auf, daß in absehbarer Zeit sämtliche Hypothekenbanken eine Umschuldungsaktion vornehmen würden. Amtlich notierten noch Deutsche Bank 150, Metallgesellschaft 115, Phönix 103, Mannesmann 107¾, Westeregeln Einheitskurs 217¾. Rütgerswerke 75⅛. Chade 329, Felten & Guilleaume 121, Schuckert 188, Siemens 292, Zellstoff Aschaffenburg 149, Daimler 40, Salzdetfurth 355, Reichsbank-Vorzugsaktien 89⅛, Reichsbankanteile 291, Adca 122¼.

Weizenkleie 8,50, Roggenkleie inl. 8,50, ausl. Grenze 8,00, Mais, trans. Grenze 11,50. Tendenz ruhig. Weizen behauptet, Roggen weichend.

## Metalle

**Berlin**, 22. Januar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 170¼.

**Berlin**, 22. Januar. Kupfer 138 B., 135½ G., Blei 42½ B., 41½ G., Zink 39½ B., 37½ G.

**London**, 22. Januar. Kupfer, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 71⅞—72¼, per drei Monate 68½—68¾. Settl. Preis 72, Elektrolyt 83¼—83¾, best selected 76½—77¾, Elektrowirebars 83¾, Zinn, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 170⅞—171, per drei Monate 174—174¼, Settl. Preis 181, Banka*) 179, Straits*) 172¾, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 21⁹/₁₆, entf. Sichten 21⁹/₁₆, Settl. Preis 21½, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 19⅝, entf. Sichten 20⁵/₁₆, Settl. Preis 19⅝, Antimon Regulus, chines. per*) 27½, Quecksilber*) 23⅛—23¼, Platin*) 12½, Wolframerz*) 34—36½. Silber 20¹³/₁₆, Lieferung 20⁹/₁₆.

## Warschauer Börse

### vom 22. Januar 1930 (in Złoty):

| | |
|---|---|
| Bank Polski | 186,00—184,50—185,50 |
| Bank Zachodni | 80,00 |
| Bank Społek Zarobk. | 78,50 |
| Cukier | 26,50 |
| Firley | 34,00 |
| Lilpop | 27.00 |
| Starachowice | 20,50 |
| Borkowski | 6,25 |

### Devisen

Dollar 8,88, New York 8,898, London 43,38½, Paris 35,02, Wien 125,39, Prag 26,37¼, Italien 46,68, Schweiz 172,30, Stockholm 239,30, Berlin 212,92, Dollar privat 8,88, Pos. Investitionsanleihe 4% 119,50—120,50—119, Pos. Konversionsanleihe 5% 44,50, Dollaranleihe 5% 72—69—70, Dollaranleihe 6% 79,50, Tendenz in Aktien und Devisen überwiegend stärker.

## Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | 22. 1. | | 21. 1. | |
|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 1,677 | 1,681 | 1,677 | 1,681 |
| Canada 1 Canad. Doll. | 4,134 | 4,142 | 4,134 | 4,142 |
| Japan 1 Yen | 2,055 | 2,059 | 2,056 | 2,060 |
| Kairo 1 ägypt. St. | 20,875 | 20,915 | 20,87 | 20,91 |
| Konstant. 1 türk. St. | 1,973 | 1,977 | 1,980 | 1,984 |
| London 1 Pfd. St. | 20,355 | 20,395 | 20,347 | 20,387 |
| New York 1 Doll. | 4,1830 | 4,1910 | 4,1805 | 4,1885 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,4615 | 0,4635 | 0,463 | 0,465 |
| Uruguay 1 Gold Pes. | 3,856 | 3,864 | 3,856 | 3,864 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 168,13 | 168,47 | 168,07 | 168,41 |
| Athen 100 Drchm. | 5,44 | 5,45 | 5,435 | 5,445 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58,235 | 58,355 | 58,20 | 58,32 |
| Bukarest 100 Lei | 2,489 | 2,493 | 2,489 | 2,493 |
| Budapest 100 Pengö | 73,12 | 73,26 | 73,10 | 73,24 |
| Danzig 100 Gulden | 81,34 | 81,50 | 81,31 | 81,47 |
| Helsingf. 100 finnl. M. | 10,507 | 10,527 | 10,504 | 10,524 |
| Italien 100 Lire | 21,89 | 21,93 | 21,89 | 21,93 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,378 | 7,392 | 7,375 | 7,389 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 111,89 | 112,11 | 111,85 | 112,07 |
| Lissabon 100 Escudo | 18,77 | 18,81 | 18,77 | 18,81 |
| Oslo 100 Kr. | 111,73 | 111,95 | 111,70 | 111,92 |
| Paris 100 Frc. | 16,43 | 16,47 | 16,415 | 16,455 |
| Prag 100 Kr. | 12,373 | 12,393 | 12,367 | 12,387 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 91,97 | 92,15 | 91,95 | 92,13 |
| Riga 100 Lats | 80,55 | 80,71 | 80,50 | 80,66 |
| Schweiz 100 Frc. | 80,81 | 80,97 | 80,77 | 80,93 |
| Sofia 100 Leva | 3,029 | 3,035 | 3,029 | 3,035 |
| Spanien 100 Peseten | 54,45 | 54,55 | 54,80 | 54,90 |
| Stockholm 100 Kr. | 112,22 | 112,44 | 112,19 | 112,41 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 111,65 | 111,87 | 111,63 | 111,85 |
| Wien 100 Schill. | 58,83 | 58,95 | 58,79 | 58,91 |

## Magdeburger Zuckernotierungen

**Magdeburg**, 22. Januar. (Terminnotierungen.) Januar 8,60 B., 8,50 G., Februar 8,60 B., 8,50 G., März 8,70 B., 8,60 G., April 8,85 B., 8,75 G., Mai 9,00 B., 8,90 G., August 9,40 B., 9,30 G., Oktober 9,50 B., 9,40 G., Dezember 9,55 B., 9,50 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.